



KULTUR WUPPERTAL 2025



IMPRESSUM

Herausgeberin
Oberbürgermeisterin der Stadt
Wuppertal
Geschäftsbereich Kultur und Sport
& Sicherheit und Ordnung

Redaktion
Petra Kofmann
Kulturbüro der Stadt Wuppertal
Für den Inhalt der einzelnen
Berichte sind die jeweiligen
Kultureinrichtungen verant-
wortlich

Gestaltung
Stadt Wuppertal, Amt für Informa-
tionstechnik und Digitalisierung

Druck
Druckerei Droste

Juni 2026, Auflage: 800 Stück

Mit herzlichem Dank an alle
Mitwirkenden

TITELSEITE
125 Jahre Haus der Jugend Barmen.
Illumination durch Gregor Eisenmann.

FOTONACHWEISE

Titelseite Gregor Eisenmann	37–38 Karoline Flüchter	78–79 Bettina Osswald
01 Anna Schwartz	39–40 Karl-Heinz Krauskopf	80 Stefan Seitz/ Wuppertaler Rundschau
02 David Laubmeier	41 Oliver Fröschke/ Deutscher Musikrat	81 Karl-Heinz Krauskopf
03 Karl-Heinz Krauskopf	42 Karl-Heinz Krauskopf	82 Jennifer Theimann
04 Bettina Osswald	43 Dirk Peppel	83 Caroline Schreer
05 Karl-Heinz Krauskopf	44 Urban Art Complex	84 Alexander Worreschk
06 Stefanie vom Stein	45 Pina Bausch Foundation	85 Plakat zum Filmprojekt „was wir glauben“
07 Günter Lintl	46–50 Wolf Sondermann	86 Plakat zum Filmprojekt „Krieg & Frieden“
08 Achim Kukulies	51 Daniele Pannetta	87–88 Helmut Steidler
09 Marion Meyer	52 Antje Zeis-Loi	89–91 Joachim Schmitz
10–11 Antja Zeis-Loi	53 Ralf Silberkuhl	92 Ralf Silberkuhl
12 Andreas Fischer	54 Martin Miseré	93 Magdalena Jooss
13 Ralf Silberkuhl	55 Joris Jan Bos	94–95 Andreas Kling
14 Marion Meyer	56 Ralf Silberkuhl	96–97 Martin Mazur
15 Matthias Jung	57 Uwe Schinkel	98 Andreas Fischer
16 Axel J. Scherer	58–59 Karl-Heinz Krauskopf	99 Stadt Wuppertal, Stadtbibliothek
17 Björn Hickmann	60 Ausschnitt eines Bildschirmfotos	100 Frank Gleitsmann
18 Dana Schmidt	61 Plakatmotiv	101–103 Stadt Wuppertal, Stadtbibliothek
19–20 Yannick Dietrich	62 Uli Kopka	104–107 Christoph Grote
21 Uwe Schinkel	63 Kevin Bertelt	108 Ariane Dehghan
22 Christian Clarke	64 Zara Gayk	109 Leon Geisler/Copy: Fischli/Weiss und Theresa Weber
23 Laurent Philippe	65 Helmut Steidler	110 Fotostudio Hosenfeld
24–25 Evangelos Rodoulis	66 Max Höllwarth	111–113 Laura Jentgens
26 Paul Andermann	67 Daniela Raimund	114 Astrid Padberg
27 Bastian Hessler	68 Originalzeichnung von Else Lasker-Schüler	115 Claudia Philipp
28 Diller Scofidio + Renfro, New York	69–70 Uwe Schinkel	116 Dr. Dominik Fischer
29 Evangelos Rodoulis	71 Gerald Dörne	117 Maria Spätling
30 deuffert&plischke	72 Zara Gayk	118 Claudia Philipp
31 Ralf Silberkuhl	73 Elmar Petzold	
32 Magdalena Jooss	74 K4 Theater	
33 Michael Richter/ courtesy the artist	75 Wolfgang Kraft	
34 Michael Richter/VG BildKunst Bonn	76 Ralf Silberkuhl	
35 Michael Richter/VG BildKunst Bonn	77 Karola Brüggemann	
36 Visiodrom Wuppertal		

VORWORT

Das Kulturjahr 2025 stand in besonderer Weise im Zeichen zahlreicher Jubiläen. Sie boten Anlass, auf Geschichte, gewachsene Strukturen und kulturelle Erfolge zurückzublicken und zugleich den Blick nach vorn zu richten. Jubiläen machen Kontinuität sichtbar, würdigen Engagement und erinnern daran, dass kulturelle Einrichtungen und Initiativen nur durch das Zusammenwirken vieler Menschen über Jahrzehnte hinweg bestehen und wachsen können.

Mit einem festlichen Abend zum 125-jährigen Jubiläum der Historischen Stadthalle am 24.01.2025 wurde das Jubiläumsjahr feierlich eröffnet. Künstlerische Darbietungen und lebendige Einblicke in die bewegte Geschichte sorgten für einen gelungenen Auftakt. Eine weitere Jubiläumsveranstaltung im Februar stellte insbesondere die Wuppertaler Kulturszene in den Mittelpunkt und würdigte die Stadthalle als kulturelles Herzstück, als architektonisches Juwel und als Ort der Begegnung, Inspiration und großen Kunst.

Die Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal, feierte ihr 100-jähriges Jubiläum. Das Hochschulsinfonieorchester bestätigte mit zwei hervorragend besuchten Sinfoniekonzerten erneut sein hohes künstlerisches Niveau. Orchesterwerke von Paul Rodriguez Flys wurden erfolgreich uraufgeführt.

Der Zoo-Verein Wuppertal beging sein 70-jähriges Bestehen und erreichte mit über 2.200 Mitgliedern einen neuen Höchststand – ein starkes Zeichen für das bürgerschaftliche Engagement für den Grünen Zoo Wuppertal.

International sichtbar war Wuppertal auch durch die ausgezeichnete Arbeit des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch und der Pina Bausch Foundation. Das Tanztheater zeigte anlässlich des 50-jährigen Jubiläums die Neueinstudierung des Werks „Das Frühlingsopfer“. Gleichzeitig wurde das Werk durch die Pina Bausch Foundation in einer Version mit Tänzer*innen aus 14 afrikanischen Ländern in Zusammenarbeit mit der École des Sables (Senegal) u.a. in Paris und Genf aufgeführt. Gastspiele führten das Tanztheater 2025 nach London, Adelaide, Taipeh, Paris, Kopenhagen, Wien, Seoul und Kyoto. Mit „Kontakt Hof – Echoes of '78“, einer gemeinsamen Produktion von Sadler's Wells, Pina Bausch Foundation und Tanztheater Wuppertal Pina Bausch, ist analog und digital ein künstlerischer Meilenstein gesetzt worden, der international große Aufmerksamkeit fand.

Das Pina Bausch Zentrum „under construction“ war geprägt von intensiver Vernetzung, internationalen Kooperationen sowie zahlreichen Beteiligungs- und Community-Projekten. Parallel dazu konnte mit der Wiedereröffnung der Stadtteilbibliothek am Rott nach umfassender Sanierung ein wichtiger kultureller Ort im Quartier neu belebt werden.

Ein weiterer Höhepunkt war die große Einzelausstellung „Line of Thought“ von Tony Cragg im Skulpturenpark Waldfrieden. Mit seinem anspruchsvollen Ausstellungsprogramm festigt der Skulpturenpark seine Position als bedeutender Ort für internationale Gegenwartskunst.



01

Das Visiodrom im Gaskessel öffnete bewusst neue kulturelle Räume. Nach der erfolgreichen Da-Vinci-Ausstellung setzte die immersive Ausstellung „Vincent van Gogh – Sehnsucht“ einen neuen Schwerpunkt. Gemeinsam mit Partnern wurde außerdem das Projekt „Visiotopia“ im Zoo umgesetzt, dass Besucher*innen neue immersive Einblicke in unterschiedliche Lebensräume ermöglicht.

Ein besonderes Ereignis war der Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, der erstmals in seiner über 60-jährigen Geschichte in Wuppertal stattfand. Über 1.800 junge Musikerinnen und Musiker aus 17 Nationen machten Wuppertal für eine Woche zur jungen Musikhauptstadt Deutschlands. Zahlreiche Konzerte, Workshops und Veranstaltungen machten deutlich, welche Bedeutung Musikförderung und kulturelle Bildung für unsere Gesellschaft haben.

Das Sinfonieorchester Wuppertal startete in die Abschiedsspielzeit von Generalmusikdirektor Patrick Hahn, das Schauspiel begeisterte unter anderem mit „Die kleine Hexe“ insbesondere Familien und Schulklassen, und die Oper erinnerte mit der Wupperetten-Revue „Von Thalia geküsst“ an die Kultur- und Stadtgeschichte Wuppertals.

Auch 2026 wird ein bedeutendes Jubiläum gefeiert – 125 Jahre Wuppertaler Schwebebahn. Dieses weltweit einzigartige Wahrzeichen unserer Stadt wird erneut Anlass sein, Geschichte, Gegenwart und Zukunft Wuppertals miteinander zu verbinden und die besondere Identität unserer Stadt sichtbar zu machen.

Das Kulturjahr 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, wie vielfältig, lebendig und leistungsfähig die Kulturlandschaft in Wuppertal ist. Mein Dank gilt allen Kulturschaffenden, Institutionen, Vereinen, Förderern, sowie den vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die das möglich gemacht und mit Leben gefüllt haben. Persönlich war es mir Freude und Ehre daran 18 Jahre mitgearbeitet zu haben.

Ihr

Matthias Nocke

AUF EINEN KAFFEE MIT...

PETRA KOSSMANN IM GESPRÄCH MIT HERRN DR. ROLF JÜRGEN KÖSTER

„Kultur schafft Frieden.“

Seit 2012 steht Dr. Rolf Jürgen Köster dem Ausschuss für Kultur der Stadt Wuppertal vor. Sein Engagement speist sich aus einem weit gefassten Kulturbegriff, der Kultur nicht als elitäres Angebot versteht, sondern als einen grundlegenden Bestandteil unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens, als Ausdruck demokratischer Werte und Motor für Dialog, Verständnis und Teilhabe. Im Mittelpunkt stehen für ihn stets die Menschen: Kultur als Ort der Begegnung, der Auseinandersetzung und der Verständigung. Es ist Kösters zentrales Anliegen, diesen umfassenden Kulturbegriff in der kommunalen Kulturpolitik sichtbar und wirksam zu verankern.

„Als ich mit acht oder neun Jahren „die Schneekönigin“ in Hagen gesehen habe, hat mich das Theatervirus gepackt.“

Die persönliche Annäherung an Kunst und Kultur erfolgte bei Köster früh. So stand er selbst während seiner Schulzeit auf der Bühne. Prägend waren sowohl ästhetische als auch politische Impulse – etwa das Tanztheater Pina Bausch oder die Verbindung von Literatur, Politik und Vergangenheitsbewältigung im Kontext der gesellschaftlichen Debatten der späten 1960er Jahre.

„1968 gab es eine Initiative von Günter Grass als „Wahlkontor deutscher Schriftsteller“. Das war eine Verbindung zwischen Literatur, Politik und Vergangenheit bewältigung. Das hat mich total fasziniert.“

Kultur definiert Köster nicht primär über Schönheit, sondern über ihre Fähigkeit zur gesellschaftlichen Reflexion und Wirksamkeit.

„Ich tu mich schwer mit der reinen Ästhetik. Ich kämpfe um die Botschaft.“

Aus dieser Haltung leitet sich ein gesellschaftlich orientierter Kunst- und Kulturbegriff ab, der sich an den Werten der Aufklärung orientiert: Freiheitsrechte, Menschenrechte und demokratische Teilhabe. Kunst und Kultur fungieren dabei als verbindendes Element innerhalb einer pluralistischen Stadtgesellschaft. Vor diesem Hintergrund versteht Köster Kultur als Friedensfaktor – als Raum, in dem Verständigung möglich wird und Differenzen produktiv ausgehandelt werden können.

„Kultur ist kein Luxusgut.“

Kultur soll niederschwellig zugänglich sein – unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Hintergrund, sagt Köster. Das erfordert nachhaltige Strukturen, verlässliche Rahmenbedingungen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik, Kulturschaffenden und Bürgerschaft. Gerade Orte der Bürgerbeteiligung und des gemeinschaftlichen Engagements tragen dazu bei, Identifikation und Zugehörigkeit zu stärken.

„Kultur kann bewirken, dass die Menschen stolz auf ihre Stadt sind.“

Köster nennt Beispiele wie das Luisenviertel als lebendiges Quartier oder die Entwicklung urbaner Kunstformate wie die großflächigen Fassadenbilder (Murals), die das Stadtbild nachhaltig verändern.

An vielen Abenden finden zahlreiche kulturelle Angebote gleichzeitig statt, was die Vielfalt und Dichte des Kulturlebens unterstreicht. Internationale Aufmerksamkeit erfährt die Stadt unter anderem durch herausragende Kulturschaffende und Kulturorte, die weit über die Stadtgrenze hinauswirken. Kultur wird damit auch als Standortfaktor verstanden, der maßgeblich zur Attraktivität der Stadt beiträgt. Vor diesem Hintergrund will Köster sich stark machen, den Stellenwert von Kultur auch haushaltspolitisch stärker zu verankern. Eine Anhebung des Kulturetats auf einen Anteil von fünf Prozent des städtischen Haushaltes formuliert er als Zielmarke, um der Bedeutung von Kunst und Kultur für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Stadtentwicklung und wirtschaftliche Effekte gerecht zu werden. Gleichzeitig betont Köster, dass kulturpolitische Entscheidungen stets im Spannungsfeld konkurrierender kommunaler Aufgaben stehen und eine klare Prioritätensetzung erfordern. Eine stärkere Verzahnung von Kultur mit anderen kommunalen Handlungsfeldern wie z.B. mit Bildung, Sozialpolitik oder Stadtentwicklung kann dazu beitragen, Kultur als übergreifendes Gestaltungsprinzip zu etablieren – mit dem Ziel, Teilhabe zu fördern, Identität zu stärken und den sozialen Frieden in der Stadt nachhaltig zu sichern.

„Mein Kultur-Highlight 2025... ist tatsächlich schwer zu benennen, aber doch, tatsächlich habe ich ein Highlight: „Kontaktthof – Echoes of '78“ vom Tanztheater Pina Bausch. Das hat mich wirklich sehr berührt. Mein Ziel: Wuppertal 2040 zur europäischen Kulturhauptstadt zu gestalten; der Weg ist das Ziel.“

HISTORISCHE STADTHALLE



Mit **125 Jahre Historische Stadthalle** wurde das Jubiläumsjahr mit einem festlichen Abend für geladene Gäste am 24.01.2025 eröffnet. Der Auftakt machte eindrucksvoll sichtbar, welche Rolle das Haus seit mehr als einem Jahrhundert als Veranstaltungsort, kultureller Treffpunkt und Wirtschaftsfaktor für die Stadt spielt. In feierlichem Ambiente kamen Gäste aus Wirtschaft, Politik und Stadtgesellschaft zusammen, um gemeinsam auf die Geschichte und die Zukunft der Stadthalle zu blicken. Künstlerische Darbietungen der Streetculture-Gruppe „URBANATIX“, lebendige Einblicke in die bewegte Geschichte des Hauses sowie ein hochwertiges kulinarisches Angebot prägten den Abend und sorgten für einen gelungenen Einstieg.

Am 16.02.2025 rückte die Wuppertaler Kulturszene in den Mittelpunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten. Kulturschaffende aus Kunst, Musik und Theater sowie Vertreter*innen der Politik folgten der Einladung in die Stadthalle. In den Ansprachen wurde die Stadthalle als kulturelles Herzstück der Stadt gewürdigt, als Ort großer Kunst, als architektonisches Juwel und als Raum für Inspiration, Austausch und Begegnung. Dabei wurde auch die Rolle des Hauses als feste Größe im kulturellen Leben Nordrhein-Westfalens hervorgehoben. Musikalischer Höhepunkt des Abends war das Konzert „John & Joey – WDR Big Band feat. Joey Alexander“, das mit kraftvollem Big-Band-Sound und virtuosem Jazz ein breites Publikum begeisterte.



Mit dem neuen Format „Darf ich bitten?“ wurde am 19.02.2025 ein Angebot geschaffen, das Bewegung, Begegnung und Lebensfreude miteinander verbindet. Rund 140 Gäste nahmen am ersten Tanztee für Junggebliebene in der Stadthalle teil. Unter professioneller Anleitung wurde gemeinsam getanzt, gelacht und die Freude an Musik und Bewegung geteilt. Angesprochen waren sowohl erfahrene Tänzer*innen als auch Einsteiger*innen mit und ohne Tanzbegleitung. Nach einer Kaffeepause mit Kuchen wurde in entspannter Atmosphäre unter anderem zu Foxtrott, Walzer und Discofox das Tanzbein geschwungen.

Einen optimistischen Blick in die Zukunft richtete die Stadthalle am 25.05.2025 mit dem Zukunftsfestival „Nachhaltig unser Morgen gestalten“. In Kooperation mit der Junior Uni Wuppertal präsentierten junge Studierende aus mehreren Junior Unis ihre selbstgebauten Zukunftsmobile. Die nachhaltigen und kreativen Modelle zeigten eindrucksvoll, wie sich junge Menschen mit den Herausforderungen von Morgen auseinandersetzen. Ergänzt wurde das Programm durch einen Vortrag von Speaker Ranga Yogeshwar zur gesellschaftlichen Entwicklung sowie durch den „Markt der Möglichkeiten“, der das gesamte Haus einbezog. Forschen, Ausprobieren und Mitmachen bestimmten die offene und lebendige Atmosphäre dieses Tages.

Ein weiterer Höhepunkt des Jubiläumsjahres war das Jubiläums-Familienmusikfest am 29.06.2025. In Kooperation mit dem Sinfonieorchester Wuppertal und der Bergischen Musikschule verwandelte sich die Stadthalle in einen offenen Ort für Musik, Bewegung und Begegnung für die ganze Familie. Bereits am Vormittag lud das „4. Familienkonzert“ „Ludwig van Beethoven“ zum Zuhören, Staunen und Mitmachen ein. Ab dem Mittag sorgten zahlreiche Ensembles in allen Sälen und im Garten für ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt. Ein besonderes Zeichen setzte am Abend das gemeinsame Konzert unter der Leitung von Generalmusikdirektor Patrick Hahn, mit dem das Sinfonieorchester Wuppertal offiziell die „Tutti pro“ Patenschaft für das Jugendsinfonieorchester der Bergischen Musikschule übernahm.

Musikalisch festlich wurde das Jubiläum im September mit einem Festkonzert abgeschlossen, das an die Anfänge der Stadthalle erinnerte. Der Chor der Konzertgesellschaft und das Sinfonieorchester Wuppertal, deren Vorgängerorganisationen vor 125 Jahren zur Eröffnung der Stadthalle aufgespielt hatten, gestalteten gemeinsam ein Programm mit „Carmina burana“ von Carl Orff. Ergänzt wurde das Konzert durch Werke von Carl Reinecke und Aaron Copland, die in besonderer Weise mit Wuppertal und dem Jubiläum verbunden sind und den historischen Bogen des Abends unterstrichen.



05

Begleitend zum Veranstaltungsprogramm wurde eine Reihe von Sonderführungen angeboten. Die Rundgänge richteten sich auch gezielt an Menschen mit Handicap und wurden in Dauer und Gestaltung an die Bedürfnisse der Gäste angepasst. Ergänzt wurde das Angebot durch Orgelführungen, eine Abendführung sowie eine Führung in englischer Sprache, die neue Perspektiven auf das Haus eröffneten.

Das Jubiläumsjahr präsentierte die Stadthalle als lebendigen Ort der Kultur, der Begegnung und des gesellschaftlichen Austauschs. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wurden in einem vielfältigen Programm miteinander verbunden und für ein breites Publikum nachhaltig erlebbar gemacht.

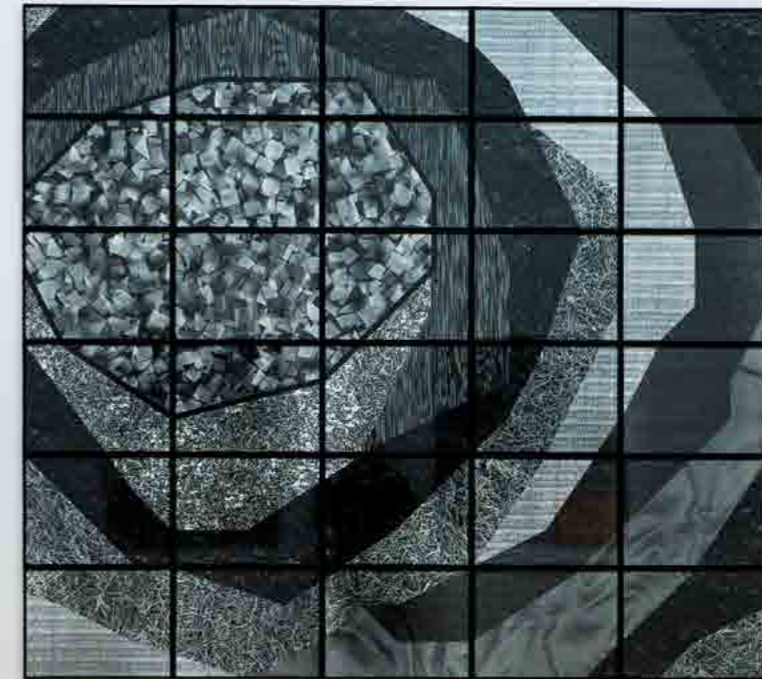
02
Streetculture Gruppe „URBANATIX“

03
WDR Big Band

04
Tanztee bei „Darf ich bitten“

05
„Carmina burana“ von Carl Orff

VON DER HEYDT-MUSEUM



06

Von den Modernen Klassikern bis zur zeitgenössischen Kunst: Sieben Ausstellungen prägten das Jahr im Von der Heydt-Museum. Von zukunftsweisenden Ansätzen für eine Sammlungspräsentation „Museum A bis Z“ über einen der bedeutendsten französischen Maler der Moderne, Maurice de Vlaminck, und einen jüngst verstorbenen amerikanischen Künstler der Farbe, Joseph Marioni, ging die Reise durch die Kunst bis hin zu Markus Kartstieß, Jaana Caspary und Guido Jendritzko, die im Herbst/Winter 2025/2026 gemeinsam die zweite Etage des Museums bespielten. Sie alle bewiesen, wie unterschiedlich Körper, Raum, und Material aufgefasst und aktiviert werden können.

Erstmals fand 2025 eine Ausstellung im Forum des Museums statt. Bei dem Projekt der Anna-Polke-Stiftung setzten sich drei aktuelle Künstler (Lars Breuer, Sebastian Freytag, Guido Münch) mit der historischen Vorgarten-Ausstellung bei der Galerie Parnass auseinander, die für die Karrieren von Gerhard Richter und Sigmar Polke entscheidend war.



07

„Museum A bis Z: Von Anfang bis Zukunft“

11.01.2025 – 01.2027

Maurice de Vlaminck. Rebelle der Moderne

16.02.2025 – 18.05.2025

Hommage à Joseph Marioni

16.02.2025 – 18.05.2025

Nachstellung

Konsortium (Lars Breuer, Sebastian Freytag, Guido Münch)

06.06.2025 – 06.07.2025

Ein Projekt der Anna Polke-Stiftung mit dem Von der Heydt-Museum

Markus Kartstieß. Freundschaftsanfrage No. 3

Dieter Krieg-Preis: Jaana Caspary

Guido Jendritzko zum 100. Geburtstag

alle: 11.10.2025 – 08.02.2026

08



MEIN JAHR IM MUSEUM

Ein Interview mit...

Dr. Anna Storm, seit November 2023 stellvertretende Direktorin des Von der Heydt-Museums. Im Jahr 2025 hat sie die Ausstellung zu Maurice des Vlaminck kuratiert.



09

Welches waren die Herausforderungen des vergangenen Jahres im Von der Heydt-Museum?

„Im Februar haben wir die Sonderausstellung „Maurice de Vlaminck. Rebelle der Moderne“ eröffnet, die ich über zwei Jahre vorbereitet habe. Da wir viele internationale Leihgaben in der Ausstellung zeigen konnten, war das Projekt, besonders der Aufbau der Ausstellung, eine Herausforderung, aber eine, die mir große Freude bereitet hat. Im Anschluss daran bin ich in das Ausstellungsprojekt zu Carl Grossberg eingestiegen und bin aktuell auch schon mit weiterreichenden Planungen für die Jahre 2027 bis 2029 befasst. All diese Projekte nebeneinander zu planen und zu organisieren stellt eine besondere Herausforderung dar, aber das macht meinen Berufsalltag auch spannend und abwechslungsreich. Und an jeder Herausforderung kann man ja bekanntlich wachsen, daher sehe ich Herausforderungen als positiv an und freue mich über jedes Projekt, was wir realisieren.“

An was arbeiten Sie, wenn Sie keine Ausstellung vorbereiten?

„Wenn ich keine Ausstellung vorbereite, befasse ich mich mit den Kernaufgaben im Museum, also mit Bestandspflege, Forschung und Digitalisierung. Ich bin Leiterin der grafischen und fotografischen Sammlung, jener Sammlung, die am umfangreichsten ist und stetig anwächst. Da gibt es enorm viel zu tun, was aber meist unsichtbar von außen hinter den Kulissen abläuft. Außerdem arbeiten wir seit zweieinhalb Jahren verstärkt an unserer Sammlung digital, also einem online Verzeichnis unseres Bestandes. Hier stellen wir Monat für Monat weitere Werke online, das muss natürlich gut vorbereitet werden und kann nun unter Mithilfe des Teams geschehen.“

Worauf freuen Sie sich besonders im nächsten Jahr?

„Ich freue mich auf das Jubiläumsjahr 2027 – denn dann wird das Von der Heydt-Museum 125 Jahre alt. Wir bereiten jetzt schon viele spannende Ausstellungen und Veranstaltungen vor. Und ich arbeite mich gerade in das Werk von Giuseppe Penone ein, zu dem wir ab März 2027 eine Ausstellung zeigen.“

11

10





**PORTRÄT SABINE HERMES –
EINE NEUE RESTAURATORIN FÜR DAS MUSEUM**

Sabine Hermes ist seit Oktober 2025 Restauratorin im Von der Heydt-Museum und unterstützt mit einer halben Stelle den langjährigen Restaurator des Hauses, Andreas Iglhaut. Als freie Restauratorin hat Hermes schon seit 2008 am Haus mitgearbeitet, gerade in Zeiten des Ausstellungsaufbaus, wenn Leihgaben angeliefert und begutachtet werden müssen. Auch die Werke der Wuppertaler Sammlung, die zu Ausstellungszwecken an Museen im In- und Ausland verliehen werden, müssen vor und nach der Reise von den Restaurator*innen untersucht werden. Das Konservieren und Restaurieren sind die Hauptaufgaben. Mit Lupe und Lampe macht sich Sabine Hermes auf die Spur nach z.B. feinen Rissen oder Farbblätterungen an Bild und Rahmen, die dann eventuell restauriert werden müssen.

12

„Es gibt leider keinen Regelfall, man fängt immer wieder von vorne an“, weiß die Restauratorin.

Gemälde und Skulptur sind die Schwerpunkte der Restauratorin aus Köln. Da ist sie im Von der Heydt-Museum mit seinen rund 2.200 Gemälden und 700 Skulpturen genau richtig! Sabine Hermes freut sich nun, ihre umfangreiche Berufserfahrung und Kompetenz in die Museumarbeit einbringen zu können. Besonders schätzt sie die Zusammenarbeit mit dem Team: **„Für mich ist damit ein Traum in Erfüllung gegangen.“**

RESTITUTION UND RÜCKKAUF

„Zwei Frauen (Frauen im Grünen)“ von Karl Schmidt-Rottluff verbleibt im Museum. Dank einer gütlichen Einigung mit der Erbin der von den Nationalsozialisten verfolgten Familie Hess kann ein Hauptwerk des Von der Heydt-Museums in der Sammlung verbleiben: das Gemälde „Zwei Frauen (Frauen im Grünen)“ aus dem Jahr 1914 von Karl Schmidt-Rottluff. Es wurde zurückgegeben und im Anschluss mit Mitteln der Freiherr von der Heydt-Stiftung sowie mit großzügiger Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, der Ernst von Siemens Kunststiftung, des Landes Nordrhein-Westfalen und der Kunststiftung NRW zurückerworben. Die Restitution des Gemäldes wurde am 16.09.2024 in nichtöffentlicher Sitzung vom Rat der Stadt Wuppertal beschlossen. Die Stadt Wuppertal bekennt sich damit zu den „Washingtoner Prinzipien“ und handelt gemäß den Grundsätzen der Gemeinsamen Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturguts, insbesondere aus jüdischem Besitz. Der Entscheidung vorausgegangen waren umfangreiche und mehrjährige Provenienzrecherchen des Von der Heydt-Museums und ein intensiver Dialog mit der Erbin der Familie Hess und ihren anwaltlichen Vertretern.

13



**DIE RENATE UND EBERHARD ROBKE-STIFTUNG
FEIERT 20-JÄHRIGES BESTEHEN**

Die Renate und Eberhard Robke-Stiftung wurde 2005 von dem Wuppertaler Unternehmer und Kulturförderer Eberhard Robke und seiner inzwischen verstorbenen Ehefrau Renate ins Leben gerufen. Aus diesem Anlass gab es am 14.05.2025 einen Festakt im Forum des Museums. Zum Jubiläum ist auch eine Publikation erschienen, die es im Museumsshop zu erwerben gibt. Das Von der Heydt-Museum verdankt der Robke-Stiftung viele herausragende Werke, die in den Besitz des Kunst- und Museumsvereins Wuppertal eingehen, um die Sammlung des Von der Heydt-Museums zu ergänzen. Zuletzt angekauft wurden Werke von Günther Förg (2024), Toulou Hassani, Moritz Neuhoff und Jan Albers (2023), Peter Roehr und Hans-Christian Schink (2022). Außerdem konnte sich das Museum 2024 über das monumentale Werk „Anselm fuit hic“ von Anselm Kiefer freuen, das nun als Dauerleihgabe im Bürgersaal zu sehen ist.

**FERIENPROJEKT MIT
HARALD KRASSNITZER**

Die neun jungen Teilnehmer*innen der Begegnungsstätte Alte Feuerwache, die beim Sommerferienprojekt „Rund um den Fuchs“ mitmachten, konnten sich über prominente Unterstützung freuen: Bei dem viertägigen Workshop im Atelier des Von der Heydt-Museums half auch Schauspieler Harald Krassnitzer mit. Er und seine Frau, die Schauspielerin Ann-Kathrin Kramer, sind Schirmherren des „Türöffner“-Projekts. Kramer und Krassnitzer hatten 2024 die Texte zum Multimediaguide der Ausstellung „Zeiten und Räume“ eingesprochen und fühlen sich dem Museum auf besondere Weise verbunden. Auf ihren Wunsch hin fand das Ferienprojekt „Rund um den Fuchs“ von Franz Marc im Museum statt. Auf unterschiedliche Weise konnten sich die Kinder mit dem Fuchs und dem berühmten Gemälde auseinandersetzen und eine Beziehung zu sich selbst herstellen.



14

Marion Meyer | www.von-der-heydt-museum.de

06
Ausstellungsansicht Guido
Jendritzko

07
Ausstellungsansicht Jaana
Caspary

08
Ausstellungsansicht Museum
von Anfang bis Zukunft

09
stellv. Museumsdirektorin
Dr. Anna Storm

10-11
Sommerfest

12
Restauratorin Sabine Hermes

13
Dr. Roland Mönig vor dem Bild
von Karl Schmitt-Rottluff

14
Ferienprojekt „Rund um den
Fuchs“

WUPPERTALER BÜHNEN UND SINFONIEORCHESTER



OPER

Unter der Intendanz von Rebekah Rota präsentiert sich die Oper Wuppertal als offenes, gesellschaftlich relevantes Musiktheater mit internationalem Anspruch und lokalem Engagement. Oper soll für alle da sein – zugänglich, emotional und vielfältig. Jede Produktion erzählt Geschichten mit Sorgfalt und öffnet sich neuen Publikumsschichten.

Den Januar prägte die Wupperetten-Revue „Von Thalia geküsst“, eine Hommage an die Kultur- und Stadtgeschichte Wuppertals. Sie erzählte vom Thalia-Theater und der Amtszeit Robert Riemers, der das Haus mit Kreativität und klugem Management zu großem Erfolg führte. Die Revue verband lokale Historie mit Operettenkunst und wurde für ihre Mischung aus Erinnerung, Emotion und musikalischem Vergnügen gefeiert: **Von Thalia geküsst ist eine klasse Idee, um ein Stück lokaler Geschichte mit der großen Operetten-Bühne zu verbinden. Ein feiner Kunstgriff [...] für Augen und Ohren.** Wuppertaler Rundschau

„Faust“ ermöglichte dem jungen Ensemble, Vielseitigkeit zu zeigen und präsentierte den Chor in klangvollem Zusammenspiel. Mit „Don Giovanni“ zeigte das Haus einen Klassiker, in dem das Ensemble seine stimmliche Exzellenz und Spielfreude eindrucksvoll unter Beweis stellte.

Den Saisonabschluss bildete die deutsche Erstaufführung von Kamala Sankarams „Thumbprint“. Das Stück erzählte die Geschichte der pakistanischen Frauenrechtsaktivistin Mukhtar Mai. Das Publikum war unmittelbar Teil des Geschehens und saß auf der Bühne zu beiden Seiten eines installativen Bühnenbildes. Die Presse lobte:

Eine Kammeroper [...], die uns in der Inszenierung von Katharina Kastening bewegt zurücklässt. Es bleibt der Wunsch nach mehr solch echter Geschichten in der Oper. Die deutsche Bühne

Ergänzt wurde die Aufführung durch die Nebentonreihe mit Nachgesprächen, Lesungen und Diskussionen. Die Oper eröffnete die Spielzeit 2025/2026 mit „Il barbiere di Siviglia“, dessen detailverliebte Inszenierung Publikum und Presse gleichermaßen begeisterte.

SCHAUSPIEL

Das Schauspiel startete ab Ende Januar mit Suzie Millers „Prima Facie“ ins neue Jahr. Der Erfolgsmonolog, inszeniert von Johanna Landsberg, hinterfragt auf kluge Weise das Justizsystem. Klaus Manns Schlüsselroman „Mephisto“ erzählt von moralischem Verfall und taktischer Loyalität in der Kunst. Dramaturgin Marie-Philine Pippert und Regisseur Nicolas Charaux brachten ihre Bühnenfassung im März zur Premiere im Opernhaus. Als Koproduktion mit dem Théâtre National du Luxembourg war ab Ende April „Fräulein Julie“ von August Strindberg in der Regie von Stefan Maurer zu erleben. Die letzte Premiere der Spielzeit 2024/2025 bildete Eugène Ionescos „Die kahle Sängerin“. Die Inszenierung von Joachim Goller nahm das Publikum mit in die skurrile, humoristische und tiefsinnige Welt des Absurden Theaters.

Die Spielzeit 2025/2026 eröffnete das Schauspiel Wuppertal Ende September im Opernhaus mit der schonungslosen Familiengeschichte „Das Fest“ von „Dogma 95“ Mitbegründer Thomas Vinterberg. Regie führte Jenke Nordalm.

Peter Handkes Stück ohne Worte, „Die Stunde da wir nichts voneinander wußten“, brachten Charlotte Arndt und Thomas Braus Anfang Oktober unter anderem mit 28 Wuppertaler Bürger*innen auf die Bühne. Familien und Schulklassen wurden ab November mit auf den Blocksberg genommen. Preußlers „Die kleine Hexe“ sorgte in der Inszenierung von Johanna Landsberg für Bühnenzauber für Klein und Groß.

Die letzte Neuproduktion in 2025 versetzte das Publikum in eine postapokalyptische Welt. Henner Kallmeyer inszenierte Samuel Becketts „Endspiel“, das ab Dezember im Theater am Engelsgarten zu sehen war.

Weiterhin im Programm blieben Produktionen wie „Arsen und Spitzenhäubchen“, „Die Hölle/Inferno“, eine Neuauflage von „Nightradio“, „Faust“ sowie die Formate „Das literarische Solo“ und die „UnvorhersehBar“.

Elisabeth Hummerich | www.schauspiel-wuppertal.de

17



18



19

SINFONIEORCHESTER

Das Kalenderjahr 2025 hielt zahlreiche Konzerthöhepunkte mit dem Sinfonieorchester Wuppertal bereit und markierte zugleich den Auftakt zur Abschiedsspielzeit von Generalmusikdirektor Patrick Hahn. Aus diesem Anlass fällt der Beginn eines außergewöhnlichen Konzertprojekts in diesen Zeitraum: Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ als konzertante Aufführung in der Historischen Stadhalle Wuppertal. Über die etablierten Konzertreihen sowie erfolgreichen Gastspiele hinaus engagierten sich die Orchestermitglieder auch abseits des Konzertbetriebs.

Mit der konzertanten Aufführung von Richard Wagners „Das Rheingold“ gelang Patrick Hahn und dem Sinfonieorchester Wuppertal im Oktober 2025 ein umjubelter Auftakt zum konzertanten „Ring“, der ersten Gesamtauführung dieses Monumentalwerkes in Wuppertal seit rund 40 Jahren. International renommierte Sänger*innen sind Teil dieses Konzertprojekts – allesamt haben bereits Wagner-Partien bei den Bayreuther Festspielen oder auf Opernbühnen weltweit gesungen. Presse und Publikum lobten den ausverkauften Konzertabend für seine intensive musikalische Gestaltung und stimmungsvolle Inszenierung.

Höhepunkte der Sinfoniekonzerte waren etwa Richard Strauss' „Also sprach Zarathustra“, Pjotr I. Tschaikowskis „Pathétique“ oder Olivier Messiaens „Turangalîla-Sinfonie“, die Patrick Hahn mit einer Einführung auf der Bühne kombinierte. Solistisch glänzten international gefragte Künstler wie Cellist Alban Gerhardt, Pianist Herbert Schuch oder Trompeter Simon Höfele. Chorkonzerte mit Wuppertaler Chören, Kammerkonzerte, Uptown Classics, Familien-, Schul- und Kindergartenkonzerte sowie das Benefizkonzert zugunsten der Färberei e. V. komplettierten den Konzertkalender. Dabei reichte die musikalische Bandbreite von Tschaikowski, Beethoven und Brahms bis hin zu zeitgenössischer Musik von Detlev Glanert, Arvo Pärt und Wynton Marsalis. Erstmals veranstaltete das Orchester gemeinsam mit dem Opernensemble und -chor zum Spielzeitauftritt 2025/2026 ein Open Air-Wochenende auf den Laurentiusplatz.

Yannick Dietrich | www.sinfonieorchester-wuppertal.de

PUBLIKUMSNAHE VERMITTLUNG FÜR ALLE ALTERSKLASSEN

Die Oper eröffnete Opernzugänge für alle Generationen. Eine gekürzte Fassung von „Il barbiere di Siviglia“ ermöglichte Familien und Schüler*innen einen niedrighschwelligigen Einstieg. In den „OpernClubs“ entwickelten Kinder und Jugendliche interaktiv Gesang, Bühnenpräsenz und Ensemblegeist. Im März 2025 präsentierten sie „Auf SCHATZsuche“ und bereiten mit „Tuffi“ bereits ihren großen Auftritt auf der Opernbühne vor. Das Osterferienprojekt „Ich bin Ich 2.0“ lud Kinder ein, gemeinsam mit sechs Wuppertaler Kulturinstitutionen kreative Zugänge zum Thema Identität zu entwickeln. Ergänzend ermöglichten Formate wie „Das Universum der menschlichen Stimme“, „Weltreise mit Wein und Gesang“ und „Neu in der Oper?“ Erwachsenen einen unterhaltsamen Einstieg in die Opernwelt.

Das Schauspiel präsentierte ein breites Spektrum an Vermittlung und Teilhabe. Zahlreiche Inszenierungen wurden von Workshops, Materialmappen und Nachgesprächen begleitet: „Die kleine Hexe“ mit Patenklasse, dazu „Pippi Langstrumpf“, „Woyzeck“, „Faust“ und „Name: Sophie Scholl“. Eine besondere Teilhabemöglichkeit bot „Die Stunde da wir nichts voneinander wussten“ – eine professionelle Produktion mit 28 Bürger*innen, Ensemblemitgliedern und Studierenden des „Studiyou“. Der Jugendclub zeigte „Toto oder Vielen Dank für das Leben“. Ergänzt wurde das Programm durch Workshops, Fortbildungen und Probenbesuche, Lesungen, Kooperationen mit drei Wuppertaler Schulen, dem Jungen Theaterfestival 2025 sowie Angeboten für die Kulturscouts Bergisches Land.

Das Sinfonieorchester engagierte sich mit interaktiven Angeboten für eine publikumsnahe Musikvermittlung in allen Alters- und Kenntnisstufen. Die ausverkauften Schul- und Kindergartenkonzerte leisteten mit den dazugehörigen Workshops und Klassenbesuchen einen wertvollen Beitrag zur musikalischen Bildung in Wuppertal. Proben- und Konzertbesuche sowie das Programm „Solist*in in der Schule“ vervollständigen diesen ganzheitlichen Ansatz. Außerdem führten vier Familienkonzerte kleine und große Gäste an klassische Musik heran. Besonderer Höhepunkt war das Jubiläums Familienmusikfest im Juni 2025, bei dem die Bergische Musikschule und das Sinfonieorchester die Historische Stadthalle Wuppertal mit Musik füllten. An fünf Samstagen gab das Gesprächsformat „Ohrenöffner“ in der CityKirche Elberfeld zudem Einblicke in unterschiedliche Aspekte der klassischen Musik.

20



21

NACHHALTIGKEIT, NACHWUCHSFÖRDERUNG UND INKLUSION

In enger Abstimmung mit den Produktionsteams achten Oper und Schauspiel auf eine möglichst nachhaltige Produktionsweise. Mit dem modularen Bühnensystem „Modular Stage Zero“, das in mehreren Produktionen der Oper zum Einsatz kam, werden einzelne Elemente des Bühnenbilds wiederverwendet. Ergänzend recyceln die Werkstätten vorhandene Möbel und Kostüme. Für diesen Ansatz erhielt das Haus seine zweite Nominierung für einen „International Opera Award“, diesmal in der Kategorie Nachhaltigkeit. Im Rahmen seiner Mitgliedschaft im Netzwerk Orchester des Wandels e. V. bündelte das Sinfonieorchester außerdem vielfältige Nachhaltigkeitsaktivitäten wie eine Kooperation mit dem NABU, ein Wandelkonzert und einen emotionsfreien Transport von Schokoladentafeln.

Oper, Schauspiel und Sinfonieorchester engagieren sich zudem für die nachhaltige Nachwuchsförderung junger Talente: Das Opernstudio NRW, das inklusive Schauspielstudio „Studiyou“ sowie die Orchesterakademie sorgen für eine praxisnahe und individuelle Ausbildung, die aussichtsreiche Perspektiven für den Berufseinstieg eröffnet. Neben Unterricht und Trainings gehören regelmäßige Auftritte in Vorstellungen und Konzerten zu diesen Nachwuchsförderprogrammen.

Im „Studiyou“, dem inklusiven Studio am Schauspiel Wuppertal, wurde im April ein neuer Jahrgang aufgebaut. Die Mitglieder wirkten in „Pippi Langstrumpf“, „Die kleine Hexe“ und ihrem eigenen Szenenabend „Rampenschau“ mit und zeigten, wie inklusive Arbeitsweisen den Spielplan und das Ensemble künstlerisch bereichern. Die Oper startete erfolgreich ihr Pilotprojekt mit den „Soundshirts“. Die körpernah sitzenden Jacken übertragen nuancierte Schwingungen, wodurch gehörlose und schwerhörige Gäste Musik in Echtzeit erleben.

Sophie Strahl, Elisabeth Hummerich, Yannick Dietrich |
www.wuppertaler-buehnen.de

15
 Oper „Faust“

16
 Oper „Don Giovanni“ mit Edith Grossmann

17
 „Die kleine Hexe“ mit Aline Blum, Paula Püschel und Konstantin Rickert

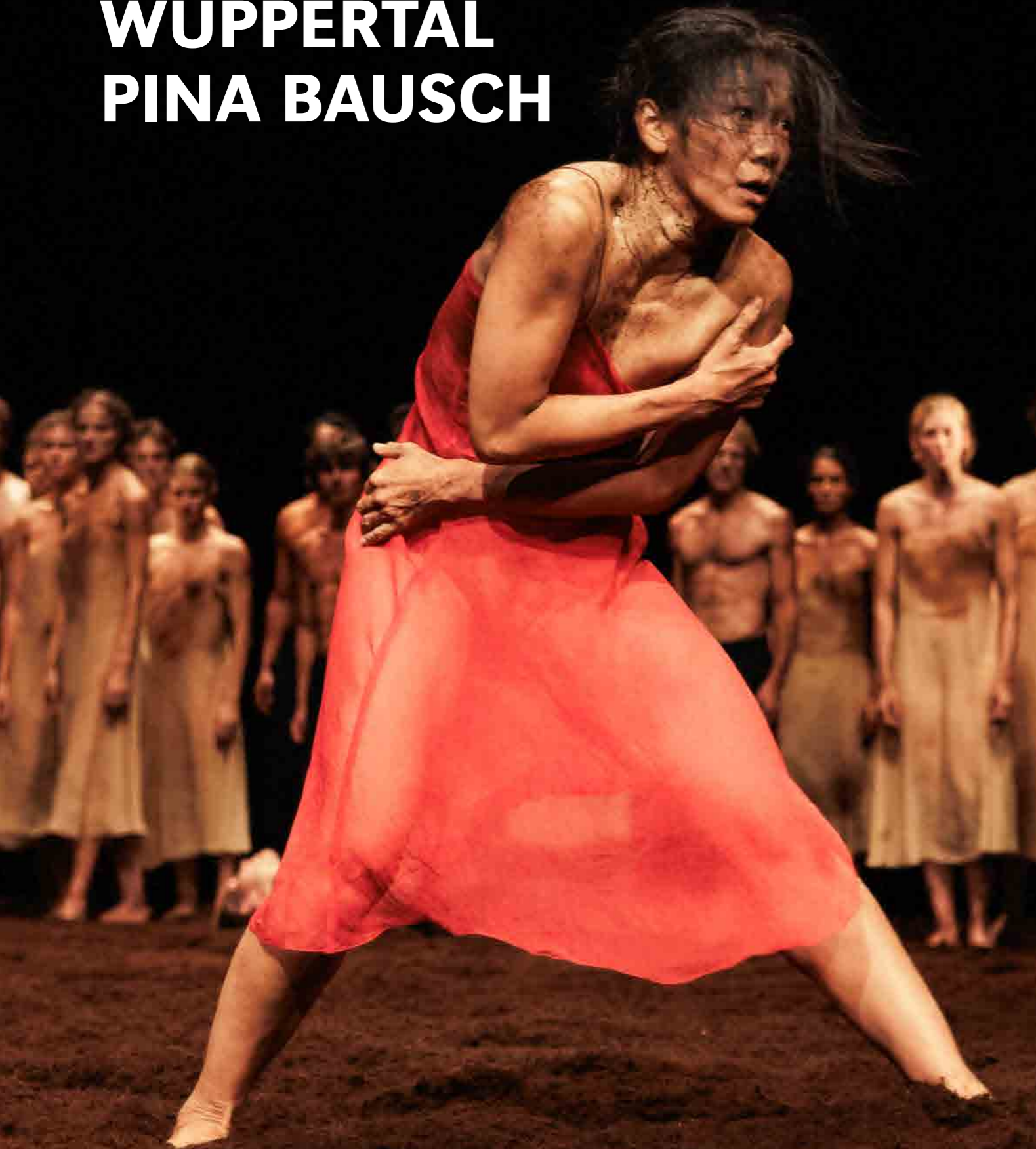
18
 Spielzeiteröffnung mit „Das Fest“

19
 Gastspiel, Concertgebouw Amsterdam

20
 „Das Rheingold“

21
 Szenenabend „Rampenschau“

TANZTHEATER WUPPERTAL PINA BAUSCH



Nach dem Ende der von internationaler Öffnung und neuen Arbeitsformen geprägten Intendanz von Boris Charmatz übernimmt zur Spielzeit 2025/26 Dr. Daniel Siekhaus die künstlerische und kaufmännische Leitung, unterstützt von Robert Sturm und Azusa Seyama-Privoille. Die neue Struktur steht für Kontinuität und Weiterentwicklung, mit dem Ziel, das Erbe Pina Bauschs zu bewahren, neue Perspektiven für das Ensemble zu eröffnen und die Verankerung des Tanztheaters in Wuppertal zu stärken.

50 JAHRE „DAS FRÜHLINGSOPFER“

Fünfzig Jahre nach der Uraufführung wurde „Das Frühlingsopfer“ 2025 gemeinsam mit „Café Müller“ neu einstudiert. Die Probenarbeit knüpfte an die generationsübergreifende Weitergabe im Ensemble an und machte zentrale Motive aus dem Werk Pina Bauschs im Dialog zwischen Erfahrung und neuen Perspektiven sichtbar.

Die Tänzerin Maria Giovanna Delle Donne, die seit 2021 festes Ensemblemitglied des Tanztheater Wuppertal ist, reflektiert ihre Erfahrung mit dem Stück:

„MEINER MEINUNG NACH IST MEISTERWERK DAS EINZIGE WORT, mit dem man „Das Frühlingsopfer“ beschreiben kann. Eine kraftvolle, facettenreiche, leidenschaftliche Partitur, die in ein einzigartiges Bewegungsvokabular übersetzt wurde. Die Verbindung zwischen Musik und Choreografie ist erhaben. Es ist eines dieser Stücke, die einen, sobald man einmal angefangen hat, völlig in ihren Bann ziehen.“

TOURNEE IN ASIEN UND INTERNATIONALE GASTSPIELE

Im November kehrte das Ensemble von einer vierwöchigen Tournee durch Korea und Japan zurück. Gastspiele in Seoul, Sejong, Kyoto und Saitama erreichten mehr als 10.000 Zuschauer*innen. Darüber hinaus war das Tanztheater u.a. mit „Liberté Cathédrale“ in Taipeh zu Gast sowie mit „Vollmond“ in London und Paris und mit „Kontaktthof“ in Kopenhagen und Aarhus. Die kontinuierliche Präsenz bei internationalen Festivals und Partnerhäusern bestätigt die nachhaltige internationale Verankerung des Ensembles und die anhaltende Nachfrage nach dem Repertoire von Pina Bausch.

Maria Giovanna Delle Donne hebt die Interaktion mit dem Publikum hervor und die besondere Verbindung, die durch die sprachliche Anpassung der Texte entstand: **„NACH DEM ERSTEN GESPROCHENEN SATZ WAR DIE UNSICHTBARE WAND DURCHBROCHEN. Für meine Rolle in ‚Nelken‘ musste ich einen etwas längeren Satz lernen, und Koreanisch zu sprechen war vorher keine meiner Fähigkeiten, also war die Herausforderung definitiv da.“**

Claudia Ortiz Arraiza berichtet von ihrer ersten Aufführung als festes Mitglied der Compagnie seit 2025:

„Es war das erste Stück, das ich als vollwertiges Mitglied der Compagnie aufführte. Die Wiederaufnahme von „Le Sacre du Printemps“ FÜHLTE SICH WIE EINE TAUFE IN PINAS WERK AN. Es bedeutete, meinem Körper einen anderen Stil anzueignen und das Gefühl zu entwickeln, dass jeder Tanz mein Letzter sein könnte. Das war eine Premiere in meiner Karriere. Der Prozess im Studio war so wichtig, um dieses Gefühl und dieses Muster in unseren Körpern zu verankern. Wenn man dann auf die Bühne geht, verbindet sich die ganze Magie mit der Erde, dem Publikum und dem Gefühl, gemeinsam mit den anderen Tänzern zu atmen.“

Besonders bewegend seien die Momente der Nähe:

„Ein weiteres Moment, den ich besonders genossen habe, war die Umarmung mit dem Publikum. Wenn man heruntergeht und sie fast zwingt, einen zu umarmen, weiß man nie, wie sie reagieren werden. Es ist wunderschön, Wertschätzung in ihrem Griff und Dankbarkeit in ihren Augen zu spüren.“

Samuel Famechon, Tänzer des Ensembles seit 2024, beschreibt seine Erfahrungen auf der Gastspielreise mit „Vollmond“ und unterstreicht die langjährige, vertrauensvolle Partnerschaft mit Paris:

„Es war sehr aufregend, in Paris tanzen zu gehen. Ich habe mich gefreut, ein Repertoire wieder aufzugreifen, das wir bereits im Februar in London getanzt hatten. Es ist auch sehr wichtig, zu einem Stück zurückzukehren, es wieder aufzunehmen, zu suchen und es nicht zum ersten Mal zu tanzen, um darin zu wachsen. Das Théâtre de la Ville ist ein wunderschöner Ort im Herzen der Stadt.“



NEUE GESICHTER IM ENSEMBLE

Das Ensemble wurde um zwei Tänzerinnen erweitert: Melanie Martinez und Claudia Ortiz Arraiza, die mit ihren internationalen Hintergründen und individuellen künstlerischen Handschriften frische Impulse in die Arbeit mit dem Repertoire von Pina Bausch einbringen. Claudia, geboren 1990 in Puerto Rico, begann ihre Ausbildung früh im Balletteatro Infantil de Nana Hudo, tanzte später unter anderem beim Bayerischen und Hessischen Staatsballett. Melanie stammt aus Miami, studierte an der Point Park University, tanzte in New York freischaffend und arbeitete regelmäßig mit europäischen Choreograf*innen.



REPertoire-PFLEGE, WIEDERAUFNAHMEN UND NEUE FORMATE

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Wiederaufnahme von „Die sieben Todsünden“, dem Brecht/Weill-Abend von Pina Bausch. Für diese Neueinstudierung konnte das Tanztheater hochkarätige Gastkünstlerinnen gewinnen: die international gefeierte Sängerin und Interpretin Ute Lemper sowie die australische Sängerin, Performerin und Kabarettistin Melissa Madden Gray traten gemeinsam mit dem Ensemble auf. Im Opernhaus war zudem „Água“ zu erleben und erweiterte das Repertoire um eine weitere zentrale Arbeit von Pina Bausch. Im April verwandelte Boris Charmatz das Wuppertaler Opernhaus mit dem Projekt „20 Dancers of the 20th Century or Even More“ in ein lebendiges Tanzarchiv. Parallel dazu waren auch Formate aus der Intendanz von Boris Charmatz weiterhin präsent: „Club Amour“ wurde u.a. bei internationalen Festivals in Adelaide und Wien gezeigt und steht exemplarisch für die experimentelle Weiterentwicklung im Umgang mit dem Repertoire von Pina Bausch.





27

„UNDERGROUND“ – NEUE CHOREOGRAFISCHE IMPULSE

Mit dem Format „Underground“ griff das Tanztheater ein Format wieder auf, das einen geschützten Raum für künstlerische Experimente bietet. Sieben sehr unterschiedliche kurze Kreationen entstanden im Studio und wurden an drei ausverkauften Abenden im zukünftigen Pina Bausch Zentrum präsentiert. Der Tänzer Samuel Famechon, der seit 2024 Teil des Ensembles ist, beschreibt die besondere Energie dieses Formates:

„Das ist eine sehr freudige Übung. Ich glaube, es besteht der Wunsch, sich im Studio ohne Blicke von Außenstehenden zu treffen. Ich hatte bereits zwei Proben für „Underground“ im Studio der Lichtburg, das sehr energiegeladen ist, viele Möglichkeiten bietet und sehr schön ist. Es tut gut, sich am selben Ort zu treffen, an dem man arbeitet, aber auf andere Weise. Was auch immer passiert, das Erbe des Ortes, der Lichtburg, ist präsent. In diesem Raum sind die Möglichkeiten offen, das gibt uns Kraft.“

TANZVERMITTLUNG UND GESELLSCHAFTLICHE VERANKERUNG

Unter dem Titel „Tanzen mit ...“ bieten Tänzer*innen des Ensembles Workshops für Interessierte ab 16 Jahren im zukünftigen Pina Bausch Zentrum an und geben – unabhängig von Vorkenntnissen – Einblicke in die Praxis des Tanztheaters. Ergänzt wird das Angebot durch professionelle Workshops, die „Pina Bausch LABS“ in Kooperation mit der Pina Bausch Foundation sowie Fortbildungen und Probenbesuche für Schul- und Studierendengruppen, mit dem Ziel, Tanz breiter zugänglich zu machen und die Verankerung des Tanztheaters in Wuppertal zu stärken.

Marion Fournier | www.pina-bausch.de

22

„Das Frühlingsopfer“
Pina Bausch, Tsai-Chin Yu

23

„Vollmond“ Ein Stück von Pina Bausch, Maria Giovanna Delle Donne

24

Melanie Martinez

25

Claudia Ortiz Arraiza

26

„Die sieben Todsünden“
Tanzabend von Pina Bausch,
Stephanie Troyak

27

„Layers“ von Julian Stierle,
Dean Biosca, Emily Castelli

PINA BAUSCH ZENTRUM „UNDER CONSTRUCTION“



Mit dem Zukunftsprojekt Pina Bausch Zentrum würdigt die Stadt Wuppertal eine ihrer bedeutendsten Künstlerinnen und schafft zugleich eine neue interdisziplinäre Kunst- und Kulturinstitution für das 21. Jahrhundert. Herzstück ist das denkmalgeschützte Schauspielhaus von 1966. Architekt war Prof. Gerhard Graubner. Eröffnet wurde es vom damaligen Bundespräsidenten Lübke mit einer Rede von Heinrich Böll zur Freiheit der Künste. Für Pina Bausch war es künstlerische Heimat. Die Sanierung sichert diesen herausragenden Theaterbau und erweitert ihn um einen flexiblen, polyvalenten Neubau.

Das Zentrum vereint Tradition und Zukunftslabor: Ein großzügiger und angemessener Probenraum für Wuppertals internationalen Botschafter Tanztheater Wuppertal Pina Bausch, Räume für internationale Produktionen, für das Forum Wupperbogen und die Teilhabe, für das Archiv und die Pina Bausch Foundation sowie ein neuer flexibler Bühnenraum bilden die infrastrukturelle Basis. Grundlage sind der künstlerische Mut, der Humanismus und die weltweite Wirkung Pina Bauschs. Erstmals widmet der Bund einem choreografischen Werk mit internationaler Relevanz eine eigene Institution – und stellt damit eine große Kultureinrichtung unter die Governance der Tanzkunst. Ganztägig geöffnet, wird das Zentrum ein Ort für alle.

Pina Bausch (1940–2009) gilt als Pionierin des modernen Tanztheaters und eine der einflussreichsten Künstler*innen des 20. Jahrhunderts. Ihr Werk wird bewahrt, indem es getanzte, weiterentwickelt, erforscht und an neue Generationen weitergegeben wird. Gleichzeitig ist das Zentrum ein Ort für das Neue: für inter- und transdisziplinäre Arbeitsweisen sowie den Austausch zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft.

Den Entwurf realisiert das international renommierte Architekturbüro Diller Scofidio + Renfro (New York) gemeinsam mit h+P Objektplanung (Aachen) und Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten (München). Das Haus versteht sich als „dritter Ort“ und öffentlicher Raum für die Stadtgesellschaft – nachhaltig, inklusiv und offen. 2025 stand die Detailplanung aller Gewerke im Fokus – von der Theatertechnik über Strom, Wasser, Lüftung, Tragwerk, Fassade und andere – in der sog. Leistungsphase 3. Zur Erläuterung: Die Planung gliedert sich in verschiedene Abschnitte, die immer präziser in Konstruktion und finanzieller Berechnung werden. Raumkonzeption, Barrierefreiheit, Logistik, Wegeführung sowie die Funktionsverteilung zwischen Alt- und Neubau wurden weitgehend abgeschlossen. Das Umfeld verwandelt sich in ein blau-grünes Band mit hoher Aufenthaltsqualität, Gastronomie und urbanem Leben. Anders als bei klassischen Sanierungen entsteht hier kein Gebäude für einen bekannten Inhalt, sondern ein neuer Kulturort mit lokaler Wirkung und internationaler Strahlkraft – ein innerstädtischer Ankerpunkt und Motor der Stadtentwicklung. Die Vorlaufphase bereitet das Zentrum strategisch, strukturell und inhaltlich vor; sie wurde 2024/2025 u. a. im Rahmen eines Forschungsprojekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) von Prof. Barbara Bücher, Hochschule für Musik und Tanz Leipzig, wissenschaftlich begleitet.

Große künstlerische Projekte von Tanztheater Wuppertal Pina Bausch und „Terrain Boris Charmatz“ wie „WUNDERTAL“ (2023), „CERCLES“ (2024), „20th Dancers of the 20th Century or Even More“ (2025) von Boris Charmatz oder „Underground“ (2025) sowie die Einladung von „Kontakthof – Echoes of '78“ eine Produktion von Sadler's Wells, Pina Bausch Foundation und Tanztheater Wuppertal Pina Bausch als Beitrag zur Vorbereitung des Pina Bausch Zentrums, zum Theatertreffen 2025 zeigen die internationale Relevanz. Dies waren große Projekte im Rahmen der von Stadt, Land NRW und Bund ermöglichten Vorlaufphase. Residenzen, Festivals, Gastspiele und lokale Kooperationen machten das Schauspielhaus zu einem lebendigen Produktions- und Begegnungsort. Schon jetzt ein Ort für alle.





30

RESIDENZEN, LOKALE KOOPERATIONEN UND INTERNATIONALE GASTSPIELE

2025 war geprägt von intensiver Vernetzung und zahlreichen Kooperationen. Internationale Künstler*innen, Ensembles und die nächste Generation nutzten das Schauspielhaus als Produktions- und Experimentierort. Mark Tykwer präsentierte „Filme zur Kunst“, zu Gast waren Musiker und DJs wie Charles Petersohn, Choreograf Francesco Vecchione und die Künstlerzwillinge deuffert&plischke, die mit „Ballroom Bliss“ Menschen von fünf bis 99 Jahren in Tanzwelten eintauchen ließen. Das Projekt wird 2025/2026 in Wuppertal, Soweto, Chemnitz und Oulu fortgesetzt.

Internationale Residenzen von BalletBC (Vancouver), Alan Lucien Øyen & Winter Guests (Norwegen), Cristiana Morganti und Emanuele Soavi bereicherten das Haus. Erstmals fand ein Profitraining für freischaffende Tänzer*innen statt, initiiert von Annika Kompart und Julia Monschau. Festivals wie „tanz nrw“ und „Jazz Meeting Wuppertal“, Initiativen wie „40 Jahre UN Frauenrechtskonvention“, „wuppertalaktiv“ oder „kunst kann's“ nutzten die Räume. Die interdisziplinäre Ausstellung „paths through my garden“ zum Werk des Künstlers Mark Sieczkarek in Kooperation mit Tanzrauschen e.V. füllte erstmals das Schauspielhaus mit Skizzen, Kostümen, Bühnenbildern, Filmen und Performances.

Zum Jahresabschluss kamen Rimini Protokoll mit der Produktion „SWEAT“ – Musiker*innen transformierten Fitnessgeräte zu Musikinstrumenten – und das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch präsentierte „underground IX/Neue Choreografien“.

28
Visualisierung des Pina Bausch Zentrums

29
„20 Dancers of the 20th Century or Even More“

30
„Ballroom Bliss“ von deuffert&plischke

31
Workshop zu „Was ist ein Pina Bausch Zentrum?“

32
„Open Space“ in Kooperation mit dem BOB Campus



31



32

PARTIZIPATION UND COMMUNITY-PROJEKTE

Das Zentrum setzt auf Bürger*innenbeteiligung. Das Projekt „Was ist ein Pina Bausch Zentrum?“ in Kooperation mit dem Studiengang Public Interest Design der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) und die börse Wuppertal verankerte Partizipation strukturell. Workshops, Performances und ein kontinuierlicher Arbeitsprozess über das Jahr involvierten zahlreiche Engagierte.

Der Open Space „Pina Bausch Zentrum @ BOB Campus“ bot Kindern von vier bis 14 Jahren ein Atelier für Malerei, Fotografie, Tanz, Video und Soundtechnik. Künstler*innen rund um Milton Camilo leiteten die Workshops; gefördert wurden sie über „Zur Bühne“ des Deutschen Bühnenvereins.

Das TANZDECK auf dem Vorplatz bot von Juni bis Oktober rund 70 Tanzgruppen Raum für Tango, Lindy-Hop, Hip-Hop, Kontaktimprovisation, Salsa, Zouk und mehr. Neotango und Milongas indoor und outdoor wurden mit dem „TANGOFESTIVAL RHEIN RUHR“ organisiert.

Das Summer „Lab UBUNTU“ brachte Menschen aller Altersgruppen zusammen und machte die Vielfalt der Stadtgesellschaft sichtbar. Über 40 % der Bevölkerung in Wuppertal haben internationale Familiengeschichten. Workshops, Performances und Konzerte gaben diesen Stimmen Raum.

Urban Dance erlebte 2025 einen besonderen Fokus: „EXPOSURE“ von Urban Arts Ensemble Ruhr & Danza Contemporánea de Cuba verband Tanz, afrokubanische Tradition und Hip-Hop mit Live-Kompositionen von Ben Frost. „Wolves at Dawn“ mit Studierenden aus Arnheim und Gasttänzer*innen der Danza Contemporánea de Cuba sowie „Shadows“ mit Jugendlichen aus Wuppertal in Kooperation mit dem Urban Art Complex und Tanzrauschen folgten. Das erste große Hip-Hop-Battle „Wu Tal Session“ fand im Schauspielhaus in Kooperation mit Sway e.V. statt. Die Einschätzung der jungen Hip-Hopper: coole location!

NACHHALTIGKEIT

Ökologische, soziale und kulturelle Nachhaltigkeit sind integraler Bestandteil. Partner wie das Wuppertal Institut, die BUGA 2031, Idealwerk, Neue Effizienz, Stadt Wuppertal, BUW/Design & Architektur, Fridays and Students for Future oder Urban Art Complex engagierten sich in Projekten wie „Community Gardening“ auf dem Vorplatz, der „Future Journey“ für 100 Schüler*innen, Ringvorlesungen zu Klimakrise und zur bundesweiten Woche der Klimaanpassung. Das Zentrum ist Partner des Verbundprojekts „transform.NRW“ und dient zur Best-Practice-Beispiel für nachhaltige Kulturbauten der Zukunft.

FÖRDERVEREIN UND POLITISCHE RELEVANZ

Der Förderverein Pina Bausch Zentrum flankierte die Entwicklung mit Veranstaltungen zur Architekturgeschichte des Schauspielhauses und einer Podiumsdiskussion aller Oberbürgermeister-Kandidierenden im August 2025. Alle elf Kandidierenden bekräftigten geschlossen ihre Unterstützung für das Projekt.

Bettina Milz | www.pinabauschzentrum.de | www.under-construction-wuppertal.de



SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN



Mit der Ausstellung „Peter Buggenhout: umleitung“ wurde am 08.05.2025 in die neue Saison gestartet. Der belgische Bildhauer zeigte sieben großformatige Arbeiten in den Ausstellungshallen und im Außenbereich. Buggenhout ist bekannt für seine Plastiken aus weggeworfenen Materialien. Er selbst nennt sie „abjekte Dinge“ - Objekte, die sich festen Bedeutungen entziehen und aus jedem Blickwinkel neu entdeckt werden wollen. Seine Skulpturen bestehen aus Abfall und Artefakten wie Kunststofffolien, Textilien, Zeitungen, Metallschrott, Holzfragmenten oder organischen Materialien wie Kuhmägen, Pferdehaar und Staub. Aus diesen Resten entstehen raumgreifende Körper, in denen Entstehen und Vergehen sichtbar werden. Besonders eindrucksvoll war die monumentale Installation „Babel Variationen II“. Mit 13 Metern Höhe und rund 12 Tonnen Gewicht dominierte sie den Park und zog Besucher*innen weit über den Ausstellungszeitraum hinaus in ihren Bann.

Ab dem 20.08.2025 zeigte Tony Cragg seine erste große Einzelausstellung in dem von ihm 2008 eröffneten Skulpturenpark Waldfrieden. Mit der Werkschau „Line of Thought“ wurden Skulpturen und Zeichnungen aus mehr als zehn Jahren präsentiert, verteilt auf alle drei Hallen. Der Titel verweist auf Craggs Gedankenprozesse, nicht nur auf die fertigen Werke. Die begleitende Publikation verfolgt diese Gedankenlinien und macht die Entwicklung eines Künstlers sichtbar, der weltweit für seine außergewöhnliche Vielfalt an Formen und Materialien geschätzt wird.

In der oberen Halle standen monumentale Arbeiten der Reihen „Industrial Nature“, „Hedge“ und „Incidents“. Sie verbinden organische Wachstumsformen mit industriellen Materialien. Die Reihe „Lost in Thought“ verdichtet gefräste Holzelemente zu massiven, amorphen Körpern. In der mittleren Halle beeindruckte die Installation „Congregation“ (1999), ein Boot aus Holz und Schrott, die vollständig mit Metallhaken überzogen ist. Einen beeindruckenden Gegenpol bildeten in der unteren Halle Craggs Glaskleinplastiken aus Murano. Ihr feines Licht-Schatten-Spiel ergänzte rund 200 Zeichnungen, die seine Suche nach Form eindrucksvoll dokumentierten.

Mit seinem anspruchsvollen Ausstellungsprogramm festigt der Skulpturenpark Waldfrieden seine Position als besonderer Künstler*innenpark. 2025 besuchten rund 37.000 Gäste aus Deutschland und zunehmend auch aus dem Ausland den Park.

Ruth Eising | <https://skulpturenpark-waldfrieden.de/>



33
Peter Buggenhout, „Babel Variationen II“, 2025

34
Tony Cragg, „Congregation“, 1999

35
Tony Cragg, „Industrial Nature“, 2020



EIN JAHR ZWISCHEN KUNST, WISSEN UND NEUEN FORMATEN

Das VISIODROM im Gaskessel Wuppertal hat ein Jahr erlebt, das von inhaltlicher Weiterentwicklung und dem bewussten Öffnen neuer kultureller Räume geprägt war. Zu Beginn des Jahres markierte das Ende der „Da-Vinci-Ausstellung“ einen wichtigen Übergang: Mit ihrem Zusammenspiel aus Technikgeschichte, künstlerischer Vision und wissenschaftlicher Vermittlung setzte sie einen Maßstab für den weiteren programmatischen Weg des Hauses und leitete den Blick auf neue Erzählformen und Themen.

VINCENT VAN GOGH – SEHNSUCHT

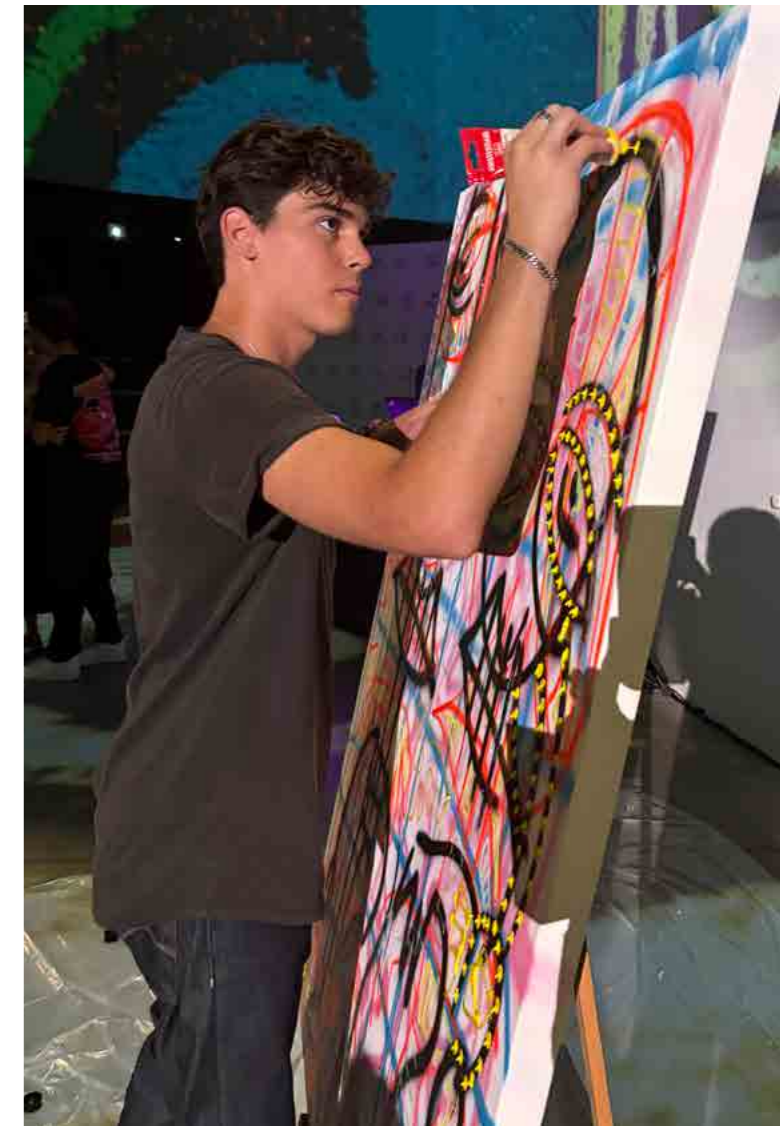
Daran knüpfte im Frühjahr die Premiere der immersiven Ausstellung „Vincent van Gogh – Sehnsucht“ an, die einen zentralen Schwerpunkt des Jahres bildete. Unter der monumentalen Kuppel des Gaskessels verband das Visiodrom eine fundierte, kuratierte Ausstellung mit einer großflächigen 360°-Projektion, die van Goghs Werk nicht nur erklärte, sondern emotional erfahrbar machte. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt von Dr. Gerhard Finckh, langjährigem Direktor des Von der Heydt-Museums Wuppertal, der die kunsthistorische Einordnung und inhaltliche Tiefe der Ausstellung prägte. Besucher*innen tauchten in Bildwelten, Briefe und Gedanken van Goghs ein und erlebten, wie sich Wissen und Wahrnehmung zu einer gemeinsamen Erzählung verdichten.

ZEITGENÖSSISCHE FORMATE: PARIS BROSNAN

Ein besonderes Zeichen für die Offenheit des Hauses gegenüber zeitgenössischen Kunstformen setzte der Künstler Paris Brosnan, Sohn von Pierce Brosnan, mit einer Live-Malperformance im Gaskessel, bei der der Raum selbst zur aktiven Ausstellungsfläche wurde.

STONEHENGE – VERBUNDEN DURCH DEN HORIZONT

Im Sommer verlagerte sich der Fokus in den Außenraum. Mit dem Projekt entstand neben dem Gaskessel ein maßstabsgetreuer Nachbau des prähistorischen Steinkreises. Die Installation wurde durch interaktive Elemente wie eine VR-Station sowie einen begleitenden Audio-Guide ergänzt. Zusätzlich führten literarische Auszüge aus Ken Folletts Roman „Stonehenge“ als zweite Erzählebene durch die Ausstellung und verbanden archäologische, astronomische und kulturgeschichtliche Perspektiven zu einem vielschichtigen Erlebnisraum.



BESIDES UND MOBY DICK

Ergänzt wurde das Jahresprogramm durch die interdisziplinäre Reihe „BeSides“. Ein prägnantes Beispiel war die immersive Moby-Dick-Produktion „I Have Dreamed It Again“. Eine visuelle Projektion von Frank Petzold, eine musikalische Interpretation von Alexander Balanescu mit dem Schönberg-Ensemble der Hochschule für Musik und Tanz Köln unter der Leitung von Werner Dickel sowie die Lesung durch Luise Kinner, Ingeborg Wolff, Bernd Kuschmann und Pierre Siegenthaler verschmolzen Literatur, Klang und Raum unter der künstlerischen Leitung von Robert Sturm zu einem atmosphärischen Gesamterlebnis.

STRUKTURELLER SCHRITT

Zum Jahresende wurde das Visiodrom in eine gemeinnützige GmbH überführt. Ein formaler Schritt, der die gemeinwohlorientierte Ausrichtung in Bildung, Kultur und Teilhabe unterstreicht.

Marie Haus & Alexander Flüchter | www.visiodrom.de



38

36
Immersive Ausstellung „Vincent van Gogh – Sehnsucht“

37
Paris Brosnan. Live Performance.

38
„Moby Dick. Eine literarische Reise.“



**BERGISCHE
MUSIKSCHULE**



Mit rund 10.500 Schüler*innen zählt die Bergische Musikschule zu der fünft größten Musikschule in Deutschland und ist mit jährlich rund 250 kleinen und großen Veranstaltungen ein wichtiger Kulturort für alle Wuppertaler*innen. Die Gesamtausrichtung der Musikschule verfolgt das Ziel, dass sich die gesellschaftliche Vielfalt Wuppertals auch in der Musikschule widerspiegelt und die Teilhabe und Partizipation Aller ermöglicht wird.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Seit 2020 wurde das Kollegium der Bergischen Musikschule durch die schrittweise Umwandlung von Honorarverträgen in feste Anstellungen nachhaltig gestärkt. Diese Entwicklung hat die Identifikation der Lehrkräfte mit der Musikschule deutlich erhöht und zur Stabilisierung des Unterrichtsangebots beigetragen. Zusätzliche Dynamik erhielt dieser Prozess 2024 infolge des sog. Herrenberg-Urteils des Bundessozialgerichts. Im Rahmen eines Stufenplans sollen bis spätestens Ende 2027 allen noch freiberuflich tätigen Lehrkräften Festanstellungen angeboten werden. Auf diese Weise wird das bestehende Bildungsangebot gesichert und perspektivisch weiterentwickelt.

Im Jahr 2025 erfolgte zudem ein Leitungswechsel an der Bergischen Musikschule: Nach acht Jahren verabschiedete sich Raphael Amend als Musikschulleiter und wechselte als Bundesgeschäftsführer zum Verband Deutscher Musikschulen nach Bonn. Seit Oktober 2025 leitet Julia Berg – Klarinettistin, Musikpädagogin und Kulturvermittlerin – die Bergische Musikschule.



ZWISCHEN PROBE UND PAUSE – HIGHLIGHTS IM JAHR 2025

Familienmusikfest & Orchesterpatenschaft „tutti-pro“ – Historische Stadthalle

Musik erfüllte die Stadthalle von morgens bis abends: kleine Konzerte, Mitmachformate, Beethoven für Kinder und am Abend große Emotionen mit „West Side Story“. Die Orchesterpatenschaft zwischen Jugendsinfonieorchester der Bergischen Musikschule und Sinfonieorchester Wuppertal wurde im Rahmen der Initiative „tutti pro“ anerkannt als eine Bereicherung des deutschen Orchesterlebens durch die Zusammenarbeit zur musikalischen Bildung von Jugendlichen.

Barockball „La Belle Danse“ – Immanuelkirche

Ein Raum verwandelt sich: Die Immanuelkirche wurde für einen Abend zum Ballsaal. Musik von Playford bis Bach, live gespielte Tänze und offene Teilnahme ließen historische Praxis lebendig werden. Der Barockball verband Bewegung, Musik und Begegnung – niedrigschwellig, sinnlich und gemeinschaftlich.

Musical „Glitzer“

Ende September brachte die Bergische Musikschule ihr neuntes Musical auf die Bühne. „Glitzer“ war ein eigens entwickeltes Stück über Kommunikation, Zuhören und Missverständnisse. In enger Kooperation mit starken Partnern entstand ein Musiktheaterprojekt, das berührte, nachwirkte und zeigte, wie kraftvoll gemeinsames künstlerisches Arbeiten sein kann.

Projektwoche „TaktWechsel“

Drei Tage kein Regelbetrieb, dafür Neugier pur: Über 250 Workshops luden zum Ausprobieren ein – für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ob Komposition, Stimme oder Filmmusik: „Takt-Wechsel“ unterbrach Routinen und eröffnete neue Zugänge zur Musik. Ein Pilotprojekt, das Lust auf mehr machte.

Musikalischer Adventskalender

24 Türchen, 24 Klangmomente: Der digitale Adventskalender wurde zum musikalischen Streifzug durch die Bergische Musikschule. Schüler*innen und Lehrende gestalteten kurze Videos – festlich, jazzig, klassisch oder modern. Ein täglicher musikalischer Gruß und ein leiser, verbindender Jahresausklang.

DIE GANZE BUNDESREPUBLIK ZU GAST IN WUPPERTAL

Vom 05.-11.06.2025 trafen sich über 1.800 junge Musiker*innen aus 17 Nationen in Wuppertal zum Finale des dreistufigen Wettbewerbs „Jugend musiziert“ des Deutschen Musikrats. Rund 60 Teilnehmende kamen von deutschen Schulen im Ausland. Sie traten als Solist*innen und in Kammermusik-Ensembles an vielen Spielorten der Stadt auf – von Violine, Viola und Violoncello über Gesang und Harfe bis hin zu Hackbrett und Bağlama. Insgesamt gab es 1.157 hochklassige Wertungsspiele, drei Preisträgerkonzerte, ein Festkonzert, ein Sonderkonzert „Jumu Beyond Borders“, Jam Sessions und Open Stages – Wuppertal klang eine Woche lang nach Musik. Workshops und freier Eintritt zu vielen Stadt-Highlights ergänzten das Programm. Rund 120 Juroren, ein 100-köpfiges Organisationsteam und etwa 10.000 musikbegeisterte Besucher*innen begleiteten das Festival. Für sieben Tage wurde Wuppertal zur jungen Musikhauptstadt.



42

KOOPERATIONEN MIT KITAS UND SCHULEN

Etwa die Hälfte aller Schüler*innen erreicht die Bergische Musikschule im Rahmen von Kooperationen mit Kindertagesstätten und Schulen. Im Programm Kita und Musikschule werden mittlerweile 16 Kindertagesstätten begleitet.

Rund 4.500 Kinder nehmen an den Schulprogrammen „SingPause“ und „JeKits“ teil. Ziel dieser Kooperationen ist es, möglichst vielen Kindern unabhängig von ihren persönlichen und sozioökonomischen Voraussetzungen den Zugang zu musikalischer Bildung zu eröffnen.

Das seit 2013 bestehende Programm „SingPause“ wird aktuell an 13 Grundschulen durchgeführt. Die Kinder werden zweimal wöchentlich jeweils 20 Minuten im Klassenverband unterrichtet. Das erarbeitete Liederrepertoire wird in den jährlich stattfindenden Konzerten in der Historischen Stadthalle präsentiert und begeistert dort ein breites Publikum.

TALENTFÖRDERUNG

Die Talentakademie der Bergischen Musikschule unterstützt besonders begabte junge Musiker*innen in Wuppertal gezielt, individuell und flexibel. Sie bildet ein Zentrum der frühen, zeitgemäßen und professionellen Förderung künstlerischer Spitztalente. Auch im Jahr 2025 konnten die Mitglieder der Talentakademie erneut eine sehr gute künstlerische Entwicklung nachweisen. Die mittlerweile rund 50 jungen Künstlerinnen und Künstler, die je nach Alter in der Förderstufe oder der studienvorbereitenden Ausbildung gefördert werden, präsentierten sich in vielfältigen Projekten und Konzertformaten der Wuppertaler Öffentlichkeit sowie darüber hinaus auf hohem Niveau. Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt am 06.04.2025 in der Musikhochschule, bei dem bereits die jüngsten Teilnehmenden ab acht Jahren mit großer Energie und Fantasie überzeugten. Dort waren auch spätere erste Preisträger*innen des Bundeswettbewerbs Jugend musiziert zu hören. Neben diesen herausragenden Erfolgen dokumentieren auch Formate wie der „Tag der Talente“, die „Musikalische Kaffeetafel“, regelmäßige Prüfungen sowie die enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen – unter anderem der Musikhochschule Wuppertal und der Bergischen Universität – nachhaltig die Qualität der Talentförderung.

INKLUSION

Der Bereich Inklusion konnte konsequent weiterentwickelt werden. Bestehende Angebote wurden ausgebaut, insbesondere die „Musikwerkstatt“, ein speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zugeschnittenes Unterrichtsformat. Das gemeinsame Musizieren von Menschen mit und ohne Behinderung in Bands und Chören stößt weiterhin auf großes Interesse; die inklusiven Ensembles verzeichnen einen regen Zulauf. Darüber hinaus wurden aufsuchende Angebote fortgeführt, darunter Musikkurse in Demenzwohngruppen sowie Hip-Hop- und Bandkurse in der Justizvollzugsanstalt. Die Präsenz inklusiver Ensembles im öffentlichen Raum nahm weiter zu. Bei Veranstaltungen wie „Das Viertel klingt“, dem „Aktionstag Bühne frei“ oder dem „Familienmusikfest“ in der Historischen Stadthalle sind inklusive Formationen inzwischen fester Bestandteil des Programms. Ein besonderer Höhepunkt war zudem das Jubiläumskonzert zum 20-jährigen Bestehen des Ensembles „Klangwirbel“.

43



AUSGEZEICHNET

Mit großer Freude konnte die Bergische Musikschule mehrere bedeutende Auszeichnungen für ihre künstlerische, pädagogische und gesellschaftlich relevante Arbeit entgegennehmen. Beim „NETZKLANG Award“ des Landes Nordrhein-Westfalen wurde das Ensemble Diversity mit dem 1. Platz in der Kategorie Vielfalt ausgezeichnet. Gewürdigt wurde damit ein Projekt, das musikalische Arbeit konsequent mit Diversität, Inklusion und kulturellem Austausch verbindet. Der WoW-Chor (Women of Wuppertal) erreichte in diesem landesweiten Wettbewerb einen 5. Platz und wurde ebenfalls für sein nachhaltiges Engagement für ein starkes gesellschaftliches Miteinander anerkannt. Der Kunst- und Kulturpreis 2025 der Enno und Christa Springmann-Stiftung ging an Igor Parvenov. Zudem wurde Hayat Chaoui, Leiterin des WoW-Chors der Bergischen Musikschule, mit der Auszeichnung „Der Wuppertaler“ geehrt.

„SONO“ – DAS FREIWILLIGE LEISTUNGSABZEICHEN DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE

Im Frühjahr startete die Bergische Musikschule erstmals ihr freiwilliges Leistungsabzeichen „SONO“. Schüler*innen konnten damit ihren Leistungsstand zertifizieren lassen – vergleichbar mit einem Seepferdchen der Musik. Die Prüfung, die von einer institutsübergreifenden Kommission abgenommen wurde, war zusätzlich zum regulären Unterricht freiwillig und stand allen offen, auch den JeKits- und Schulkooperationsschüler*innen. „SONO“ umfasst acht Leistungsstufen, die unabhängig vom Alter der Teilnehmenden und voneinander absolviert werden können. Ab Stufe fünf gibt es zusätzlich einen Theoretetest. Die Programme orientierten sich an exemplarischen Beispielstücken und den Lehrplänen des Verbands deutscher Musikschulen. Rund 250 Schüler*innen nahmen an der Pilotphase teil. Mit „SONO“ stärkt die Musikschule die musikalische Entwicklung, fördert eine offene Feedback- und Förderungskultur und wirkt durch eine gesamtheitliche Ausbildung dem Fachkräftemangel entgegen.

FÖRDERKREIS DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE E.V.

Der Förderkreis der Bergischen Musikschule hilft der Einrichtung in Abstimmung mit der Schulleitung ideell und materiell, er unterstützt alles, was der weiteren Verbesserung der Ausbildung, der Organisation des Unterrichtsbetriebs und der Steigerung der pädagogischen und künstlerischen Aktivitäten des Instituts dienlich ist. Er ermöglicht Teilhabe – niemand soll aus finanziellen Gründen ausgeschlossen bleiben.

Julia Berg | www.bergischemusikschule.de

39
Familienmusikfest mit dem Ensemble Diversity

40
Familienmusikfest in der Historischen Stadthalle

41
das Musical „Glitzer“ im Haus der Jugend Barmen

42
Eröffnung des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“

43
„SingPause“ Konzert



44

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND TANZ KÖLN, STANDORT WUPPERTAL

SINFONISCHE HÖHEPUNKTE UND MUSIKALISCHE VIELFALT

Das Hochschulsinfonieorchester am Standort Wuppertal bestätigte mit zwei hervorragend besuchten Sinfoniekonzerten in der Historischen Stadthalle erneut sein hohes künstlerisches Niveau. Mit „Breeze of Air“ von DJ DBroke begeisterte das Orchester unter der Leitung von Prof. Barbara Rucha am 01.05.2025 insbesondere ein junges Publikum und setzte seinen innovativen programmatischen Weg konsequent fort. Im zweiten Sinfoniekonzert anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Musikhochschule wurden drei Orchesterwerke von Paul Rodriguez Flys mit Erfolg uraufgeführt.

Zum Jubiläum trug auch ein Kammerkonzert im Günter-Wand-Haus am 09.05.2025 bei, das unter anderem ein Werk des Hochschulgründers Walter Braunfels präsentierte. Die Reihe „Eigengewächse“ bot mit dem Konzert „Symphonic Miniatures“ des „Alafia Ensembles“ am 16.05.2025 ein spannendes Programm in ungewöhnlichen Besetzungen. Prof. Werner Dickel verabschiedete sich am 13.06.2025 mit einem beeindruckenden Konzert in der Immanuelskirche, bei dem er das Schönberg-Ensemble leitete, in den Ruhestand. Diese und weitere Konzerte wurden engagiert vom Förderverein unterstützt. Ein besonderer Höhepunkt war der Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, der erstmals in seiner über 60-jährigen Geschichte in Wuppertal stattfand. Beim Eröffnungskonzert am 07.06.2025 in der Historischen Stadthalle überzeugte Fabian Müller als Solist in Beethovens drittem Klavierkonzert.

Die Meisterkurse des Wuppertaler Musiksommers zogen über 40 Studierende aus aller Welt an und mündeten in zwei hochkarätigen Konzerten. Der Musikpreis der Concordia wurde an Davyt Avetyasian verliehen.

Zahlreiche Kooperationen mit Wuppertaler Kulturinstitutionen wurden weiter vertieft, so z.B. die Partnerschaft mit der Talentakademie der Bergischen Musikschule.

So erweist sich der Hochschulstandort Wuppertal als prägendes musikalisches Zentrum, das in Stadt und Region fest verankert ist und zugleich international ausstrahlt.

Dirk Peppel | www.hfmt-koeln.de

44
„Musikalische Kaffeetafel“ mit Studierende der Gesang- und Flötenklasse

„WAS MIR KUNST UND KULTUR GIBT“



EIN GASTBEITRAG VON DZESMIN JASAROSKI

Das erste Mal kam ich mit dreizehn Jahren mit urbanen Hip-Hop Tanzstilen wie z.B. „Breaking“ in Berührung. Daran hat mich sofort fasziniert, wie kreativ und vielfältig die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten ausfallen und wie sehr man sich gegenseitig inspiriert und unterstützt hat. So bin ich in die Hip-Hop-Kultur eingestiegen und ließ mich von deren zentralen Werten wie „Each One Teach One“ oder „Be Real“ leiten.

Diesen Text schreibe ich daher aus zwei Perspektiven: Aus meiner Nähe zur Hip-Hop-Tanzszene und zum Urban Art Complex (UAC), dem von Ben Wichert gegründeten Ort urbaner Tanzkultur in Wuppertal. Und als Werkstudent im Kulturbüro mit dem Masterstudium in Kunstvermittlung und Kulturmanagement an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Die Hip-Hop Tanzkultur wird im regelmäßigen Kursprogramm des UAC gepflegt. Die vorhandenen Strukturen und Räume werden aber auch anders genutzt: junge Menschen treffen sich hier in ihrer Freizeit und probieren sich künstlerisch aus. So entstand z.B. organisch die hauseigene Tanzformation, die „Straight-Up-Crew“. Deren Geschichte wurde 2025 im Filmprojekt „BeatLife“ verfilmt und im Rex Kino gezeigt. Die Premiere des Filmes durfte ich moderieren, was für mich eine bereichernde Erfahrung war.

In den gemeinsamen Tanzsessions des UAC wird frei getanzt, wo weitere Räume für sozialen und kreativen Austausch entstehen. Eine große Rolle spielt aber auch die Vermittlung der Hip-Hop Tanzkultur direkt an die Menschen in Wuppertal durch öffentliche Auftritte – etwa bei Barmen Live 2025. Außerdem finden regelmäßig Kooperationen mit freien und kommunalen Trägern statt: Gemeinsam mit dem Pina-Bausch-Zentrum (PBZ), der Siegersbusch Film Akademie und Tanzrauschen e.V. hat das UAC z.B. im November 2025 die Veranstaltungen „Wu-Tal-Session“ (Tanzbattle) und „Shadows“ (Tanztheaterstück) im PBZ organisiert.

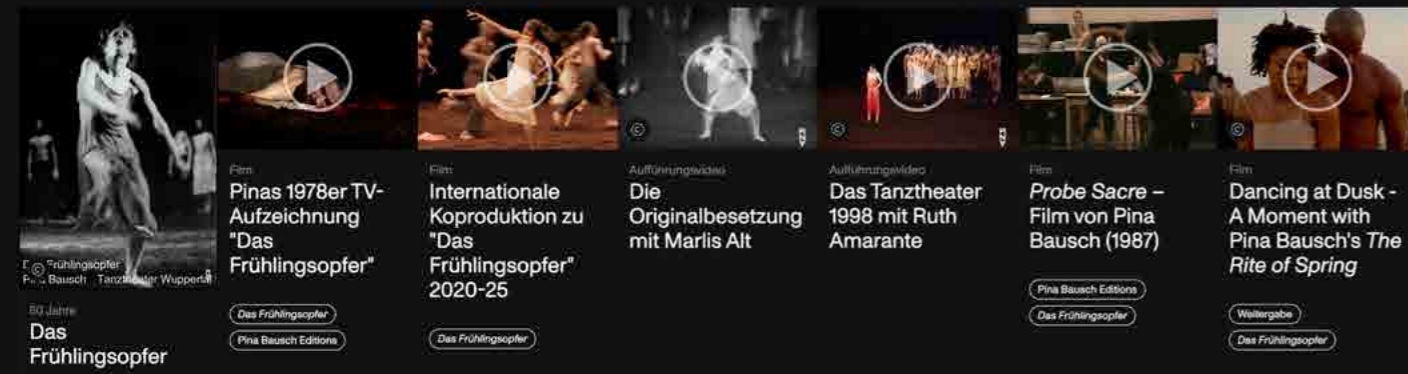
Während sich die Hip-Hop Tanzszene vor allem über Tanzbattle-Formate stark professionalisiert und globalisiert, ist sie in institutionalisierten Tanztheaterkontexten nach wie vor unterrepräsentiert. Solche Kooperationen bieten einen gegenseitigen Mehrwert: etablierte Institutionen wie das PBZ öffnen sich für neue Ausdrucksformen, während sich die Tanzszene unter professionellen Produktionsbedingungen weiterentwickeln kann.

Vor diesem Hintergrund erscheint es mir als sinnvoll, die Hip-Hop-Kultur über den szenearbeiten Rahmen hinaus weiter für ein breites Publikum der Wuppertaler Stadtgesellschaft zu öffnen.

SO KÖNNTEN AUF BEIDEN SEITEN ZUGÄNGE ZUM WUPPERTALER KUNST- UND KULTURLEBEN GESCHAFFEN WERDEN,

wo diese bisher nicht oder nur eingeschränkt bestehen. Es käme zu neuen Einblicken und Kontakt mit unbekanntem Lebenswelten, was idealerweise einen Dialogprozess in Gang setzen könnte.

Langfristig kann der UAC hier eine zentrale Vermittlerrolle einnehmen. Hip-Hop als Kunstform kann in der Stadt weiter verankert werden, Vorurteile können abgebaut und lokale Impulse an regionale und globale Szenedynamiken angebunden werden.



PINA BAUSCH FOUNDATION

KONTAKTHOF – ECHOES OF '78

Für diese neue Begegnung mit Pina Bauschs „Kontakthof“ kommen neun Mitglieder der Originalbesetzung von 1978 unter der Leitung von Meryl Tankard wieder auf die Bühne.

2025 tourte die Produktion von Sadler's Wells (London), Pina Bausch Foundation und Tanztheater Wuppertal zum renommierten Theatertreffen nach Berlin, nach St. Pölten (Österreich), Den Haag (Niederlande), Shanghai (China) und Hamburg. Weiter geht es 2026 in London, Saarbrücken, Wuppertal und Lugano (Schweiz).

AUF DEN BÜHNEN DER WELT

Die Pina Bausch Foundation studiert die Stücke von Pina Bausch international mit unterschiedlichen Ensembles ein.

Zu dessen 50. Jubiläum wurde „Das Frühlingsopfer“ mit Studierenden in Taiwan, dem Bayerischen Staatsballett sowie dem Ballett des Teatro dell'Opera in Rom gezeigt. Die internationale Tournee mit Tänzer*innen aus 13 afrikanischen Ländern schloss mit Vorstellungen in Genf und im Théâtre des Champs-Élysées, Paris ab, wo 1913 Igor Strawinskis Musik uraufgeführt wurde.

2026 folgen Produktionen mit den Ballettkompanien der Oper Flandern in Antwerpen und Gent, der Römischen Oper, der Mailänder Scala sowie der Pariser Oper.

„Kontakthof“ wurde Ende 2025 am Griechischen Nationaltheater erstmals mit einem eigens gecasteten Ensemble von Schauspielern*innen einstudiert, zahlreiche weitere Vorstellungen laufen 2026.

„Adagio“ läuft weiterhin im Repertoire des Hamburg Ballett, das Solo „PHILIPS 836 887 DSY“ war einmalig in Genf zu sehen.

PINA BAUSCH LABS

Insgesamt 21 Workshops für Profis, Studierende und Laien rund um das Repertoire von Pina Bausch fanden in Japan, Brasilien, Mexiko, Kanada, USA, Türkei, Italien, Frankreich, Schweden, Ungarn, Niederlande und Deutschland statt.

NEUVERÖFFENTLICHUNGEN AUF PINABAUSCH.ORG

Zum Jubiläum von „Das Frühlingsopfer“ wurden auch besondere Filmdokumente auf pinabausch.org veröffentlicht, etwa Pina Bauschs ZDF-Studioversion von 1978, Archivaufnahmen der Originalbesetzung 1975 sowie eine von der Foundation 2024 in London produzierte Version.

Zahlreiche weitere bisher unveröffentlichte Materialien aus dem Archiv, etwa zwei historische Mitschnitte des Stücks „Blaubart“ von 1977, konnten nach umfangreicher Rechtklärung zugänglich gemacht und neue Oral history-Interviews sowie Tänzer*innenbiografien ergänzt werden.

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Stadtparkasse Wuppertal.



ZUKUNFTSSCHUTZGEBIET UTOPIASTADT



TERMINE UND WEITERE INFOS: <https://utopiastadt.eu>
SANIERUNGSWORKOUT: jeden Sa ab 11.00 (inkl. gemeinsamen Essen)
FÜHRUNGEN: jeden 1. So im Monat um 15.00 Uhr

Utopiastadt versteht sich als andauernder Gesellschaftskongress. Die am Bahnhof Mirke gelebten Ambitionen zeigen Wirkung: Im 15. Jahr wird dort die Kultur der Gegenseitigkeit geübt. Dabei wird Kultur bewusst offen gedacht. Natürlich gibt es in Utopiastadt Konzerte, Ausstellungen, Lesungen oder Performances. Darüber hinaus geht es jedoch ebenso um Hilfe zur Selbsthilfe, den nachbarschaftlichen Aufbau eines Gemeinschaftsortes, Foodsharing, Technik, Commons, Bodenpolitik oder experimentelle Stadtentwicklung. Kultur in Utopiastadt bedeutet ausprobieren, erforschen, lernen und Wissen an andere weitergeben – Utopiastadt ist ein Ort von Vielen für Viele.





49

Vor einigen Jahren fand in Dresden eine Konferenz statt, zu der sich Vertreter*innen von vergleichbar offenen Projekten trafen. Im Raum stand die Frage, welche Rahmenbedingungen es eigentlich braucht, um an Orten wie einem Utopiastadt Campus Dinge ausprobieren zu können. Ausprobieren, ohne vorher vollständig ausgefeilte Planungs-, Finanzierungs- und Entwicklungskonzepte zu benötigen, aber gleichzeitig das Risiko, falls ein Versuch nicht gelingt, nicht völlig auf andere abzuschieben. Darüber stand der Begriff „Zukunftsschutzgebiete“. Gebiete, in denen Stadt- und Gesellschaftsentwicklung unmittelbar ausprobiert, erforscht und experimentiert werden kann – und in denen einzelne Experimente auch scheitern dürfen, ohne, dass gleich das ganze Schutzgebiet kollabiert.

Der Bau eines solchen Zukunftsschutzgebietes ist auf den ersten Blick weniger eine künstlerische, als vielmehr eine gesellschaftlich kulturelle – und obendrein eine sehr große Frage. Diese wird in Utopiastadt – dem andauernden Gesellschaftskongress – in viele kleine Fragen unterteilt. Und dann wird jede einzelne mit Leben gefüllt:

MÄRKTE UND FESTIVALS KONNTEN EINE STARK VERNACHLÄSSIGTE FLÄCHE WIEDER IN DIE WAHRNEHMUNG DER STADT BRINGEN.

GEMEINSCHAFTSWERKSTÄTTEN, KOLLEKTIVES RENOVIEREN, ELEKTRO- UND REPARATUR-CAFÉS SCHAFFEN EIN BEWUSSTSEIN FÜR DAS ERHALTEN UND PFLEGEN VON DINGEN.

DER NÄHTREFF, DIE SIEBDRUCK- ODER DIE TÖPFERWERKSTATT STÄRKEN GEMEINSAMES WISSEN UND VOR ALLEM DIE KREATIVE FÄHIGKEIT, MIT DEN EIGENEN HÄNDEN ETWAS ZU ERSCHAFFEN.

DIE OFFENE WORKOUT-KÜCHE, FOODSHARING UND GIVEBOX ERPROBEN DEN AUSTAUSCH VON WAREN ODER DIENSTLEISTUNG OHNE HANDEL.

ONLY HUT-VERANSTALTUNGEN SENSIBILISIEREN FÜR DIE FRAGE DER BEWERTUNG VON WERTSCHÄTZUNG UND FINANZIELLEM AUSGLEICH.

Damit all die kleinen und großen, einfachen und komplizierten, realistische und utopische Ideen in Utopiastadt ausprobiert werden können, braucht es Raum. Vor diesem Hintergrund saniert die Utopiastadt gemeinnützige GmbH das Hauptgebäude, während Ehrenamtler*innen das Nebengebäude herrichten. Zusätzlich werden kollektiv die umliegenden Flächen gesichert. Jede Maßnahme im Sinne einer kreativen, kulturellen Entwicklung einer gemeinsamen Stadt Wuppertal.

All das geht nicht ohne umfassende Unterstützung von außen: Spenden von Sparkasse, Jackstädt- und NRW-Stiftung haben maßgeblich dazu beigetragen, die Grundlage für das Mammutprojekt Bahnhofssanierung zu schaffen. Über 500 Einzelspenden und ein großer Sparkassen-Kredit bilden die Grundlage, den Utopiastadt Campus für das Gemeinwohl zu sichern. Und auch die unzähligen Veranstaltungen, von kleiner Kneipenlesung bis zum 5.000 Personen Rave, wären ohne Unterstützung von z.B. namhaften lokalen Technikfirmen, nicht möglich gewesen. Durch all dieses Engagement von innen und außen wird der Betrieb von Utopiastadt seit mittlerweile 15 Jahren ganz ohne städtische institutionelle Förderung aufrechterhalten. Klingt utopisch, ist aber möglich!

Und so ist es Wuppertal gelungen, eines der spannendsten Entwicklungslabore des Landes mitten in der Stadt zu platzieren.

David J. Becher und Susanne Peick | <https://utopiastadt.eu>

47
Utopiastadt Workout

48
Utopiastadt Campus

49
„Trassenrave“

50
Gemeinsame Essenzubereitung auf dem Bahnsteig



KULTURBÜRO

WUPPERTALS LEBENSADER – DIE FREIE KULTURSZENE

DIE FREIE KULTURSZENE IN WUPPERTAL PRÄGT MASSGEBLICH DIE IDENTITÄT DER STADT, DENN EINE PROFESSIONELLE FREIE SZENE IN DIESER BREITE UND INNOVATIONSKRAFT IST IM VERGLEICH ZU ANDEREN STÄDTEN VERGLEICHBARER GRÖSSE UND FINANZKRAFT EIN ABSOLUTES ALLEINSTELLUNGSMERKMAL.

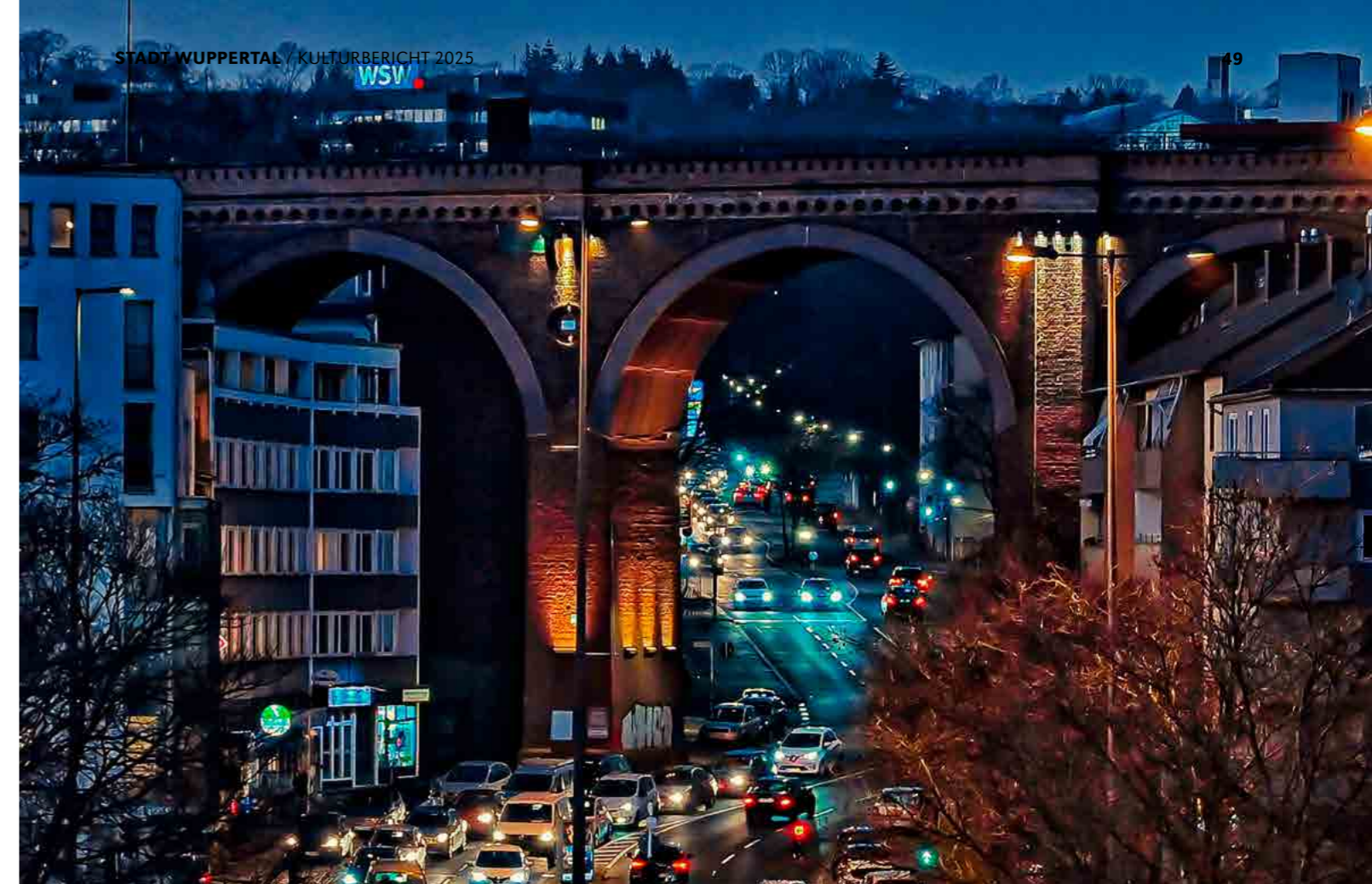
Die städtische Förderung der Freien Szene gewährleistet einem Großteil der Stadtgesellschaft die Teilhabe an Kunst und Kultur, die im Übrigen seit 1948 ein internationales Menschenrecht ist. Dabei bilden die Einrichtungen, Vereine, Gruppen und einzelne Künstler*innen der Freien Szene die Basis für kulturelle Teilhabe und Bildung in der Stadt und ermöglichen durch ihre Angebote ein breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen. Durch gezielte Quartiers- und Communityarbeit sowie kritische Formate zu aktuellen, auch politischen Themen sind die Kultureinrichtungen der Freien Szene nicht zuletzt Demokratieorte, die ganz wesentlich zum stadtgesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen.

*Für Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit ist die Vielstimmigkeit der Freien Szene in der Kommunikation zuweilen schwer zu greifen: Wie seid ihr organisiert, wer ist denn eigentlich ansprechbar und wer vertritt euch bzw. wen? Das ist für eine Freie Szene nie zu beantworten und erst recht nicht so leicht zu organisieren. Daher gibt es einerseits seit 2017 das „)) freie netz werk)) KULTUR“ (fnwK), als Verein verfasst, das mit verschiedenen Themenreihen an unterschiedlichen Orten der Stadt (Kultur)Akteur*innen vernetzt. Dann gibt es den „Kulturrat“, eine offene Plattform – von allen für alle, mit großen Schnittmengen zum fnwK. Der Kulturrat ist in der Pandemie als Selbstorganisation entstanden und tritt bemerkbar in Erscheinung, wenn es darum geht, Vertreter*innen der Freien Szene in den Kulturausschuss zu entsenden. Und dann sind da noch viele andere, die sich nicht organisieren (lassen) wollen.*

Durch die kommunale Förderung der Freien Szene in Wuppertal und die enge Zusammenarbeit mit ihren Akteur*innen hat die Stadt Wuppertal z.B. ein „Kommunales Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung“ auf den Weg gebracht. Dieses soll vor allem Kindern und Jugendlichen – auch aus sozial prekären Lebenslagen – den Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen und so ihre Persönlichkeitsbildung fördern. Dabei wären ohne die vielen solosalbstständigen Künstler*innen die meisten Angebote der Kulturellen Bildung in der Stadt überhaupt nicht realisierbar – auch nicht in städtischen Kultureinrichtungen.

*Ohne den Impuls aus der Freien Szene wäre es nie zu diesem preisgekrönten in NRW einmaligen Konzept gekommen. Nicht zu unterschätzen ist auch die enge Zusammenarbeit von Kulturbüro und Freier Szene in Sachen „EinTopf“. Der Solidarfonds für Kulturschaffende entstand als Selbstorganisation aus dem Kulturrat heraus noch vor Tag eins der Corona-Pandemie, um Wuppertaler Kunst- und Kulturschaffende in finanziellen Notlagen zu unterstützen. Heute hilft der „EinTopf“ Künstler*innen in existentiellen Notlagen. Wir, die Freie Szene und das Kulturbüro, haben hier einen sehr vertrauensvollen Workflow etabliert, der geräuschlos, unbürokratisch und schnell hilft.*

Die Freie Szene mit ihren vielfältigen und auf die Diversität der Stadtgesellschaft ausgerichteten Angeboten stellt zugleich einen gewichtigen Wirtschafts- und Standortfaktor dar und bildet somit ein zentrales Fundament für die Lebensqualität und Anziehungskraft Wuppertals – auch in touristischer und wirtschaftlicher Hinsicht.



*Doch um diese Arbeit umsetzen zu können, braucht es vor allem drei Bedingungen. Erstens: Eine vertrauensvolle, strukturierte, verlässliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, die Türen und Möglichkeiten öffnet. Hier sind wir schon auf einem guten Weg. Zweitens: Eine Stadtpolitik, die das Potential der Freien Szene für die Stadt erkennt und die Themen und Bedarfe der Kunst parteiübergreifend vertritt. Hier ist noch Luft nach oben. Drittens: Die daran anknüpfende Notwendigkeit ist eine auskömmliche Finanzierung, die Planungssicherheit schafft. Kulturrat und „))freies netz werk)) KULTUR“ sind in diesen Zeiten der Haushaltssicherung, der nicht auskömmlichen finanziellen Absicherung und der unklaren Situation im Kulturdezernat in ständigem Austausch. Wir erarbeiten gemeinsam Strategien, um der Freien Szene zu mehr Sichtbarkeit in der Stadt, der Politik und der Verwaltung verhelfen können. Verschiedene Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit der Haushaltssituation, bereiten Gespräche mit der Politik vor und überlegen gemeinsam mit dem Kulturbüro und Vertreter*innen der Verwaltung, welche Wege wir gemeinsam gehen können, um Wuppertal zu der „Kulturhauptstadt“ zu machen, die die Oberbürgermeisterin vor Augen hat und nach innen und außen stark machen möchte.*

Ohne eine angemessene Förderung der Freien Szene, die die Kostensteigerungen der letzten Jahre berücksichtigt, wäre die Stadt Wuppertal ihrer einzigartigen Identität und kulturellen Strahlkraft beraubt. Großprojekte wie das Pina Bausch Zentrum mit dem „Forum Wupperbogen“, das „Stadtbildung 2029“ oder die „BUGA 2031“ müssten auf Programme der Freien Szene verzichten, die Besucher*innen anziehen, ein breites Publikum ansprechen und tourismusfördernd sowie imagebildend wirken.

Gerade in Zeiten globaler und lokaler Krisen wäre es eine kluge und vorausschauende Strategie, in Kunst und Kultur zu investieren, um den Zusammenhalt und die Resilienz der Wuppertaler Stadtgesellschaft zu stärken und das kulturelle Potential der Stadt für die Marke Wuppertal sichtbar zu machen.

Bettina Paust, Kati Trempler, Olaf Reitz



52

KULTURELLE BILDUNG IN WUPPERTAL – OFFEN. VERNETZT. PARTIZIPATIV

Kulturelle Bildung ist ein essentieller Bestandteil einer lebendigen und solidarischen Stadtgesellschaft. In Wuppertal, einer Stadt mit einer reichen industriellen Geschichte, einer vielfältigen Bevölkerung und einer lebendigen Kulturszene, kommt der kulturellen Bildung eine besondere Bedeutung zu. Sie verbindet Menschen über Alters-, Bildungs- und Herkunftsgrenzen hinweg, fördert kreative Fähigkeiten, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und eröffnet neue Perspektiven auf die Welt.

Die Aktivitäten der Kulturellen Bildung werden dabei von vielen unterschiedlichen Künstler*innen und Institutionen der Freien Szene, von kommunalen Einrichtungen oder privaten und öffentlichen Fördergeber*innen initiiert und unterstützt und oft in Kooperationen getragen. Auf Initiative und unter aktiver Mitwirkung von Akteur*innen der Freien Szene hat sich die Stadt Wuppertal über das Kulturbüro auf den Weg gemacht, eine kulturelle Bildungsstrategie in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu entwickeln.

So konnte 2025 Wuppertal schon zum zweiten Mal mit seinem Kommunalem Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung einen Preis im Wettbewerb des Landes NRW gewinnen. Um die Angebote der Kulturellen Bildung besser sichtbar zu machen, wird aktuell eine entsprechende Webseite aufgebaut.

Gleichzeitig ist die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Kulturelle Bildung in Planung.

Eine große Rolle in der städtischen Gesamtstrategie für Kulturelle Bildung spielen die Förderprogramme „Kultur und Schule“, „Kulturrucksack“ und die „KulturScouts Bergisches Land“ des Landes NRW, die im Kulturbüro für Wuppertal bearbeitet oder abgewickelt werden.

Alle Aktivitäten zur Förderung der Kulturellen Bildung stellen einen zentralen Baustein für eine lebendige, solidarische und resiliente Stadtgesellschaft dar. Wir möchten gemeinsam eine lebenswerte Zukunft gestalten.

Christine Weinelt

53



54

TANZ NRW 2025

Das Festival „tanz nrw“ feierte mit der zehnten Ausgabe sein 20-jähriges Bestehen. Bereits seit der ersten Auflage ist Wuppertal Teil der überregionalen Plattform, die biennial vielfältige choreografische Positionen aus NRW präsentiert. Den Auftakt in Wuppertal bildete das Nachwuchsprogramm „SPRUNGBRETT“ in der Tanz Station Barmer Bahnhof, bei dem Benze C. Werner und Julia Nitschke erste Ergebnisse ihrer Arbeitsresidenzen aus Essen und Münster zeigten.

Während die inklusive DIN A13 tanzcompany mit „MYspace SAFEspace NOspace“ in Utopiastadt die Wahrnehmung von Safe Spaces für marginalisierte Gruppen untersuchte, verband der Choreograf Darko Radosavljev in der INSEL mit dem Tanz-Solo „Salaš – a working tale“ Migrationserfahrungen mit Mythen und Traditionen seiner Herkunft, live übersetzt in Gebärdensprache. Zum Festivalabschluss verwandelte die Emanuele Soavi incompany mit „THE DAY I BECAME A CLOUD“ das zukünftige Pina Bausch Zentrum in einen immersiven Parcours aus Tanz, Sprache und Sound.

Mariam Tarkian | www.tanz-nrw.de



55

ÜBERMORGEN: DARE TO TRUST/HOSTS OF THE FUTURE

Seit Sommer 2025 ist das Kulturbüro Kooperationspartner des Projekts „Dare to Trust/Hosts of the Future – oder die Kunst der Gastgeberschaft“ im Förderprogramm „Übermorgen – Neue Modelle für Kulturinstitutionen“ der Kulturstiftung des Bundes. Koordiniert durch die Tanz Station-Barmer Bahnhof erforscht ein Verbund verschiedener lokaler Akteur*innen bis Ende 2026 in einem offenen Prozess, wie durch eine gemeinsame Haltung Orte der Gastgeberschaft gestaltet werden können, um Wuppertal als Kulturstadt zukunftsfähig zu machen. Beteiligt sind sowohl freie als auch kommunale Kultureinrichtungen sowie seitens der Stadtverwaltung Bürgerbeteiligung, Kulturbüro und Stadtentwicklung.

Julia Wessel | www.hostsofthefuture.de

PERFORMING CIRCULAR

Im Rahmen des EU-Programms „GREENSTAGE“ des NRW Kultursekretariates beteiligte sich das Kulturbüro mit dem Projekt „Performing Circular“ an der Förderung kreislaufbasierter Produktionsstrukturen in den performativen Künsten. Es organisierte dazu zwei Netzwerktreffen, die Austausch und Kooperation innerhalb der Freien Szene stärkten.

Im November wurde in Utopiastadt der nachhaltige Umgang mit Materialien in der Kunstpraxis diskutiert. Im Dezember zeigten in der Färberei die Initiativen ressourcerie automatique und Trash Galore Modelle systematisierter Materialvermittlung. Künstler*innen aus der Freien Szene Wuppertals präsentierten dabei kreislaufbasierte Arbeiten.

Dzesmin Jasaroski



56

51
Kuhler-Viadukt, Wuppertal

52
Theaterproduktion „Der schlaue Wolf“

53
Netzwerktreffen Kulturelle Bildung im Pina Bausch Zentrum

54
„MYspaceSAFEspace“ von DIN A 13 Tanzcompany

55
„THE DAY I BECAME A CLOUD“ von Emanuele Soavi

56
Workshop „Performing Circulare“ in der Färberei

INSTITUTIONELL GEFÖRDERTE EINRICHTUNGEN



57
„GLANZ.TAG“, 10
Jahre Glanzstoff
Akademie der
inkluisiven Künste



c by kh krauskopf

58

BANDFABRIK – KULTUR AM RAND

Mit der Bandfabrik gelang die Transformation einer regionalen Bandweberei in ein überregional bekannt gewordenes Kulturzentrum am östlichen Rand der Stadt. Der Mix aus künstlerisch hochwertigen Veranstaltungen und die Förderung regionaler Kunstschaffender ist Programm. In den Räumen der alten Industriekultur haben Jazz, Weltmusik, Klassik und Avantgarde, Lesungen, Ausstellungen und Diskussionsforen einen signifikanten Ort gefunden.

Die Bandfabrik wird von 35 ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern organisiert und von ca. 80 Mitgliedern getragen. 3.700 Menschen besuchten 2025 die Kulturangebote. Kooperationen mit proviel GmbH, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, mit Stiftungen (Schuler-Stiftung, Stiftung W), Bildungswerken (Katholisches Bildungswerk), einzelnen Unternehmen und kirchlichen Einrichtungen ermöglichen Präsenzzeiten und kulturelle Formate, die nicht über Eintritt allein finanzierbar wären.

In 2025 wurden dem „Instrument des Jahres“ der Stimme erfolgreich mehrere Veranstaltungen in Form von Workshops, Vorträgen und Konzerten gewidmet. Das neue Format „Come together“ richtet sich eintrittsfrei vorrangig an Menschen aus dem Quartier zu Begegnungen, Musik hören und machen, dem Vortragen von Lieblingstexten usw. Besonders hervorzuheben: Die legendäre „La Banda“ aus Sizilien füllte die Bandfabrik an zwei Abenden mit Weltmusik. Im Jazz seien Inga Lühning und das „Duo Nuss & Nuss“ genannt, ebenso die Liedermacherin Christina Lux und der Musicalsänger Patrick Stanke. Der international renommierte Maler Frank Hinrichs stellte in der Fabrik aus. Das Festival „Unterm Kirschbaum 25“ lud zu vier Konzerten openair ein. Das Gesprächsformat „Am Küchentisch“ erfährt mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen (Hintergrund) Themen eine hohe Aufmerksamkeit auch in den Medien. Ebenso die literarisch-musikalische Reihe „Texte & Töne“.

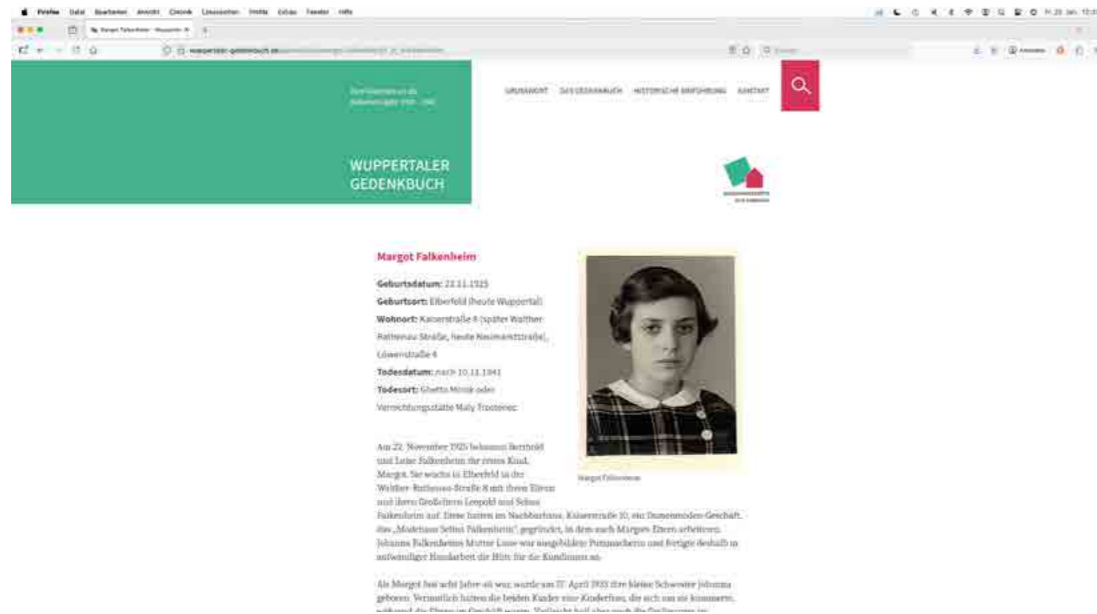
Erhard Ufermann | www.bandfabrik-wuppertal.de

58
Veranstaltungsformat „Klassik am Rand“

59
Die Bandfabrik am Abend



59



60

BEGEGNUNGSSTÄTTE ALTE SYNAGOGE

Mit der Freischaltung ihres digitalen Gedenkbuchs hat die Begegnungsstätte, die über das Kulturbüro eine Transferförderung erhält, nach 32 Jahren Arbeit ihre Kernaufgabe erfüllt, nämlich der jüdischen Opfer würdigend zu gedenken. Unter der Adresse „<https://wuppertaler-gedenkbuch.de>“ dokumentiert die Website die Lebensdaten und die Lebenswege der Wuppertalerinnen und Wuppertaler, die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung geworden sind. Die Nationalsozialisten haben geplant, alle Juden und Jüdinnen, überall und restlos, zu töten, ihre Körper zu vernichten und das Andenken an sie auszulöschen. Rund sechs Millionen Menschen wurden im Holocaust ermordet. Bis Ende 2025 konnte die Begegnungsstätte Alte Synagoge 1.452 Holocaustopfer ermitteln 1.329 biografische Skizzen verfassen und von diesen 725 auf die Website stellen. Bis Ende des Jahres 2026 sollen die noch fehlenden 604 Texte eingestellt werden. Für 123 Personen ist die Quellenlage extrem schlecht, so dass diese Texterstellung einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird.

Ebenfalls digital ist das neue Unterrichtsmaterial zum Konzentrationslager Kemna. Es ist zusammen mit dem Film „Weder Drohung noch Lockung“ auf wissenschaftlich aktuellem Niveau mit wertvollen Unterrichtsvorschlägen ausgestattet: <https://alte-synagoge-wuppertal.de/bildung/konzentrationslager-kemna>

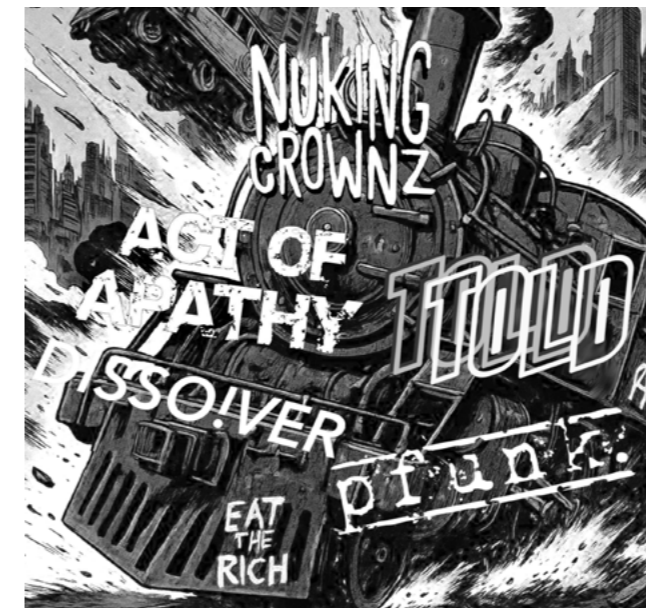
Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Publikation des Kinderbuchs „Der Duft von Apfelkuchen. Die Geschichte des Mädchens Renate Inow aus Elberfeld“ für die Altersgruppe zehn bis 13.

Ein Meilenstein ist die Realisierung eines englischsprachiger Audioguides, der den Ausstellungsbesuch auch für Touristen aus dem Ausland erleichtert und verständlich macht.

Ein aufwändiges Projekt war die Beschilderung von „verwaisten“ Grabstätten auf dem jüdischen Friedhof am Weinberg. In einem ersten Projektabschnitt konnten rund 200 Grabstätten mit Namensschildchen versehen werden. In einem zweiten Abschnitt sollen im Jahr 2026 die noch fehlenden rund 260 Schilder angebracht werden.

Dr. Ulrike Schrader | www.alte-synagoge-wuppertal.de

60
Ausschnitt eines Bildschirmfotos



61

BÜRGERBAHNHOF VOHWINKEL

Bereits zum dritten Mal fanden im Januar die „Deutsch-Französischen Tage“ statt. Fünf Beiträge, von Stephan HIPPES fulminanter Multimedia-Inszenierung des letzten Konzerts von Jacques Brel bis zum witzigen Frankreich-Quiz, erreichten ihr Publikum.

Der „Blues-Train“ brachte u.a. die bereits sehr erfolgreiche, junge Leif de Leeuw Band aus den Niederlanden erstmals ins Tal. Zwei Schlagzeuger, zwei Leadgitarristen, Hammond-Orgel und Bass sorgten für spektakulären Southern-Rock Sound auf der winzigen Bühne.

Die Folk & Weltmusik-Reihe durfte u.a. drei spannende Beiträge aus Südamerika präsentieren. Marili Machado, Adriana Nano und Tomi Tomi gelten als musikalische Botschafter ihres Landes, die auch hier Beachtung fanden.

Zum ersten Mal wurde ein „Rock in den Mai“ angeboten. Abtanzen zu Rock-Klassikern von den Sixties bis heute, live intoniert von den Local Heroes aus Vohwinkel, die Magneten. Die überaus erfolgreiche Premiere wird fortgesetzt.

Zur „SaitenReise“, der Akustikgitarren-Reihe, reisten Künstler*innen aus Deutschland, Österreich, Belgien und dem Vereinigten Königreich an. Besonders überzeugte das



62

junge Duo Crossing Strings, das die scheinbar vollkommen unterschiedlichen Welten der klassischen Gitarre und der Fingerstyle-Technik kongenial vereinte.

Die geförderte Newcomer-Reihe „Rookie Session“ gab 16 jungen, regionalen Bands die Chance Bühnenerfahrung zu sammeln. Erstmals konnte, parallel zum „Vohwinkeltag“, das „Trainwreck-Fest“, speziell für ein junges Publikum stattfinden.

Die am Wochenanfang neu etablierte monatliche Reihe „Feierabend“ im Foyer kann inzwischen auf dauerndes Interesse seitens des Publikums und regionaler Künstler*innen bauen.

Kabarettfreunde kamen sechs Mal auf ihre Kosten, wobei der Talfahrt-Jahresrückblick den Höhepunkt bildete.

Ein weiteres Highlight stellte die Wiederaufführung des restaurierten Stummfilms „Das Abenteuer des Journalisten“, mit nie gesehenen Schwebbahnszenen von 1914, in der überfüllten Schalterhalle dar.

Uli Kopka | <https://buergerbahnhof.com>

61
Konzert „Trainwreckfest“

62
Konzert mit Crossing Strings



63

DIE BÖRSE

Auch 2025 bot die börse kulturelle Vielfalt für alle mit Veranstaltungen, Kursen, Projekten, Kulturrucksack, Stadtteilarbeit uvm.

Polit-Slams

Als der Bundestagswahlkampf in die heiße Phase ging, hatte die börse via „Kandidat:innen-Slam“ natürlich ein Wort mitzureden: Am 01.02.2025 kämpften Politiker*innen im Poesiewettstreit um Stimmen. Orientierung bei rekordverdächtigen elf OB-Kandidat*innen gab am 30.08.2025 der „Kandidat:innen Slam zur Kommunalwahl“.

Was ist ein Pina Bausch Zentrum (PBZ)?

Die börse nahm die vielzitierte Bürgerbeteiligung am Pina Bausch Zentrum ernst und lud mit dem Masterstudiengang Public Interest Design und dem PBZ im Frühjahr dazu ein, Visionen für das geplante Tanz- und Kulturzentrum zu entwickeln. Zum Schluss zog das Projekt ins Schauspielhaus, um Zukunftsbilder durchzuspielen.

Chor gegen rechts

Bei „Singen statt Hetze und Hass“ konnten sich Stimmen unter Leitung von Ulrich Klan für Vielfalt, Demokratie und Solidarität erheben. Nach außen ging der Chor gegen rechts mit einem Flashmob im Hauptbahnhof, einem Auftritt bei den Lichterwegen, dem Konzert „Nie wieder ist jetzt“ am 14.12.2025 uvm.

63
„Singen statt Hetze und Hass“
mit dem Chor gegen recht



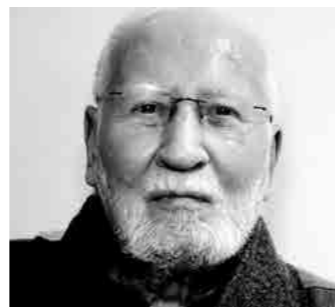
64

KIKK

Die revolutionäre Cyber-Technologie KI bietet auch dem Kultursektor neue Chancen. Rat und Information für den KI-Einsatz gibt seit Anfang 2025 das „Kompetenzzentrum für KI in Kunst und Kultur“ der börse. Dieses bot eine wöchentliche Sprechstunde für Kulturschaffend an. Hinzu kamen Veranstaltungen zu unterschiedlichen KI-Themen. Den „SchlussKIKK“ setzte am 07.12.2025 „Tanz die KI“, eine Tanzperformance von Annika Kompart zu KI-generierten Visuals. die börse bleibt am Thema dran.

Filmpremiere Dieter Fränzel

Von einem, der mutig neue Wege ging, handelt der Dokumentarfilm „Schritte ins Freie - Der Kulturarbeiter Dieter Fränzel“, welcher am 30.11.2025 in der börse Premiere feierte. Das Portrait von Andreas Macat verbeugt sich vor dem 90-jährigen Freejazz-Förderer und Kulturvermittler, der maßgeblich an der Gründung der börse beteiligt war.



65

Heike Müller-Buchbender | www.dieboerse-wtal.de

64
Tanzperformance zu „Tanz
die KI“

65
Dieter Fränzel



66

DIE FÄRBEREI

ist ein soziokulturelles Zentrum mit dem Schwerpunkt Inklusion im Osten Wuppertals. Ein offener und experimenteller Raum, an dem Kunst und Kultur, Beratung und Gastronomie kreativ und lustvoll ineinandergreifen. Sie liegt in einem Stadtteil mit großem Entwicklungspotential: Teilhabe, Teilgabe und demokratisches Miteinander werden hier täglich neu ausgehandelt.

In und um das Haus haben Konzerte, Tanz- und Theaterveranstaltungen, Ausstellungen, Diskussionen und vieles mehr Platz. Projekte wie z.B. „transit_oberbarmen“ in Kooperation mit der „Mobilen Oase“, schaffen künstlerische Impulse im öffentlichen Raum und stärken das Miteinander im Quartier.

Die FÄRBEREI versteht sich als Ort des Experimentierens und der kulturellen Entwicklung, an dem Menschen sich als schöpferisch und gestaltend erleben und sich die „Bubbles“ mischen. So z.B. beim jährlichen Open-Air-Festival „Summer in the City - Urlaub in Oberbarmen“ auf dem Peter-Hansen-Platz.

Eingebettet in das typische, schräge Oasen-Setting der „Tourismuszentrale Oberbarmen“ und dem „Fremdenzimmer“, wurde die Urlaubsregion mit ihren speziellen

Sehenswürdigkeiten in Szene gesetzt und bereichert durch ein neues Highlight: „Bad Oberbarmen: Anwendungen - Zuwendungen und Musik“. Als zertifizierter Luftkurort entlang der lieblichen Wupper bieten wir neben vielen Sehens-, Riechens- und Liebenswürdigkeiten nun auch heilenden Kneippbäder sowie einen erfrischenden Jungbrunnen an.

Jochen Calypso sorgte mit Polonaisen zu gülden Melodeien und dem Welthit „Mädchen aus Wuppertal“ für ausgelassene Stimmung. Musiker*innen und Tänzer*innen aus aller Welt, verzauberten die Besucher*innen mit Ihren Klängen und animierten zum gemeinsamen Mitsingen, Grooven oder Tanzen.

Den Abschluss des Festivals bildete das Open Air-Kino in Kooperation mit „Movie in Motion“, diesmal mit „Hair - Let the sun shine in!“.

Daniela Raimund | www.faerberei-wuppertal.de

66
„Summer in the City - Urlaub in
Oberbarmen“

67
Der Film „Hair-Let the sun
shine in“

ELSE LASKER-SCHÜLER GESELLSCHAFT

Das Highlight unter den Veranstaltungen war im 80. Todesjahr des „Prinzen von Theben“ und Anne Frank: das „XXV. Else Lasker-Schüler-Forum“ vom 08.-11.05.2025 in Amsterdam. Mit Bilderausstellung, Kabarett, Konzerten und einem Theaterstück über Else Lasker-Schüler und Anne Frank in Uraufführung sowie Lesungen und Vorträgen mit ca. 1.000 Besucher*innen. Damit stellte sich erstmals eine deutsche Literaturgesellschaft in den Niederlanden vor. Und das im 80. Jahr nach der Befreiung von der Wehrmachtsbesatzung. Schirmherr war NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst. Mit dem Forum erinnerten wir an 107.000 in der Shoa umgekommene niederländische Juden und hatten die EU-Antisemitismusbeauftragte Dr. Katharina von Schnurbein eingeladen, um die Frage zu erläutern, warum der Antisemitismus nicht ausstirbt.

Else Lasker-Schüler hatte 1928 in Den Haag und in Amsterdam Lesungen. Dort hatte auch Klaus Mann ihr Exilgedicht „Die Verscheuchte“ erstmals veröffentlicht. Der Titel des Forums „Prinz Jussuf hatte einen König in Holland“ war angelehnt an eine Bezeichnung, die Else Lasker-Schüler ihrem langjährigen holländischen Brieffreund Nicolaas Johannes Beversen gegeben hatte. Partner des Forums waren die Stadtbibliotheken Amsterdam und Wuppertal.

Weitere Höhepunkte waren die Uraufführungen der vertonten Gedichte zwischen Else Lasker-Schüler und Gottfried Benn am 11.02.2025 in der Citykirche Wuppertal mit einer Wiederholung am 10.04.2025 im Musikinstrumenten-Museum Berlin als Beispiel für Nachhaltigkeit. Zudem beteiligte sich die Else Lasker-Schüler Gesellschaft an der großen „Else“-Ausstellung vom 25.06.-23.11.2025 im Günter Grass Haus in Lübeck mit Originalzeichnungen, der Totenmaske und anderen Exponaten. Darunter befand sich eine bislang unbekannte Originalzeichnung von Else Lasker-Schüler mit dem Titel „Ein tibetanischer Tänzer“. Dieses Kunstwerk konnten wir von der Berliner Galerie Nierendorf ankaufen. Dort war die Zeichnung erst in diesem Jahr im Archiv entdeckt worden.

Hajo Jahn



68

68
„Ein tibetanischer Tänzer“ Originalzeichnung von Else Lasker-Schüler



69

70

GLANZSTOFF AKADEMIE DER INKLUSIVEN KÜNSTE

setzte auch 2025 wichtige künstlerische Impulse in der inklusiven Theaterarbeit. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens wurde mit dem „GLANZ.TAG“ im Theater am Engelsgarten ein umfangreiches Jubiläumsformat realisiert. Die Veranstaltung verband partizipative, performative und präsentierende Elemente und bot einen vielschichtigen Einblick in die Arbeit des Vereins. Der „GLANZ.TAG“ entwickelte sich zu einem lebendigen Begegnungsraum für Künstler*innen, Kooperationspartner*innen und Publikum und verdeutlichte den Anspruch, inklusive künstlerische Arbeit als selbstverständlichen Teil der städtischen Kulturlandschaft zu verankern. Ein Programmschwerpunkt lag auf der Präsentation aktueller künstlerischer Entwicklungen und Kooperationen.

Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Wuppertal, aus der unter anderem das Ausbildungsformat „STUDIYOU“ hervorgegangen ist, bleibt weiter bestehen.

Unmittelbar im Anschluss an den „GLANZ.TAG“ fand ein Figurentheater-Workshop unter der Leitung von Prof. Florian Feisel statt, einer international renommierten Persönlichkeit des zeitgenössischen Figurentheaters. Der Workshop richtete sich an Kulturschaffende und vermittelte vertiefte Einblicke in aktuelle künstlerische Strategien, Materialität und performative Ausdrucksformen des Figurenspiels.

Im Dezember brachte das Ensemble das Stück „Netzwerkfehler 101“ auf die Bühne des Theaters am Engelsgarten. Die Produktion entstand im Rahmen des von der Sozialstiftung NRW geförderten Projektes „Theater hybrid“ und stellte eine innovative künstlerische Auseinandersetzung mit digitaler Überforderung, medialer Dauerpräsenz und veränderten Kommunikationsformen dar. Der Multimediakünstler Tobias Daemgen verstärkte das integrative Leitungsteam. Der 45-minütige Theaterabend entwickelte sich als szenische Collage zwischen digitaler und analoger Erfahrung und verband Figurentheater, performative Mittel und hybride Erzählformen zu einem zeitgenössischen Kunstprojekt mit hoher Relevanz.

Uwe Schinkel | <http://wirsindglanzstoff.de>

69-70
Theaterstück „Netzwerkfehler“ im Theater am Engelsgarten



71



72

INSEL

Die INSEL hat sich als freies Mehrspartenhaus etabliert. Das Publikum in allen Bereichen wächst. Besondere Schwerpunkte der Kulturarbeit liegen auf dem Aspekt des interdisziplinären Austausches, der Begegnung unterschiedlicher Kulturen sowie der Bedeutung als Produktionshaus für die freie Tanz- und Theaterszene. Als wandelbare Blackbox mit bis zu 199 Sitzplätzen wird die Spielstätte unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht.

Viele eigene Programmreihen zeichnen den Spielplan aus: „Songs & Arien“ in Kooperation mit der Oper hat sich eine breite Fangemeinde erspielt. „Literatur auf der Insel“ bereichert seit Jahren die Literaturszene. Der „INSEL Musiksalon“ wirkt mit Gesprächskonzerten daran mit, Barrieren abzubauen und ungewöhnlichen Besetzungen mit jungen Musiker*innen der Klassik und Neuen Musik eine Bühne zu bieten. „INSEL Jazz“ präsentiert international herausragende Ensembles wie regionale Bands und führt eine lange Traditionslinie des Ortes fort. Schauspiel- wie Tanztheaterproduktionen finden hier einen professionellen Produktions- und Aufführungsort. Neu ist die interdisziplinäre Session „INSEL Spielplatz“, bei

der Musiker*innen und Tänzer*innen bei einem Jam aufeinander treffen. Der „INSEL Kulturgarten“ schafft Räume für partizipative Nachbarschaftsarbeit und den Austausch über zukunftsfähige Veränderung. Die regelmäßige Neo Tango Milonga mit Breitbandprojektionen ist ein Alleinstellungsmerkmal.

Bereits im zweiten Jahr kooperiert die INSEL erfolgreich mit Klangkosmos NRW und Schwebeklang e.V., die monatlich Weltmusik in höchster Qualität darbieten. Kooperationen im Bereich Stand-up-Comedy mit beispielsweise dem „Salon Knallenfalls“ runden das Programm ab.

Auch 2025 erhielt die INSEL für ihr herausragendes Programm den Bundeskulturpreis „Applaus Award“ und die Spielstättenprogrammprämie NRW. Als Höhepunkt zog das „BROEtz Festival“ für freie Musik bereits zum dritten Mal Publikum aus aller Welt nach Wuppertal.

Torsten Krug | www.insel.news

73


 71
„Songs & Arien“

 72
„Neo Tango, Tanz & Visula“

 73
„BROEtz Festival“
mit Schlagzeuger
Christian Lillinger


74

K4 THEATER FÜR MENSCHLICHKEIT

Mit einer Auslastung von 80% kann 2025 auch wieder als sehr erfolgreiches Jahr bezeichnet werden. Vor allem, da ausschließlich Wiederaufnahmen gespielt wurden, um von der hohen Stückproduktion der Anfangsjahre zu profitieren. Es gelang, ein breites und diverses Publikum aus ganz NRW (52% aus Wuppertal) zu gewinnen. Die jährliche Familientradition „Der kleine Prinz“ verbuchte im Dezember 100% Auslastung. Im Erwachsenenbereich lockte die finale Staffel von „Achtsam morden“ die meisten Gäste an. Das gesellschaftskritische Stück „Monkey Island“ erreichte zwar nicht das meiste Publikum, wurde aber von den meisten Besucher*innen als beste Produktion seit Bestehen geadelt. Besonders stolz blickte man auf die Eigenproduktion „Veras Spiegel“. Der von Elli Köhler geschriebene und inszenierte Einakter über das Leben und Streben zwei starker Frauen aus unterschiedlichen Epochen weckte die Neugier vieler Gäste und erntete großes Lob. Bereichert wurde jeder Abend mit einer anschließenden Podiumsdiskussion zu diversen Themen der Inszenierung. Dazu begrüßte man Interviewgäste von Greenpeace, der Junior Uni und einer Sternwarte.

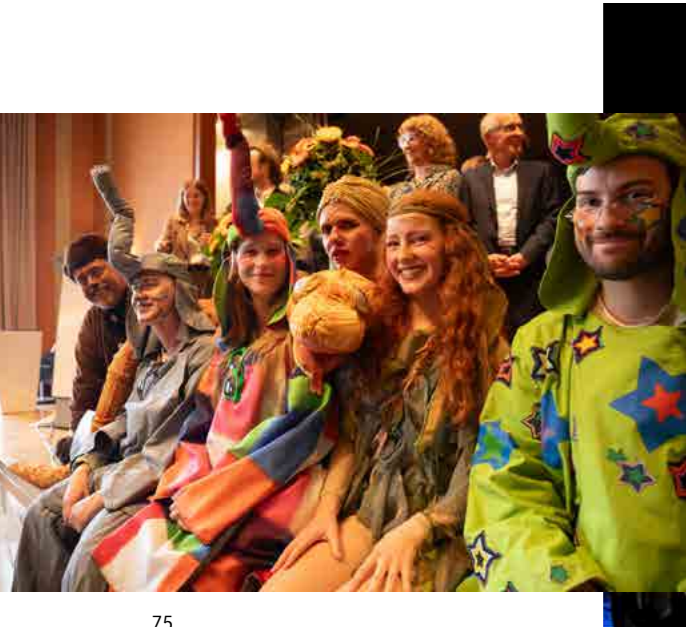
In den Sommerferien konnten mit finanzieller Unterstützung der Kulturloge des Lions Hilfswerks insgesamt 450 Kinder der Caritas-OGS-Einrichtungen unter dem Motto „Jedes Kind ins Theater“ eingeladen werden.

In seinem dritten Jahr gab der „WupperSlam“ ca. 40 junge Künstler*innen eine Bühne. Etabliert wurde eine regelmäßige Abwechslung zwischen Poetry und Song Slam. Gefördert wurde die Veranstaltungsreihe vom Bergischen Kulturfonds.

Die Nachwuchskurse fanden in drei Altersstufen von 6–28 Jahren statt. Theaterkinder und Theaterjugend erweckten nach monatelanger Arbeit, inklusive Kostümdesign und Bühnenbau beliebte Klassiker zum Leben. Die Theaterpioniere entwickelten ihr eigenes Drama. In „UeberLeben“ griffen sie die Erlebnisse einer 2018 bei einem Ausflug eine Höhle verschütteten Jugendmannschaft auf.

Kris Köhler | <https://www.k4theater.de>

 74
„Der erste letzte Tag“
von Sebastian Fitzek



75



76



78



79

WUPPERTALER KINDER- UND JUGENDTHEATER

Mit Theaterkursen und -aufführungen wird ganzjährig Theaterkultur für Kinder, Jugendliche und Familien angeboten. Als niederschwelliger Kulturort stärkt er Teilhabe, Gemeinschaft und kulturelle Bildung. Für dieses Engagement erhielt das Theater eine Auszeichnung der Christa und Enno Springmann-Stiftung.

Auch 2025 griff das Theater in ansprechenden Familien- und Jugendstücken zu den Themen Krieg, Diversität, Cybermobbing, Demenz und Alkoholismus wieder wichtige gesellschaftliche Themen auf. Wir leben in einer vielfältigen Gesellschaft. Das wissen auch schon Kinder ab vier Jahren und konnten es bei „Elmar der Elefant“ von David McKee anhand des Abenteurers Elmar hautnah und live miterleben.

Zum 80. Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht 1945 zeigten wir „Kai zieht in den Krieg und kommt mit Opa zurück“. Basierend auf Zoran Drvenkars tiefgründigem Kinderbuch erzählt das Stück vom Krieg und der Liebe zum Leben. Eine berührende Fantasiereise über Erinnerungen, Wahrheit und die besondere Verbindung zwischen Enkel und Großvater.

Das Junge Ensemble brachte in „Einer flog über das Kuckucksnest“ von Dale Wassermann mit intensiven Charakteren und spannungsgeladenen Settings den Konflikt zwischen repressiven Ordnungen und individuellen Lebensrealitäten auf die Bühne.

„Brandbeschleuniger“ zeigte die Fassade eines erfolgreichen Lebens – und die verdrängte Realität dahinter: Alkoholsucht. Die Produktion in Zusammenarbeit mit der Praxis für Psychotherapie Dieter Marenz beleuchtet ehrlich und sensibel ein oft verharmlostes Thema, das sich auf die ganze Familie auswirkt.

Astrid Lindgrens „Ronja Räubertochter“ ist eine berührende Geschichte über Freundschaft, Toleranz und das Erwachsenwerden. Die diesjährige Winterproduktion thematisierte, wie wichtig es ist, eigene Wege zu gehen und Entscheidungen selbstbestimmt zu treffen – auch gegen Widerstände.

Dagmar Beilmann | www.kinder-jugendtheater.de

77



75
Verleihung „Springmann Preis“

76
„Einer flog über das Kuckucksnest“, Regie: Lars Emrich

77
„Kai zieht in den Krieg und kommt mit Opa zurück“, Regie: Lars Emrich

KONZERTCHOR WUPPERTAL

Abschied und Neuanfang

Im Wort Jubiläum steckt ja auch Jubel drin. Und tatsächlich jubelten die Besucher*innen des Matineekonzerts zum 75. Geburtstag des Konzertchors Wuppertal, als die letzten Töne in der Stadthalle verklungen waren. Mit dynamischen Vorträgen von Wagners „Meistersingern“ über Ausschnitte aus Bizets „Carmen“ bis hin zu Melodien aus der „Fledermaus“ von Johann Strauß hatte sich der Chor, vom Sinfonierochester Wuppertal begleitet, diesmal mit Werken aus Oper und Operette befasst.

Chorleiter Thorsten Pech verabschiedete sich am Pult bei dieser Gelegenheit von der Stadthalle. 22 Jahre lang hatte er sein Ensemble dort immer wieder mit großen Werken der Chorliteratur präsentiert. Anfang Juni folgte ein anspruchsvolles a cappella-Konzert in der Beyenburger Klosterkirche, wo Pech 1979 schon sein erstes Orgelkonzert gegeben hatte. Ein allerletzter gemeinsamer Auftritt führte den Chor dann in den Kölner Dom, wo er unter Pechs Leitung eine Abendvesper musikalisch gestaltete.

Seit dem 01.07.2025 leitet mit Kaling Hanke erstmals eine Frau den Traditionschor. Die selbständige Tonmeisterin, die mit ihrer Familie in Wuppertal wohnt und zudem den Ratinger Kammerchor leitet, will den zuletzt weiter verjüngten Chor nicht nur mit Musik aus allen Epochen weiter fordern und formen, sondern auch an ungewöhnlichen Orten auftreten lassen. Eine erste Visitenkarte gab es im November mit einer vielbeachteten Aufführung von Cherubinis c-Moll-Requiem in der Stadthalle.

Hendrik Walder | www.konzertchor-wuppertal.com



80

78
Matinee zum 75. Jubiläum des Konzertchores Wuppertal

79
Chorleiter Thorsten Pech mit dem Konzertchor nach dem Abschiedskonzert in der Beyenburger Klosterkirche

80
Die neue Chorleiterin Kaling Hanke mit Hendrik Walder (Vorstand)



81



64

82



83



84

KULTURZENTRUM IMMANUEL

Das Jahr 2025 war geprägt von Erinnerungskultur, musikalischer Exzellenz und lebendiger Quartiersarbeit.

Am 08.05.2025 ehrte der Förderverein des Kulturzentrums Immanuel Harmannus Obendiek. Der Pastor wirkte von 1931 bis 1951 an der Immanuelskirche und war an der Barmer Erklärung beteiligt. Beiträge der Kantorei Barmen-Gemarke sowie von Heiko Schnickmann und Prof. Dr. Martin Karrer gaben dem Festakt einen würdigen Rahmen. Höhepunkt war die Enthüllung der Obendiek-Stele.

Die vierte Auflage der Konzertreihe „Immanuel goes Bigband“ verband internationale Jazzgrößen mit gezielter Nachwuchsförderung. Am 02.10.2025 begeisterte die WDR Big Band das Publikum. Am 05.10.2025 zeigte der musikalische Nachwuchs im Anschluss an einen Workshop in Kooperation mit der Bergischen Musikschule sein Können und am 04.11.2025 beschloss die Big Band der Bundeswehr die Reihe.

Weitere Highlights waren Veranstaltungen von Salon Knallenfalls mit Heinz Strunk, Christoph Sieber und Claus von Wagner sowie die Uptown Classics der Sinfoniker. Hinzu kamen viele weitere Konzerte u. a. mit der Wuppertaler Kurrende, dem Chor und Orchester der Bergischen Universität und Chorwerk Ruhr.

Der Adventsmarkt „Weihnachtszauber“ zog am ersten Adventwochenende über 2.000 Besucher*innen an. 16 Anbieter präsentierten im Kirchenschiff Handmade-Produkte. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm sorgte für eine besondere Atmosphäre. Der Markt stärkte das Miteinander im Quartier und förderte den interkulturellen Austausch. Die Maßnahme wurde über den Verfügungsfonds im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Sozialer Zusammenhalt“ finanziert.

Die Sanierung des Obendiek-Hauses schritt 2025 sichtbar voran. Eine neue Eingangstür wurde im November eingesetzt und die Dacharbeiten abgeschlossen. Möglich wurden die Maßnahmen durch eine einmalige zweckgebundene Zuwendung der Stadt sowie durch regionale Sponsoren.

Christopher Huber | www.immanuelskirche.de

81

Die WDR Big Band zu Gast bei „Immanuel goes Bigband“

82

Das Blasorchester Oberbarmen 1921 e.V. beim „Weihnachtszauber“

LOCH – RAUM FÜR KUNST, KULTUR UND GEMEINSCHAFT

Das soziokulturelle Zentrum LOCH versteht sich als offene, spartenübergreifende Plattform. Ziel ist es, gesellschaftliche Teilhabe zu stärken, neue Perspektiven sichtbar zu machen und Räume für Begegnung und Selbstwirksamkeit zu schaffen. Das Programm ist interdisziplinär, niedrigschwellig und generationsübergreifend. Kultur wird dabei nicht als fertiges Produkt verstanden, sondern als gemeinsamer Prozess.

Dieser Ansatz zeigt sich im gesamten Jahresprogramm und in exemplarischen Projekten, die stellvertretend für die Arbeitsweise des Hauses stehen.

Das Projekt „LOCHen“ entwickelt das Haus als gemeinschaftlich gestalteten Kulturort weiter. Offene Sprechstunden, Workshops und transparente Strukturen öffnen Entscheidungsprozesse und schaffen Teilnehmungsformate für Menschen mit eigenen Ideen. Eine neue CLUB-Struktur ermöglicht es, Programmformate gemeinsam zu entwickeln. So entstehen nachhaltige Netzwerke und neue Formen der Zusammenarbeit. Kulturproduktion wird so zu einem offenen Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Community orientiert.

Das Projekt „Kinderkunsthause“ schafft kostenfreie, inklusive Kulturangebote für Kinder im Vor- und Grundschulalter und ihre Familien. Ziel ist eine dauerhafte Einrichtung für spartenübergreifende, kulturelle Bildung. In der Pilotphase 2025 wurde mit Künstler*innen, Kindern und Familien ein inhaltliches Gesamtkonzept entwickelt.

Das Literaturfestival „LITERAVE“ brachte im November zehn Autor*innen in dialogischen Lesungen zusammen und machte Literatur als lebendiges Wechselspiel erfahrbar. Das Format stärkt die lokale Literaturszene und erreicht neue Zielgruppen.

Als Experimentier- und Entwicklungsort für neue Kulturformate übernimmt das LOCH eine besondere Rolle innerhalb der Wuppertaler Kulturlandschaft.

Bea Meder | www.loch-wuppertal.de

83

Das LOCH an der Plateniusstraße 35

84

Das Trondheim Orchester live im LOCH



85

MEDIENPROJEKT WUPPERTAL

Filme machen – Filme gucken. Das ist das Motto der filmkünstlerischen und medienpädagogischen Arbeit mit jungen Menschen beim Medienprojekt Wuppertal. Junge Menschen werden bei ihren Kurzfilmproduktionen unterstützt und ihre Filme in lokalen Kinos, auf Social-Media-Kanälen und dem eigenen Verlag publiziert. Im Fokus steht die öffentliche Artikulation junger Menschen mit ihrer fiktionalen oder dokumentarischen Filmkunst, welche ihnen selbstwirksam Sichtbarkeit und Partizipation verschafft. Das Medienprojekt ist überregional bekannt für seine Anknüpfung an die aktuellen authentische Lebens-themen und Herausforderungen junger Menschen.

Filmprojekt „Was wir glauben“ über einen demokratischen Islam und antimuslimischen Rassismus. Muslimische junge Menschen fühl(t)en sich durch die Stadtbild-Debatte ausgegrenzt und nicht als gleichwertige Bürger*innen respektiert, auch in unserer so multikulturellen Stadt Wuppertal. In Interview- und Kurzspielfilmen, die an unterschiedlichen Schulen und in privaten Gruppen produziert wurden, zeigen sie ihre Glaubenspraxis, ihre Haltungen und Werte, wo sie sich diskriminiert fühlen und wie sie damit umgehen. Ein weiteres künstlerisches Format war die Videotagebuch-Serie „Film deinen Ramadan“, die das dritte Mal erfolgreich durchgeführt wurde. Überregionale Anerkennung bekam das Projekt durch die Auszeichnung mit dem Initiativenpreis und dem Deutschen Multimediapreis.

85
Plakat zum Filmprojekt „was wir glauben“



86

86
Plakate zum Filmprojekt „Krieg & Frieden“

Filmprojekt „Krieg & Frieden“

Eine besondere Wichtigkeit und Relevanz in der medienpädagogischen Filmarbeit liegen in der politischen Bildung. In den zahlreichen Filmprojekten wurden diskursiv verschiedene Meinungen zum Wehrdienst, zur Bundeswehr und Aufrüstung dargestellt. Junge Wuppertaler*innen mit Fluchthintergrund bekamen Sichtbarkeit mit ihren Kriegserfahrungen aus ihrer Heimat. Im Kino schauten Soldat*innen, Kriegsdienstgegner*innen und Kriegsopfer die Filme und diskutierten respektvoll über ihre verschiedenen Blickwinkel.

Filmprojekt „BOOBS“ – Perspektiven auf die weibliche Brust

In dem Filmprojekt beschreiben junge Frauen in ihren Filmen die Sexualisierung der weiblichen Brust. Die Plakate zur Film Premiere wurden an vielen Schwebbahnhöfen zerstört. Das Filmprojekt, die Film Premiere und die Zerstörung der Plakate gingen auf Social Media viral und führten auch zu einem großen Echo in den Medien.

Andreas von Hören | www.medienprojekt-wuppertal.de

PETER KOWALD GESELLSCHAFT/ORT

„Man spürt hier, mit wieviel Herz ihr diesen Ort betreibt. Da ist noch viel von dem Spirit von Peter Kowald spürbar. Dieser Ort ist einfach ein guter Ort. Vielen Dank.“

Das sagte unlängst ein Gast nach einer gut besuchten Veranstaltung. Er kam aus Dortmund nach Wuppertal und ergänzte noch:

„Wenn es für mich näher wäre, wäre ich immer hier.“

Eine solch schöne Rückmeldung gehört zu den Dingen, die das ORT-Team auch 2025 unter schwierigen Bedingungen weitermachen ließ – nach dem Tod von Peter Kowald nunmehr seit 23 Jahren. Und sie drückt aus, was der ORT ist: keine bloße Veranstaltungsstätte, auch kein Club. Der ORT ist ein Ort, an dem die zur kulturellen Identität Wuppertals gehörende Geschichte des Free Jazz auf lebendige Weise weitererzählt wird, und die Geschichte von Kowalds legendärer „365-Tage-am-Ort“-Aktion fortgeschrieben wird.

Deren nach allen Seiten offenem Konzept folgt nach wie vor die Programmgestaltung im ORT – seit einigen Jahren allerdings mit etwas geordneterer Struktur. Verantwortet wird das Programm von Kurator*innen, die jeweils eine Reihe mit eigenem Profil gestalten. Alle sind selbst renommierte Musiker*innen, die durch ihre internationalen Kontakte die hohe musikalische Qualität der Gastkünstler*innen sicherstellen.

Zum Team aus Gunda Gottschalk für „soundtrips NRW“/Freie Improvisation, Wolfgang Schmidtke für „Jazz“, Ute Völker für „all female“ und Werner Dickel für „Neue Musik und Kammermusik“ ist 2025 der Pianist und Multiinstrumentalist Fabian Neubauer (Jahrgang 1994) als fünfter Kurator hinzugestoßen. Er gestaltet die Reihe „Off-Grid“ mit stark experimentellem Charakter, bei der Grenzüberschreitungen der unterschiedlichsten Art im Mittelpunkt stehen – so u.a. auch zum Tanz. Die ersten drei Konzerte der neuen Reihe waren ein schöner Erfolg und haben neues und auch jüngeres Publikum in den ORT gebracht.

Die Peter Kowald Gesellschaft/ort e.V. wurde zum 13. Mal mit dem Spielstättenprogrammpreis NRW ausgezeichnet.

Anne-Kathrin Reif | www.kowald-ort.com



87

87
Off-Gried



88
Günter Baby Sommer



89

90

TALTONTHEATER

Nach seiner Neueröffnung präsentierte das TalTonTheater (TTT) einen weit gefächerten Spielplan, der die künstlerische Vielfalt und Leistungsfähigkeit des Theaters eindrucksvoll unter Beweis stellte. „Der kleine Prinz“ stand am Ende des Jahres als ganz besondere Produktion auf dem Programm, die sich rasch als besonderer Publikumserfolg etablierte und nachhaltig Wirkung entfaltete.

Unter der Regie von Jens Kalkhorst entstand eine visuell und musikalisch vielschichtige Inszenierung, die eine zeitgemäße, multimediale Bühnensprache verfolgt. Licht, Projektionen, Musik und Choreografie greifen präzise ineinander und formen ein dichtes, atmosphärisches Gesamterlebnis. Eine sphärische, audiovisuelle Gestaltung verleiht der Produktion ein eigenständiges, nahezu traumhaftes Erscheinungsbild und unterstreicht den Anspruch des TTTs, klassische Stoffe zeitgemäß, innovativ und zugleich zugänglich auf die Bühne zu bringen.

Im Zentrum der Produktion steht die Hauptdarstellerin **Stina Schnickmann**, ein mehrjähriges Ensemblemitglied des TTTs. Geboren am 21.03.2002 in Wuppertal, ist sie seit ihrer frühen Jugend mit dem TTT verbunden und stand bereits im Alter von zwölf Jahren erstmals auf dessen Bühne. Aktuell befindet sie sich im vorletzten Studienjahr des Bachelorstudiengangs Tanz an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Ihre künstlerische Entwicklung, Bühnenpräsenz und professionelle Reife spiegeln sowohl ihre persönliche Ausbildung als auch die kontinuierliche Nachwuchsarbeit des TTTs wider und tragen maßgeblich zum Erfolg der Produktion bei.

Die außerordentlich positive Resonanz von Publikum und Presse bestätigte den hohen künstlerischen Anspruch der Inszenierung. Aufgrund des großen Erfolgs wurde entschieden, „Der kleine Prinz“ auch im Jahr 2026 im Spielplan zu belassen und damit einem breiten Publikum weiterhin zugänglich zu machen.

Mit dieser Produktion unterstreicht das TalTonTheater nach seiner Neueröffnung nachhaltig seine Rolle als wichtiger Akteur der freien Theaterszene und als verlässlicher Kulturträger für die Stadt Wuppertal.

Jens Kalkhorst | www.taltontheater.de



91

89-90
„Der kleine Prinz“

91
Stina Schnickmann



92

TANZRAUSCHEN

Ob im Rex-Kinosaal, im Visiodrom oder im Pina Bausch Zentrum under construction: Tanz, Film, Musik und performative Kunst sind in vielfältigen Formaten aufeinandergetroffen und haben Räume geöffnet für Austausch, Teilhabe und neue Perspektiven.

Filmreihe TANZRAUSCHEN im Rex Kino

In Zusammenarbeit mit dem Rex-Filmtheater konnten lebendige und beeindruckende Kinoabende präsentiert werden. In der zweiten Jahreshälfte geprägt von den Filmen von Anne Linsel zu Pina Bausch aus Anlass ihres 85. Geburtstages.

„Streetwear“ von **Mark Sieczkarek**

„YOO“ Filme von **Minkyoo Yoo**

„Thin Skin – Der Choreograph Marco Goecke“ von **Manon Lichtveld und Bras Westerhof**

„Tanzträume“ von **Anne Linsel und Rainer Hoffmann**

„Nelken in Indien“ von **Anne Linsel, Kamera Klaus Sturm**

„Pina Bausch“ von **Anne Linsel**

„Das Erbe der Pina Bausch“ von **Anne Linsel**

„I have Dreamed It Again“ Melvilles Moby Dick – Live/Literarisch/Konzertant/Immersiv

Mit „I Have Dreamed It Again“ entstand eine neue, immersive Version von Herman Melvilles Moby Dick. Ein intensives Zusammenspiel aus visuellen Bildwelten, Klang und Sprache, das die klassische Kraft des gemeinsamen Live-Erlebnisses neu erfahrbar machte und lange nachwirkte.

360°-Projektionen | **Frank Petzold**

Motive Bühnenbild | **Tony Cragg**

Musik | **Alexander Balanescu**

Künstlerische Leitung & Bühnenfassung | **Robert Sturm**

Texte | **Herman Melville**

Live-Interpretation | **Luise Kinner** | **Bernd Kuschmann** | **Pierre Siegenthaler** | **Ingeborg Wolff**

Übersetzung | **Matthias Jendis**

Livemusik | **Schönberg-Ensemble der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal**

Violine | **Alexander Balanescu**

Leitung | **Werner Dickel**



69

93

„paths through my garden“ Kunst von **Mark Sieczkarek**
Die erste Retrospektive zum Werk von Mark Sieczkarek war eine Begegnung mit einem vielfältigen Werk, das zum ersten Mal in seinem ganzen Umfang sichtbar geworden ist. Die dreiwöchige Werkschau im Pina Bausch Zentrum under construction mit Ausstellung, live-Performances, Filmabenden, Talks und Workshops, aktualisierter Website (mark-sieczkarek.de) und zwei Publikationen konnten in enger Zusammenarbeit mit Mark Sieczkarek als Künstler konzipiert werden. Alles zusammen spiegelte seine Visionen und seinen künstlerischen Mut wider. Leider verstarb der Künstler am 08.09.2025. Die beiden Publikationen zu seinem Werk werden ihn und seine Arbeit weiter in Erinnerung behalten. Das Projekt wurde von TANZRAUSCHEN unter der Leitung von Dr. Uta Atzpodien produziert. Kooperationspartner waren der Dachverband Tanz, die Pina Bausch Foundation und das Deutsche Tanzarchiv Köln.

„SHADOWS“: Urban Art Dance Theaterproduktion

Urbane Tanzkultur traf auf zeitgenössisches Theater und filmische Projektionen, die Bewegung und Bild zu einem intensiven Gesamterlebnis verweben. Thematisch standen die Schattenseiten und Lichtmomente des Menschseins im Zentrum. Kinder und Jugendliche, mit und ohne Tanz erfahrung, entwickelten 30-minütige Performance. Ihre individuellen Ideen fügten sich zu einer gemeinsamen Choreografie, in der Tanz zu einem Mittel wurde, Ängste zu überwinden, Mut zu stärken und gesellschaftliche Themen sichtbar zu machen. Ein Kooperationsprojekt von TANZRAUSCHEN, dem Urban Art Complex, Siegersbusch Filmakademie und dem Pina Bausch Zentrum under construction.

Kerstin Hamburg | <https://tanzrauschen.institute>

92
„I have Dreamed It Again“ Melvilles Moby Dick im Visiodrom

93
„paths through my garden“ Kunst von Mark Sieczkarek



94



95



96



97

TANZ STATION – BARMER BAHNHOF

Der Herbst 2025 läutete das 5-jährige Jubiläum der Tanz Station ein. Ergänzend zu den Workshops und Residenzen brachten viele neue Gesichter, Events und Formate Bewegung in den co-kreativen Space.

Ein Höhepunkt war das „Playground Festival“, das in Kooperation mit dem Kölner „tanz.tausch festival“ realisiert wurde. Drei Tage lang verwandelten sich Wuppertaler Orte in lebendige Spielräume für Begegnungen mit Künstler*innen aus ganz NRW. Ob beim Open-Air-Kino, „Sound Walk“ oder Community-Dance-Format – „Playground“ lud ein breites Publikum dazu ein, die Stadt neu zu erleben und Tanz aktiv zu entdecken.

Kunstschaffende und Teilnehmende zum Austausch anregen, Tanz als gemeinschaftliches Erlebnis erfahrbar machen: Darum drehte sich auch das Mini-Festival „Moving Encounter #Bukarest“. Als künstlerische Brücke zwischen Wuppertal und der rumänischen Hauptstadt rückte es den internationalen Dialog in den Fokus.

Erfolgreich fortgesetzt wurde die Reihe „Warten mit Kunst“. Unter dem Titel „Aufwartung mit Kunst“ fand gemeinsam mit Next.Impuls e.V., in Kooperation mit der Essener Folkwang Universität der Künste und 20 Künstler*innen eine Erweiterung des Formats statt. Performances, Musik und choreografische Fragmente begeisterten und weckten Neugier auf mehr.

Wie sehen Kulturinstitutionen der Zukunft aus? Das fragt sich die Tanz Station gemeinsam mit weiteren Akteur*innen im Rahmen des Vorhabens „Dare to Trust/Hosts of the Future – oder die Kunst der Gastgeberschaft“. Dieser einzigartige Verbund mit dem Kulturbüro Wuppertal, der Stadt Wuppertal (Bürgerbeteiligung und Stadtentwicklung), INSEL und Von der Heydt-Museum wird begleitet von den Partner*innen Tanztheater Wuppertal Pina Bausch, Pina Bausch Foundation, Schauspiel Wuppertal, LOCH und Utopiastadt. Gefördert vom bundesweiten Programm „Übermorgen – Neue Modelle für Kulturinstitutionen“ der Kulturstiftung des Bundes bietet sich bis Ende 2026 Raum zum Experimentieren und Neudenken.

Larissa Plath | www.tanz-station.de

94
Abschlussperformance mit Clémentine Deluy und Nicola Mascia

95
Tänzer*innen beim „Sound Walk“ durch Barmen, „Playground Festival“

TIC-THEATER

Mit rund 330 Aufführungen und mehr als 27.000 Zuschauer*innen zählt das TiC-Theater unter der Leitung des Regisseurs Ralf Budde und des Musikers Prof. Stefan Hüfner zu den besucher- und reichweitenstärksten Bühnen der Stadt. Der künstlerisch breit aufgestellte Spielplan brachte im Jahr 2025 Stücke aus fast allen Genres des theatralischen Spektrums auf die Bühne: Sowohl das Kriminalstück „Die 8 Frauen“, Molières Komödien-Klassiker „Der eingebildete Kranke“ als auch das Schul-Drama „Eingeschlossene Gesellschaft“ fanden dabei ihr Publikum in nahezu durchgehend ausverkauften Vorstellungen.

Unter Anleitung erfahrener Bühnenprofis liegt ein weiterer Schwerpunkt des Theaters im Bereich Musical: So thematisiert Andrew Lloyd Webbers „Evita“ die gefährlichen Mechanismen des Perón-Regimes, die auch bis heute nichts an Aktualität eingebüßt haben. „Heute Abend: Lola Blau“ hingegen, Georg Kreislers Chanson-Musical für eine Schauspielerin, zeichnet die Lebensgeschichte einer jüdischen Künstlerin zur Zeit der NS-Herrschaft nach – eine Produktion, die auch überregional für Aufsehen sorgte.

Eine Aufführung ganz anderer Art gelang zum Jahresende mit dem bewegenden Chor-Musical „Wie im Himmel“: Die anrührende und tragikomische Geschichte eines Star-Dirigenten ist dabei zugleich eine Parabel über die Kraft und Wirkmacht von Kunst und Musik.

Ein wichtiges Anliegen des TiC-Theaters bleibt außerdem immer auch die Entdeckung und künstlerische Förderung junger Bühnentalente, die regelmäßig von der „Talentschmiede TiC“ den Einstieg in eine professionelle künstlerische Laufbahn finden.

Ralf Budde | www.tic-theater.de

96
„Der eingebildete Kranke“ von Molière

97
Georg Kreislers „Heute Abend: Lola Blau“



98

WUPPERTALER KURRENDE

Es war für die Kurrende ein sehr erfolgreiches Jahr. Der Knabenchor zählt bundesweit zu den aktivsten und renommiertesten Chören. Hochkarätige Spielstätten, stabile Nachwuchszahlen sowie Kooperationen mit führenden Ensembles der Klassikszene, darunter das Wrocław Baroque Orchestra, der Kreuzchor oder Concerto Köln unterstreichen diese Stellung. Die überregionale Presse begleitete diese Entwicklung aufmerksam und würdigte sie ausdrücklich: „Pizzicato“ attestierte dem Ensemble unter der Leitung von Lukas Baumann ein sprunghaft gesteigertes Niveau, „Klassik Heute“ bezeichnete die Kurrende als maßgebenden deutschen Knabenchor, „Die Rheinpfalz“ verortete sie im Spitzensegment ihres Genres.

Neben vielen ausverkauften Konzerten in Wuppertal absolvierte der Chor als kultureller Botschafter 28 Auftritte u. a. in Prag, Wrocław, Hamburg, Dresden und Bonn, und trug so zur positiven Außenwahrnehmung der Stadt bei.

Durch den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit konnte die Reichweite in den sozialen Medien mehr als verdoppelt werden, begleitet von einer starken Präsenz in Zeitungen und im Rundfunk. Durch Werbekampagnen war die Kurrende dauerhaft im Stadtbild sichtbar. Ein Höhepunkt war die Mitwirkung am WDR-Adventskonzert. Neue Ton- und Videoproduktionen dokumentieren die künstlerische Entwicklung.

Ein Schwerpunkt blieb die Nachwuchsarbeit, insbesondere durch Grundschulkooperationen. Als Bildungs- und Kultureinrichtung vermittelt die Kurrende jungen Menschen wichtige gesellschaftliche Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Resilienz.

Neben der Stadt Wuppertal sichern Unternehmen wie KNIPEX, Coroplast, Vorwerk, die Sparkasse sowie zahlreiche Spender und Stiftungen durch ihr Engagement den Fortbestand der Kurrende, die planmäßig im Jahr 2026 mit der Sanierung und dem Ausbau ihres Campus beginnen wird.

Tilman Klett | www.wuppertaler-kurrende.de

98
„Weihnachtsoratorium“ von
Johann Sebastian Bach



99

STADTBIBLIOTHEK

Inspirierend, verbindend, kreativ – ein Ort für alle! Ein Ort, der lebenslanges Lernen und gemeinsames Erleben ermöglicht: So stellt sich die Stadtbibliothek mit ihren zehn Standorten und ihrem großen digitalen Angebot für die nächsten Jahre strategisch auf. In einem elfmonatigen Strategieprozess haben die Mitarbeitenden, teilweise gemeinsam mit Bürger*innen und Nutzenden sowie Kooperationspartner*innen, definiert, welche Schwerpunkte die zukünftige Arbeit der Bibliothek haben soll.

Herauskristallisiert haben sich die Handlungsfelder „Wohnzimmer der Stadt“, Bildung, Teilhabe, Sichtbarkeit sowie die Querschnittsthemen Personalentwicklung und Nachhaltigkeit. Für die Jahre 2026 bis 2030 sind konkrete Maßnahmen festgelegt worden, um die Handlungsfelder mit Inhalt und Leben zu füllen und das zu ergänzen oder zu erweitern, was bisher schon in diesen Bereichen umgesetzt wurde.

Als „Wohnzimmer im Quartier“ präsentiert sich bereits die Stadtteilbibliothek am Rott. Nach einer mehrmonatigen Schließung wegen Komplettsanierung konnten Kulturdezernent Matthias Nocke und Bibliotheksdirektorin Karin Röhrich am 28.04.2025 die Stadtteilbibliothek vor geladenen Gästen wiedereröffnen. Der Sanierung war eine konzeptionelle Umplanung unter anderem mit einer Befragung der Bewohner*innen des Quartiers Rott vorausgegangen. Die nun modern und gleichzeitig gemütlich eingerichtete Bibliothek bietet eine hohe Aufenthaltsqualität für die Kernzielgruppen Familien mit Kindern, Menschen mit Migrationshintergrund und Senior*innen. Die neue Möblierung wurde aus Mitteln der Bezirksvertretung Barmen und mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde der Stadtbibliothek Wuppertal e.V. ermöglicht. Die Schwebbahn als besonderes Erlebnismöbelstück haben die Wuppertaler Stadtwerke (WSW) gespendet.

100



MEHR TEILHABE DURCH ÖFFNUNG AM SONNTAG

Am Sonntag ganz entspannt in die Bibliothek – das ist dank einer Förderung durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW seit dem 03.08.2025 in den Stadtteilbibliotheken in Barmen, Vohwinkel und Oberbarmen möglich. Die Sonntagsöffnung bietet 15 zusätzliche Wochenöffnungszeiten für die Wuppertaler*innen. Das ist für Schüler*innen und Studierende, für Familien und für beruflich stark beanspruchte Menschen interessant. Wie an allen anderen Öffnungstagen können auch Menschen ohne Bibliotheksausweis die Räume und Angebote vor Ort kostenfrei nutzen. Mithilfe der Landesförderung hat die Stadtbibliothek für die Zeit vom 03.08.–21.12.2025 sechs Personen als Raumaufsicht und für einfache Auskunftsinformationen anstellen können. Bis 30.06.2026 finanziert die Stadtbibliothek die Sonntagsöffnungen aus ihrem eigenen Budget weiter. Die Nutzungszahlen der am Sonntag geöffneten Standorten zeigen, dass die Menschen das Angebot annehmen. Dies belegen auch mehrere Umfragen der Stadtbibliothek unter Bürger*innen: Sowohl in einer Online-Befragung mit mehr als 1.200 Teilnehmenden während des Strategieprozesses als auch während einer Umfrage in der Zentralbibliothek war der Wunsch nach mehr Öffnungsstunden am Samstag und am Sonntag eine Kernaussage.



101

102



AUSGEWOGENES VERANSTALTUNGS-ANGEBOT SPRICHT NEUE ZIELGRUPPEN AN

Bibliotheken sind in Deutschland stark besuchte Bildungseinrichtungen mit mehr als 182 Millionen Besuchen im Jahr 2024 (Quelle: Deutscher Bibliotheksverband dbv, Publikation: Bibliotheken 2025). In Wuppertal erreicht die Stadtbibliothek immer wieder neue Zielgruppen durch gezielte Veranstaltungsarbeit und professionelles Community Management. Das Ergebnis sind rund 1.800 Veranstaltungen pro Jahr an allen zehn Standorten. Ein Schwerpunkt der Programm- und Veranstaltungsarbeit liegt auf dem Spracherwerb und der Leseförderung. Seit Februar 2025 macht deshalb der „Geschichtenzug“ in den Standorten der Stadtteilbibliotheken halt. Ein Angebot, das sich an zwei bis fünfjährige Kinder richtet und somit gezielt die Altersgruppe zwischen den „Bücherbabys“ und dem Format „Bilderbuchkino“ abdeckt. Gestartet in der Kinderbibliothek in der Kolpingstraße – hier hatte die BV Elberfeld für die Ausstattung gesorgt – tuckert der Geschichtenzug nun auch in alle Stadtteilbibliotheken, dank freundlicher finanzieller Unterstützung des Vereins der Freunde der Stadtbibliothek und der Buchhandlung Thalia.

Die Zielgruppe der Menschen im besten Alter erreichte das Team der Zentralbibliothek mit mehreren regelmäßig wiederkehrenden Formaten zum Thema Digitales und IT, Handarbeiten und Spielen. Mit den „Demokratiewochen“ im September setzte die Bibliothek vor der Kommunalwahl gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartner*innen ein starkes Zeichen für Vielfalt und Demokratie. Aktivitäten wie ein thematisch passendes Bilderbuchkino für Grundschüler*innen und eine U16-Wahlsimulation waren an Kinder und Jugendliche adressiert. Im Oktober gab es im Rahmen der „Banned Books Week“ die Möglichkeit, aktuelle Bücher auszuleihen, die in Amerika auf der Liste der verbotenen Bücher stehen – ein deutliches Zeichen für Informationsfreiheit und Vielfalt und gegen Zensur.

Zwei weitere Highlights der Veranstaltungsarbeit gab es im November: Der Familientag mit dem Motto „Held*innen des Alltags“ verwandelte die Zentralbibliothek und den gegenüberliegenden Parkplatz in einen Rummelplatz von Spiderman, Eiskönigin Elsa und Co. Aber auch ganz echte Alltagshelden waren heiß begehrt: Die Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr, Polizei und Müllabfuhr waren insbesondere von den Jüngeren, der insgesamt rund 2.000 Besuchenden dauerhaft belagert.

Auch der Abend rund um den Roman „The bitter side of sweet“ von Tara Sullivan überzeugte durch einen gut orchestrierten Spannungsbogen: Mit dem Wuppertaler Peter Hammer Verlag, der das Buch verlegt hat, sowie der Fairhandelsgesellschaft GEPA aus Wuppertal, mit Schauspieler Olaf Reitz und Übersetzerin Jessika Komina gestaltete die Stadtbibliothek ein kurzweiliges und informatives Edutainment-Event zum Thema Kakaoanbau.

Karin Röhrich | www.stadtbibliothek-wuppertal.de



103

99 Workshop Strategieprozess

100 Schwebbahn als Erlebnismöbelstück

101 Programmieren lernen für Kinder

102 Lesefest des Nachbarschaftstreff „Krawatte“

103 Lesung zum Buch „Bitter Side of sweet“ Peter Hammer Verlag

125 JAHRE HAUS DER JUGEND BARMEN IN 125 MINUTEN

Am 04.10.2025 war es soweit: Das Gebäude feierte sein 125-jähriges Bestehen.

Im Jahr 1900 wurde die Barmer Ruhmeshalle unter großer Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht. Nachdem sie über 10 Jahre als Ruine leer gestanden hatte, zerstört durch einen Luftangriff 1943, wurde sie in den 1950er Jahren wieder aufgebaut. Mit dem Wiederaufbau und der Eröffnung 1958 verlor der Bau seine Funktion als Ruhmeshalle gänzlich. Die Umbenennung in „Haus der Jugend“ geht auf Ruth Kolb-Lünemann zurück, die sich neben ihrem Kampf gegen Faschismus der Jugendhilfe verschrieb. So bekam das Haus als wichtigste Funktion die Jugendarbeit und ist heute das Schwerpunkthaus Kinder- und Jugendkultur mit einem soziokulturellen Programm und den Satelliten Jugendcafé und Kuki-Café.

Neben historischen Betrachtungen (Zeichnungen überall im Haus, Infos auf einem der Monitore im Foyer) wurden aktuelle Formate im Haus gezeigt. Schriftzüge an den Fenstern weisen auf das vielfältige Programm im gesamten Haus hin! Es gab Videobotschaften vieler langjähriger Gäste und eine Glückwunschwand, auf der man sich verewigen konnte. Im Saal zog eine 125 Jahre-Candy-Torte nicht nur Kinder in ihren Bann. Wer wollte, konnte hier auch tanzen oder aber auch vier große Gemälde des Künstlers Gregor Eisenmann im Foyer betrachten und auf Fernsehern deren Entstehungsgeschichte anschauen. Die Stadteilbibliothek lud mit ihrem Lastenrad zum Gespräch rund um ihr Angebot ein. Ein mobiles Speakers Corner fing viele unterschiedliche Stimmen ein, um der Kürze der Zeit, 125 Minuten, Rechnung zu tragen und keine lange Reden an den Beginn der Feier zu stellen. Absoluter Höhepunkt des Festes war die Illumination des Gebäudes durch Gregor Eisenmann.

Im Saal zog eine 125 Jahre-Candy-Torte nicht nur Kinder in ihren Bann. Wer wollte, konnte hier auch tanzen oder aber auch vier große Gemälde des Künstlers Gregor Eisenmann im Foyer betrachten und auf Fernsehern deren Entstehungsgeschichte anschauen. Die Stadteilbibliothek lud mit ihrem Lastenrad zum Gespräch rund um ihr Angebot ein. Ein mobiles Speakers Corner fing viele unterschiedliche Stimmen ein, um der Kürze der Zeit, 125 Minuten, Rechnung zu tragen und keine lange Reden an den Beginn der Feier zu stellen. Absoluter Höhepunkt des Festes war die Illumination des Gebäudes durch Gregor Eisenmann.

Irmgard Stinzendörfer | www.wuppertal.de/hdj-barmen



ZENTRUM FÜR STADTGESCHICHTE UND INDUSTRIEKULTUR





105

Das Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur Wuppertal ist das historische und kulturelle Gedächtnis der Stadt. Es vereint das Museum Industriekultur (Engels-Haus, Museum für Frühindustrialisierung, Manuelskotten, Bandwebermuseum, Kalktrichterofen) sowie das Stadtarchiv Wuppertal.

MUSEUM INDUSTRIEKULTUR WUPPERTAL

Das Modernisierungsprogramm des Museums für Frühindustrialisierung wurde fortgesetzt. Erste Großexponate konnten bereits eingebracht werden, die Wiedereröffnung ist für Mai 2026 geplant. Die Besuche*innenzahl des Engels-Hauses sank auf rund 8.500. Damit zeigt sich erneut die Bedeutung des Museums für Frühindustrialisierung als zentrales Zugpferd des Gesamtstandorts am Barmer Bruch.

Der Förderverein Manuelskotten verzeichnete steigende Besucherzahlen: Mindestens 3.500 Gäste besuchten den Kotten an regulären Öffnungstagen, bei Sonderführungen oder Großveranstaltungen. Besonders erfolgreich waren das Mühlenfest, das Sommerferienprogramm und der Adventsbasar. Der wieder aufgenommene Fahrbetrieb der Museumsbahn trug ebenfalls zur Attraktivität bei. Zudem sorgten gute Medienpräsenz und ein dort gedrehtes Musikvideo der Band „blind magic“ für Aufmerksamkeit. Baulich hervorzuheben sind das neue Teichwehr und die neue Schnute des Wasserrads.

Auch das Bandwebermuseum konnte mit zahlreichen Veranstaltungen überzeugen, u. a. am Internationalen Museumstag, „Tag der Wuppertaler Industriekultur“, „Tag des offenen Denkmals“ und „Mausöffnertag“.

Mit der neuen museumspädagogischen Stelle wurde die Bildungsarbeit deutlich ausgebaut. Erste Bildungspartnerschaften mit Wuppertaler Schulen wurden initiiert. Das ehemalige Ankerpunkt-Café steht nun als „Ideenfabrik“ für Workshops und Vermittlungsangebote zur Verfügung. Mit der Reihe „Geschichten aus dem Nähkästchen“ entstand zudem ein neues Angebot für Kinder ab fünf Jahren und ihre Familien.

Gemeinsam mit Kooperationspartner*innen wurde eine Vortrags- und Veranstaltungsreihe zu Orten der Demokratiegeschichte in Wuppertal umgesetzt. Höhepunkt war die „Lange Nacht der Demokratie“ am 28.06.2025. Ergänzend wurde eine Roll-up-Ausstellung eröffnet; die Orte der Demokratie werden auch online präsentiert. Ziel war es, neue Zielgruppen für kulturelle Angebote zu gewinnen.



106

Am „Tag der Industriekultur“ am 01.06.2025 öffneten zahlreiche Initiativen, Unternehmen und Museen ihre Türen. Rund 2.800 Besucher*innen bestätigten den Erfolg des Formats. Ergänzend fanden erneut historische Oldtimerbustouren mit industriekulturellem Programm statt. Das Museum engagiert sich intensiv im Netzwerk Industriekultur Bergisches Land e. V. und war Mitorganisator des vierten „Industriekultur-Konvents“ zum Thema Künstliche Intelligenz. Zudem ist es Gründungsmitglied des Bundesverbandes Industriekultur sowie Mitglied der bundesweiten AG Orte der Demokratiegeschichte.

STADTARCHIV WUPPERTAL

Der Schwerpunkt lag auf Erschließung und Digitalisierung. Rund 8.000 Fotografien mit Motiven der Stadt- und Arbeitswelt sind inzwischen digital recherchierbar. Die Aufbereitung digitalisierter Personenstandsregister (Geburten und Heiraten 1810–1900, Sterbefälle 1810–1930) wurde zur Hälfte abgeschlossen und ist im Lesesaal nutzbar.

Weitere historische Wuppertaler Zeitungen wurden über das Portal „zeit.punkt NRW“ online zugänglich gemacht. Die Digitalisate verfügen über Texterkennung und ermöglichen eine komfortable Recherche. Das Projekt wird fortgesetzt und soll die Zeitungslandschaft bis 1945 weitgehend erschließen.

Zudem wurde die Entsäuerung historischer Stadtratsprotokolle, insbesondere des Elberfelder Rates (1850–1920), fortgeführt. Diese Maßnahme dient der langfristigen Bestandserhaltung. Acht Praktikantinnen und Praktikanten, überwiegend Studierende der Bergischen Universität, erhielten Einblicke in die Archivarbeit.

Dr. Lars Bluma | Erik Kleine Vennekate | www.mi-wuppertal.de



107

104
Besucherzentrum

105
Flotte der Stiftung Regionale
Verkehrsgeschichte

106
„Tag der Industriekultur“

107
4. „Industriekultur-Konvent“ des Netz-
werk Industriekultur Bergisches Land

KUNSTHALLE BARMEN



Seit 2024 befindet sich die Kunsthalle Barmen in einer Phase der Neuausrichtung. Unter der Leitung der Fakultät für Design und Kunst der Bergischen Universität Wuppertal entsteht ein Ort, an dem Kunst, Wissenschaft und Stadtgesellschaft in einen produktiven Austausch treten. Ziel ist ein transferorientierter Betrieb, der Ausstellungspraxis, Forschung und kulturelle Bildung eng miteinander verbindet.

Ein prägendes Merkmal ist die aktive Einbindung von Studierenden. Sie arbeiten an Konzeption, Produktion, Vermittlung und Kommunikation mit und gewinnen Einblicke in kuratorische, künstlerische und gestalterische Praxis. Die Kunsthalle fungiert damit als Lernort, Reallabor und Experimentierraum. Dieses Zusammenspiel von Ausbildung, öffentlichem Programm und künstlerischer Produktion verleiht der Institution ein eigenständiges Profil im Wuppertaler Kulturraum.

Im Rahmen des universitären Projekts entwickelt sich die Kunsthalle zu einer Wuppertaler Wunderkammer, in der Ausstellung, Vermittlung, Forschung und Kooperationen ineinandergreifen. Der Betrieb wird durch das fördernde Zusammenwirken der Bergischen Universität Wuppertal, der Stadt Wuppertal und des Kunst- und Museumsvereins ermöglicht. Weitere Unterstützung leisten derzeit der Landschaftsverband Rheinland, die Barmenia Gothaer sowie die Sparkasse Wuppertal.

Der Projektbetrieb ist bis Anfang 2027 befristet. Aufgrund des erkennbaren Potenzials arbeitet die Bergische Universität Wuppertal an anschlussfähigen Konzepten, um die aufgebauten Strukturen langfristig zu sichern und fortzuführen.

Die Ausstellung „effort + flow – Mathematik und Kunst im Austausch“ (16.01. – 29.03.2026) veranschaulicht dieses Profil. In Kooperation mit dem DFG-geförderten Sonderforschungsbereich Port-Hamiltonian Systems treten mathematische Modelle und zeitgenössische Kunst in einen Dialog.

Beteiligt sind Attila Csörgő, Katja Davar, Sabrina Fritsch, Philip Gröning, Theo Jansen, Thomas Rentmeister, u.a., sowie eine Reihe studentischer Projekte. Die Ausstellung wird von Kunst- und Mathematik-Lehrer*innen für Schulbesuche genutzt und dient Fachpublikum, u.a. im Kontext der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik, als relevanter Anlaufpunkt.

In der Eröffnungsansprache wurde sie als „Einladung, Systeme nicht nur zu verstehen, sondern zu erleben“ beschrieben. „effort + flow“ macht das Potenzial der Kunsthalle Barmen als Ort für interdisziplinäre Forschung, Wissenstransfer und kulturelle Bildung in Wuppertal sichtbar.

Prof. Katja Pfeiffer | <https://kunsthallebarmen.de/>





BERGISCHE VOLKSHOCHSCHULE

110

Ein einzigartiger Ort kultureller Bildung, und fördert als Zweckverband der Kommunen Wuppertal und Solingen städteübergreifend als zentrale Weiterbildungseinrichtung gesellschaftlichen Austausch und Lernen in vielfältigen Formen. Ein zentrales Anliegen besteht darin, kulturelle Kompetenzen zu vermitteln und den Zugang zur Kultur zu erleichtern. Als offene Bildungsstätte für alle Bürger*innen werden Verbindungen zur Kultur geschaffen und die gesellschaftliche Teilhabe durch Integration und Inklusion gefördert.

Ein musikalischer Schwerpunkt lag auf Jazz und Weltmusik. Uwe Sandfort und der Kölner Pianist Marius Pietruszka präsentierten ein Konzert, in dem Jazz, Klassik, Funk, Blues und Bossa Nova zu einem eigenen Stil-Mix verschmolzen. Das Jazztrio um Matthias Scheffel verband Eigenkompositionen mit bekannten Jazzstandards. Mit dem Duo Ulla Krahn und Sebastian Konietzki gelang zudem ein bewegender Abend mit Musica Latina.

Mit Liedern aus Chile, Argentinien, Kuba und weiteren Ländern boten sie Ende November den Zuhörenden eine akustische Reise durch lateinamerikanische Musiktraditionen.

Ein weiteres musikalisches Highlight war das „Fadokonzert“ mit Andrea Molano, Maria Cascio und Alejandro Villegas Mazo. Die Veranstaltung bot Einblicke in die musikalische Geschichte von Portugal und Brasilien, in der sich „Fado“ und „Choro“ als zwei unterschiedliche, aber eng miteinander verbundene Musikstile entwickelten.

Neben Musik standen kulturelle Einblicke in andere Länder im Fokus. Ein Abend zu Kuba kombinierte Vortrag, Musik und kulinarische Kostproben und vermittelte Geschichte, gesellschaftliche Entwicklungen, Alltagsleben und die Rolle der Musik in der kubanischen Kultur.

In der digitalen Reihe „FridayStory“ gewährten Choreograph*innen wie Polyxeni Angelidou und Georgios Michelakis Einblicke in die Arbeit mit zeitgenössischem Tanz, in Probedynamiken sowie in die Verbindung von Bewegung, Musik und szenischer Komposition.

Ein zentrales Thema des Jahres war die Förderung junger Menschen. Der „TalentCAMPus“ ermöglichte Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 18 Jahren, kreative Projekte umzusetzen.

Unter der Leitung von Anke Büttner entstanden selbst gestaltete Spiele-Parcours, in denen Teamarbeit, Bewegung und Gestaltung eng miteinander verbunden wurden. In einem weiteren Workshop mit Julia Honer entwickelten Jugendliche kleine Tanztheaterstücke und probierten Improvisation. Tobias Fries und Maria-Sophie Morfeld brachten in ihrem Kurs Spiel mit Naturfarben, Parkour und Bewegung in Verbindung.

Auch das klassische Kursprogramm zeigte eine hohe Nachfrage. Besonders beliebt waren Angebote in den Bereichen Theater, Performance, Tanz und Musik. Neue Kurse in Plastik, Kalligrafie und musikalischer Weiterbildung erweiterten das bestehende Programm und boten Teilnehmenden weitere Möglichkeiten, sich künstlerisch zu entfalten.

Sowohl die Improtheatergruppe als auch das neu geschaffene Schauspielstudio unter der Leitung von Hendrik Vogt traten an mehreren Abenden an verschiedenen Orten in Wuppertal und Solingen auf. Anfang Oktober stellten die Künstlerinnen Killikh, Govorukha und Tytenko im Foyer zur „WOGA“ aus und realisierten eine Installation im Innenhof.

Fritz Faust | www.bergische-vhs.de

110
Konzert mit Ulla Krahn und Sebastian Konietzki

111
„TalentCAMPus“ mit Leinwänden



111-113

112
„TalentCAMPus“ mit Masken

113
„TalentCAMPus“ Tücher mit Naturfarben

DER GRÜNE ZOO



115

TIERMEDIZIN

Insgesamt wurden 98 Narkosen, 70 Röntgenuntersuchungen, 277 Blutanalysen und 760 Impfungen durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist die umfangreiche Impfkaktion gegen das West-Nil-Virus. 18 Vogelarten wurden immunisiert und leisteten zugleich einen Beitrag zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn über diese sich in Mitteleuropa ausbreitende Viruserkrankung. Darüber hinaus unterstützten die Zoo-Veterinäre weiterhin die Greifvogelstation der Stadt Wuppertal und behandelten im Rahmen der Amtshilfe mehr als ein Dutzend heimische Greifvögel.

ENTWICKLUNGEN IM TIERBESTAND

Von einigen charismatischen Tieren musste der Zoo Abschied nehmen. Die indische Leopardendame „Khan Chi“, die Oman-Falbkatze „Bahla“ sowie der Bonobo „Mato“ wurden alle im hohen Alter auf Grund altersbedingter und nicht behandelbarer Beschwerden eingeschläfert. Verabschiedet wurde auch das 2024 geborene Rote Panda Jungtier „Jinjin“. Im Rahmen des EAZA Ex-situ Erhaltungszuchtprogramms zog „Jinjin“ nach Wales, um dort zur Zucht beizutragen.

Gleichzeitig feierte der Zoo bedeutende Zuchterfolge. Erstmals wuchs ein Küken bei den Chile-Flamingos heran. Außerdem gab es Nachwuchs bei den Roten Pandas, den Amur-Tigern und den Drills. Alle drei Tierarten gelten als stark gefährdet, was diese Zuchterfolge im Hinblick auf den Arterhalt noch erfreulicher macht.

Zusätzlich bereichern zwei neue Tierarten den Zoo. Zwei Kurzkrallenotter bewohnen aktuell einen komplett umgestalteten Teil der alten Eisbärenanlage und eine Gruppe von Westkaukasischen Turen hat ihrerseits den Steinbockfelsen erobert. Auch die Gruppe der westlichen Flachlandgorillas wurde durch zwei neue Weibchen aus Barcelona und Zürich ergänzt. Eine etwas unauffälligere Veränderung fand im Aquarium statt. Dort wurden drei Becken komplett neu eingerichtet. Die Besonderheit hierbei liegt im Besatz aus Gestreiften Seepferdchen, Seenadeln und Neongrundeln, die alle aus nachhaltigen Nachzuchten stammen. Eine Seltenheit in der Aquaristik für diese Arten.

116



NATUR- UND ARTENSCHUTZ

Der Grüne Zoo engagierte sich aktiv für die Auswilderung des Luchses in Nordrhein-Westfalen. Neben der Haltung eines Luchskaters, der Anfang 2026 mit einem Weibchen zur Zucht vergesellschaftet wird, bringt sich der Zoo in die Planung der Wiederansiedlung ein. Ein wichtiger Auftakt war die Tagung „Eine Zukunft für Luchse in NRW“, die im Mai unter der Schirmherrschaft von NRW-Umweltminister Oliver Krischer stattfand. Seitdem ist der Grüne Zoo fest in die regelmäßig stattfindenden Fachgespräche zur Wiederansiedlung eingebunden.

Die Auswilderung der Moorea-Baumschnecken in 2024 durch den Grünen Zoo und weitere zoologische Gärten hat zudem einen messbaren Erfolg erzielt: Die Art wurde auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) offiziell von „in der Natur ausgestorben“ auf „vom Aussterben bedroht“ zurückgestuft. Durch den Naturschutzeuro konnten zudem rund 122.000,00 Euro an Spenden eingenommen und an internationale Schutzprojekte weitergegeben werden. Zusätzlich unterstützte der Zoo zahlreiche Partner*innen und Projekte mit Expertise aus Veterinärmedizin und Forschung.

BAUPROJEKTE

Die Fertigstellung der neu gestalteten Anlage „Rivers of Sulawesi“ steht kurz bevor. Bereits im Frühjahr 2026 werden hier die Hirscheber sowie die neu im Zoo angekommenen Kurzkrallenotter vergesellschaftet. Direkt nebenan wurde zusammen mit der Visiodrom gGmbH in kürzester Zeit das Projekt „Visiotopia“ umgesetzt. Der Zoo-Verein finanzierte die notwendigen Umbauarbeiten mit rund 200.000,00 Euro. Gäste können hier bei einem 360-Grad-Erlebnis in die unterschiedlichen Lebensräume eintauchen, für die sich Zoo und Zoo-Verein mit Hilfe des Naturschutzeuros einsetzen.

117



FORSCHUNG

Mit u.a. zwölf veröffentlichten Fachartikeln, zwei Fachbüchern, einer Dissertation, elf Bachelor- sowie acht Masterarbeiten leistete der Zoo einen erheblichen Beitrag zu Wissenschaft und Forschung. Daneben wurden über 30 Fachvorträge auf Tagungen, Konferenzen und Fortbildungsveranstaltungen im In- und Ausland gehalten, um neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse zu vermitteln. Zahlreiche Beiträge zu Forschungsprojekten und diversen wissenschaftlichen Sammlungen wurden ebenfalls erstellt. Die Themen reichen hierbei von der assistierten Reproduktion bei Nymphensittichen und Kākāpōs über die Ernährung von Nashörnern bis hin zur Krebshäufigkeit bei Schildkröten. Dies verdeutlicht in hohem Maße das Engagement des Grünen Zoos und der gesamten Zoogemeinschaft zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn im Arten- und Naturschutz sowie der Veterinärmedizin.

ZOO-VEREIN, PÄDAGOGIK UND VERANSTALTUNGEN

Der Zoo-Verein Wuppertal e.V., der Förderverein und wichtigste Partner des Grünen Zoos, wurde 70 Jahre alt. Mit 2.219 Mitgliedern verzeichnete der Zoo-Verein zum Ende 2025 einen neuerlichen Höchststand. Aus den Patenschaftsmitteln des Zoo-Vereins wurden Anschaffungen für die Verbesserung der Tierhaltung, die Veterinärmedizin und die Gärtnerei im Umfang von rund 19.500,00 Euro finanziert. Die Liste reicht von einem Tiefkühlschrank für die Veterinärstation bis hin zu Chiplesegeräten für die Tierpflege. Außerdem wurde der Bau der Anlage „Rivers of Sulawesi“ durch die Patenmittel finanziert. Zoo und Zoo-Verein zeigen wie gemeinsam Artenschutz betrieben werden kann. Gemeinsam mit dem Zoo-Verein, der Zoo-Service Wuppertal GmbH und dem Zoopädagogischen Zentrum konnte erneut eine Vielfalt an Bildungsangeboten und Veranstaltungen durchgeführt werden. Über 550 unterschiedliche Events wie z.B. Führungen, Ferienprogramme oder Thementage zu bedrohten Arten fanden im Grünen Zoo statt. Zudem nahmen mehr als 5.000 Kinder und Jugendliche die Angebote von Zoo- und Hummelschule wahr. Damit blieb der Zoo ein wichtiger außerschulischer Lernort für Natur-, Klima- und Artenschutz.

Sophia Danitz | www.zoo-wuppertal.de



118

114
360-Grad Erlebnis „Visiotopia“

115
Tiger Nachwuchs Altana und Neko

116
Impfung eines Pelikans gegen
West-Nil-Virus

117
Kinderfest im Grünen Zoo

118
Karpatenluchs Viktor

STATISTIK

HISTORISCHE STADTHALLE	Veranstaltungen	Besucher*innen
Kongresse/Tagungen	66	9.361
Gastron./gesell. Veranstaltungen	80	21.973
Ausstellungen/Messen/Börsen	17	11.365
Fernsehen/Rundfunk/Film/CD/Foto	6	46
Kulturelle Veranstaltungen	215	161.821
Sonstige Veranstaltungen	28	6.303
Trauungen, Hochzeitsfeiern	47	2.395
Führungen	45	1.190
Gesamt	504	214.454

VON DER HEYDT-MUSEUM	2023	2024	2025
Besucher*innen	57.913	33.986	38.450
Führungen Erwachsene	1.046	444	640
Führungen Kinder	484	370	532
Workshops Erwachsene			48

WUPPERTALER BÜHNEN UND SINFONIEORCHESTER	Besucher*innen
Oper	19.801
Schauspiel	29.597
Sinfonieorchester	41.609
Education/Theaterpädagogik	10.873
Kooperationen/Gastspiele/Sonstiges	1.762
vorbereitende Education Formate Sinfonieorchester	103.642
Gesamt	101.985

TANZTHEATER WUPPERTAL PINA BAUSCH	Aufführungen	Besucher*innen
Opernhaus Wuppertal	27	20.442
Schauspielhaus Wuppertal	3	465
Workshops	10	302
Gastspiele/Tourneen: London, Berlin, Adelaide, Taipeh, Paris, Barjac, Aarhus, Kopenhagen, Wien, Seoul, Sejong, Saitama, Kyoto	55	52.998
Gesamt Wuppertal/Gastspiele/Tourneen	95	74.207
Web und Social Media Tanztheater Wuppertal Pina Bausch		
Abonent*innen Facebook@Tanztheater Pina Bausch		66.700
Abonent*innen Instagram@tanztheaterwuppertal		144.600

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND TANZ, STANDORT WUPPERTAL	
Studierende	175
Lehrkräfte	88

PINA BAUSCH ZENTRUM VORLAUFPHASE	Veranstaltungen	Besucher*innen
20 Dancers for the 20th Century or Even More	3	1.722
Kontaktthof – Echoes of '78, internationale Gastspiele:	12	ca. 9.600
Underground IX	3	465
Gastspiele, Kooperationen regional und international:	39	2.800
Neotango indoor und auf dem Tanzdeck	11	850
Tanzdeck Lindy, HipHop, Zouk, Kontaktimprovisation u.a.	40	ca. 120
Workshops	11	200
Open Space Pina Bausch Zentrum @ BOB Campus	22	je ca. 30
Kooperationen Zivilgesellschaft, Schulen, Initiativen u.a.	34	ca. 2.700
Gesamt	175	18.487

BERGISCHE MUSIKSCHULE	2023	2024	2025
Anzahl Schüler*innen	10.189	10.005	10.572
Anzahl Lehrkräfte	175	177	156
Veranstaltungen (gesamt)	224	217	211
Eigene Veranstaltungen	177	155	158
Veranstaltungen anderer Träger	47	62	53
Besucher*innen bei Veranstaltungen	18.277	19.052	23.226
Eigene Veranstaltungen	13.157	13.322	16.386
Veranstaltungen anderer Träger	5.120	5.730	6.840
Landeszuschuss €	408.424	396.774	k.A.
Spenden an den Förderkreis der Bergischen Musikschule €	186.776	229.816	k.A.

FÖRDERUNG DURCH DAS KULTURBÜRO	Förderhöhe €
Transferförderung	165.350,00
Institutionelle Förderung	501.240,00
Projekt- und Jahresförderung	210.575,00
Miet- und Betriebskosten(-zuschüsse)	378.916,84
Eingeworbene Drittmittel	356.919,84

HAUS DER JUGEND BARMEN	Veranstaltungen	Besucher*innen
	650	ca. 60.000

STADTBIBLIOTHEK	
Nutzungen	3.104.622
Öffnungszeiten	10.645
Benutzungsausweise	17.786
Ausleihen/Entleiher*innen (Durchschnitt)	43,72
Medienetat €	387.500
Veranstaltungsteilnehmer*innen	35.507
davon Kinder und Jugendliche	29.502
Veranstaltungen	2.253

INSTITUTIONELL GEFÖRDERTE EINRICHTUNGEN	Veranstaltungen	Besucher*innen
bandfabrik - Kultur am Rand e.V.	87	3.823
BüBa e.V.	93	3.900
Else Lasker-Schüler Gesellschaft e.V.	20	ca. 2.500
GLANZSTOFF Akademie der inklusiven Künste e.V.	k.A.	k.A.
INSEL e.V.	215	ca. 11.000
K4 Theater für Menschlichkeit gGmbH	100	ca. 4.200
Konzertchor Wuppertal e.V.	4	3.200
Kulturzentrum Immanuel e.V.	75	20.986
LOCH UG	309	25.724
Peter Kowald Gesellschaft/ort e.V.	32	786
Schwebeklang e.V.	k.A.	k.A.
TalTonTheater e.V.	81	5.041
Tanzrauschen e.V.	11	ca. 2.090
3 Wochen Werkschau „paths through my garden“		ca. 1.800
Tanz Station - Barmer Bahnhof	154	ca. 1.600
TIC-Theater gGmbH	330	27.400
Wuppertaler Kurrende e.V.	66	14.505
Begegnungsstätte Alte Synagoge e.V.	k.A.	k.A.
Gesamt ohne Angaben der Begegnungsstätte Alte Synagoge, Schwebeklang und Glanzstoff	1.577	128.555

MEDIENPROJEKT WUPPERTAL	
Aktive Teilnahme Jugendlicher an Filmprojekten	800
Anzahl produzierter Filme	200
Anzahl Filmpremieren in Wuppertaler Kinos	21
Kinopremieren-Zuschauer*innen	3.000
Filmnutzer*innen Streaming (You Tube, Instagram, TikTok, Vimeo) + DVD	2,5 Mio.

	Veranstaltungen	Besucher*innen
Kinder- und Jugendtheater e.V.		12.746
zzgl. Teilnehmende der Theaterschule		527
die börse gGmbH	889	54.612
die Färberei e.V.	315	13.438
Visiodrom gGmbH	(255 Öffnungstage, 179 Führungen)	121.000

KUNSTHALLE BARMEN	
Besucher*innen zu den Eröffnungen und an Eröffnungswochenenden	1.760
Besucher*innen zu den regulären Öffnungszeiten	3.160
Besucher*innen zu den Rahmenprogramm Veranstaltungen	1.450
Besucher*innen zu den Vermittlungsprogrammen inklusive Schulklassen und Seminaren	980
Insgesamt	7.350

ZENTRUM FÜR STADTGESCHICHTE UND INDUSTRIEKULTUR	
ENGELS-HAUS	
Besucher*innen	8.500
BANDWEBERMUSEUM	
Besucher*innen	2.100
MANUELSKOTTEN, KALKTRICHTEROFEN, MUSEUM FÜR FRÜHINDUSTRIALISIERUNG	
Besucher*innen	3.500
TAG DER INDUSTRIEKULTUR	
Besucher*innen	2.800
VERANSTALTUNGSREIHE REVOLUTION – DEMOKRATIE IM AUFBRUCH	
Besucher*innen	500
VERANSTALTUNGSREIHE ORTE DER DEMOKRATIEGESCHICHTE	
Besucher*innen	100
SONSTIGE VERANSTALTUNGEN	
Besucher*innen	200
STATISTIK STADTARCHIV 2025	
Benutzer*innen im Stadtarchiv	462
Private Akzessionen (Anzahl Abgaben an das Stadtarchiv aus Privathand)	29
SOCIAL MEDIA	
YouTube Videokanal Aufrufe	52.687
Wiedergabezeit in Stunden	4.916
Top-Länder	Vereinigtes Königreich 50,1 %, Vereinigte Staaten 10,5 %, Australien 5,4 %
Top-Altersgruppen	über 65 Jahre: 47,4 % , 55 bis 65 Jahre: 21,9 %
Facebook Follower	894
Instagram Follower	943

BERGISCHE VHS GESAMT	2024	2025
Teilnehmende in Kursen	27.559	28.200
Teilnehmende in Einzelveranstaltungen	8.536	9.525
Veranstaltungen	2.919	3.027
Zuwendungen/Drittmittel in €	4.337.679	4.562.335

FACHBEREICH KULTURELLE BILDUNG	2024	2025
Teilnehmende in Kursen	2.391	2.768
Teilnehmende in Einzelveranstaltungen	173	119
Veranstaltungen	284	314
davon Kurse	248	290
davon Vorträge/Einzelveranstaltungen	35	24
davon Ausstellungen	1	0
Entgelte in €	138.000	161.000

DER GRÜNE ZOO	2022	2023	2024	2025
Besucher*innen	478.314	439.078	440.777	442.737
Dauerkartenbesitzer*innen	7.125	6.647	6.215	6.065
Tierbestand	3.475	3.964	3.361	3.280
Tierarten	236	237	236	250
Drittmittel €	201.804	330.270	484.503	196.541



Für mich. Für Wuppertal.

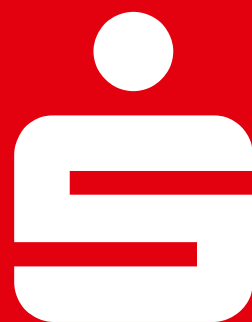
Von Theater bis Kunst. Von Musik bis Tanz.

Ihre Leidenschaft. Ihr Projekt. Unsere Förderung.
Wir unterstützen Ihr Engagement für mehr Vielfalt
in der Wuppertaler Kulturszene. Aus Überzeugung –
schon immer.

Wie das geht? Schauen Sie nach unter
sparkasse-wuppertal.de/nachhaltiges_engagement



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Wuppertal